

5.
Das Wilhelm-Gymnasium
am Klosterstieg
1964–1981

Das WG am Klosterstieg

Wilhelm-Gymnasium

- 1964 Das Wilhelm-Gymnasium bezieht sein neues Gebäude am Klosterstieg. – Bauarbeiten in Schobüll: Ausbau des Schlafhauses.
- 1967 Die letzte b-Klasse macht Abitur; damit Auslaufen des b-Zuges (für Schüler mit sechs Jahren Grundschule).
- 1968 Der »Pöseldorfer Bote«, die erste Schülerzeitung am Wilhelm-Gymnasium, berichtet über das Buxtehuder Modell und über Studentendemonstrationen.
- 1969 Dr. Dimitrakos mit einer Gruppe von 28 griechischen Austauschschülern in Hamburg (August/September).
- 1970 Gründung der Schach-AG.
- 1971 Die erste Herbstklasse kommt auf das Wilhelm-Gymnasium (August). – Letzte reguläre Klassenfahrt einer WG-Klasse nach Schobüll.
- 1973 Fertigstellung des Musikpavillons und der Pausenhalle. – Der erste Jahrgang der reformierten Oberstufe beginnt das Vorsemester (Februar) und die Studienstufe (August). – Die ersten Sitzungen der Schulkonferenz am Wilhelm-Gymnasium.
- 1974 Erste Belegung des Heims in Schobüll durch die Stiftung »Delphin«. – Letztes konventionelles Abitur (Dezember). – Die erste Aufführung der neuen Theater-AG: »Romulus der Große« von Dürrenmatt.
- 1975 Fertigstellung der Turnhalle. – Erste Veranstaltung der Reihe »Musik Aktiv«. – Gründung des Kaphencions. – Arbeitskreis »Sozialverhalten«.
- 1976 Erste Fahrt des Wilhelm-Gymnasiums mit dem Raddampfer »Kaiser Wilhelm«.
- 1980 Archivarbeiten im Hinblick auf das Jubiläum der Schule; zwei Archivwochenenden in Schobüll (November). – Aufstellung eines Pavillons mit Klassenräumen. – Arbeitskreis »Schule«.
- 1981 Betriebspraktikum am Wilhelm-Gymnasium erstmals durchgeführt. – Hundert-Jahr-Feier des Wilhelm-Gymnasiums.

Pädagogik; Schulpolitik

- 1964 Hamburger Abkommen zur Vereinheitlichung des Schulwesens: Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium.
- 1965 Einsetzung des Deutschen Bildungsrates.
- 1966 Beginn der Schuljahresumstellung: alte »Osterklassen« neben neuen »Herbstklassen« (bis 1976).
- 1967 Fortfall der Ausleseprüfungen fürs Gymnasium, Einführung der Beobachtungsstufe.
- 1968 Erste Gesamtschulversuche in Hamburg. – Hartmut von Hentig: Systemzwang und Selbstbestimmung. – Heinrich Roth: Begabung und Lernen.
- 1970 Bildungsbericht des Hamburger Senats. – 5-Tage-Woche.
- 1971 Saul B. Robinsohn: Bildungsreform als Revision des Curriculum.
- 1972 KMK-Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe. – Lehrplanarbeit in Hamburg: Allgemeine Lernziele; Lehrplanausschüsse für alle Fächer. – Neue einheitliche Termine für Schul- und Halbjahre: 1. Februar und 1. August.
- 1973 »Ordnung des Erwerbs der allgemeinen Hochschulreife an Gymnasien mit Studienstufe« (Hamburg). – Schulverfassungsgesetz: Einrichtung der Schulkonferenz.
- 1974 Hamburger Richtlinien für das Vorsemester und die Studienstufe.
- 1977 Schulentwicklungsplan für Hamburg. – Schulgesetz.
- 1979 Richtlinien für Klassenarbeiten. – Ordnung der Zeugnisse, Versetzungen usw.
- 1981 Der Schulentwicklungsplan ruft zahlreiche Proteste hervor.

Kultur und Wissenschaft; Hamburg

- 1964 Das Deutsche Elektronen-Synchrotron (DESY) wird in Hamburg in Betrieb genommen.
- 1965 Hamburger Verkehrsverbund (HVV) gegründet.
- 1966 Peter Handke: Publikumsbeschimpfung.
- 1967 Beginn des Farbfernsehens in Deutschland.
- 1968 Fernsehturm in Hamburg. – Erster Spatenstich zum Elbe-Seitenkanal. – Siegfried Lenz: Deutschstunde.
- 1969 Apollo 11: Erstes bemanntes Raumflugzeug zum Mond; Neil Armstrong betritt als erster Mensch den Mond.
- 1970 Einkaufszentren Hamburger Straße und Alstertal eingeweiht.
- 1971 Staatsbesuch von Königin Juliana der Niederlande.
- 1972 Olympische Sommerspiele in München. – Ulrich Plenzdorf: Die neuen Leiden des jungen Werther.
- 1973 Alsterschwimmhalle, Congress Centrum Hamburg (CCH) und Bahnhof Jungfernstieg eröffnet.
- 1974 Deutschland wird Fußballweltmeister (2:1 gegen Holland). – Einweihung der Köhlbrandbrücke. – Caspar-David-Friedrich-Ausstellung in Hamburg.
- 1975 Einweihung des neuen Elbtunnels.
- 1976 Dammbbruch am Elbe-Seitenkanal.
- 1978 Hapag-Lloyd-Frachter »München« verschollen.
- 1979 250. Geburtstag von Lessing. – Internationale Verkehrsausstellung (IVA) in Hamburg. – Stoltzenberg-Giftmüll-Skandal.
- 1980 Papst Johannes Paul II. besucht die Bundesrepublik.
- 1981 Space-Shuttle: Erste Erprobung einer Weltraumfähre. – Evangelischer Kirchentag und »Tut-Anch-Amun« in Hamburg.

Politische Geschichte

- 1966 Große Koalition von CDU/CSU und SPD; Bundeskanzler: Kurt Georg Kiesinger (CDU), Außenminister: Willy Brandt (SPD).
- 1968 Neue Verfassung der DDR. – »Prager Frühling«. – Notstandsgesetzgebung. – APO. – Vietnamkrieg.
- 1969 Gustav Heinemann (SPD) wird Bundespräsident. – Sozialliberale Koalition; Bundeskanzler: Willy Brandt (SPD), Außenminister: Walter Scheel (FDP).
- 1970 Unterzeichnung der »Ostverträge«.
- 1971 Viermächte-Abkommen über Berlin.
- 1972 Grundlagenvertrag zwischen der Bundesrepublik und der DDR. – Mißtrauensvotum gegen Bundeskanzler Willy Brandt (September). – Neuwahlen bestätigen Bundeskanzler Brandt.
- 1973 Beitritt von Großbritannien, Irland und Dänemark zu den Europäischen Gemeinschaften (EG). – Die DDR und die Bundesrepublik werden Mitglied der UNO.
- 1974 Die Guilleaume-Affäre (DDR-Spionage im Bundeskanzleramt) führt zum Rücktritt des Bundeskanzlers Willy Brandt (6. Mai). – Walter Scheel (FDP) wird Bundespräsident. – Helmut Schmidt (SPD) wird Bundeskanzler.
- 1978 Anti-Terrorismus-Gesetz.
- 1979 Erste Direktwahlen zum Europäischen Parlament (Juni).
- 1980 Sowjetische Invasion in Afghanistan. – Papst Johannes Paul II. besucht die Bundesrepublik.
- 1981 Griechenland wird 10. Mitglied der EG.

Anno p. Chr. n. MCMLXI a. d. V. Non. Iul., cum patria
etiamnunc dimidiata

Paulus Nevermann

iuris utriusque doctor civitati liberae Hamburgensi praeerat,
anno XVI post quam bello atrocissimo confecto aedes ve-
teres, quae anno MDCCCLXXXIV exstructae ad Cam-
pum palustrem (Moorweidenstraße 40) sitae sunt, in usum
Bibliothecae publicae Hamburgensis traditae erant,

Henricus Landahl

senator scholarumque Hamburgensium protector et prae-
fectus primarium hunc lapidem scholae Latinae, cui anno
MDCCCLXXXI ex Guilelmo primo Imperatore nomen
inditum erat

Wilhelm-Gymnasium

novo loco posuit puerorum puellarum honeste liberaliterque
docendorum educandorum causa. Adfuerunt professor
Franziscus Bömer philosophiae doctor Gymnasiique Gui-
lelmii rector magistri discipuli parentes, confisi tristissimum
exilii tempus brevi finitum iri.

Quod bonum faustum felix fortunatumque siet



Friedrich-Wilhelm Zinke
Gymnasii Guilelmii prorector



Prof. Dr. Franz Bömer
Gymnasii Guilelmii rector

Typis digesserunt et impresserunt discipuli Gymnasii Guilelmii curante Bernardo Hering artificiorum praecceptore

Urkunde zur Grundsteinlegung am Klosterstieg; Erläuterung s. rechte Seite

Franz Bömer

In der neuen Umgebung Neubeginn am Klosterstieg

Der erste der folgenden Texte liegt chronologisch einige Jahre vor dem eigentlichen Einzug. Er stammt aus der Ansprache zur Grundsteinlegung am 3. Juli 1961 unmittelbar nach Überreichung der nebenstehenden Urkunde. – Der zweite ist ein Bericht für das Mitteilungsblatt, geschrieben nach sechs Monaten Leben „in der neuen Umgebung“. – Franz Bömer, Prof. Dr. phil., war damals Schulleiter des Wilhelm-Gymnasiums; die Autorennotiz s. o. bei seinem Beitrag „Gymnasium 1956“.

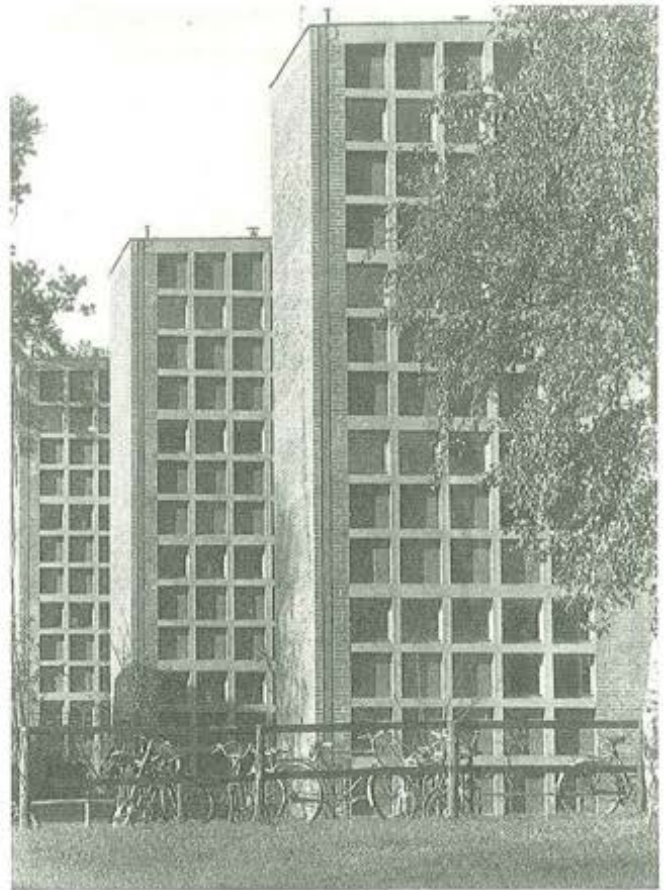
Dieses Schriftstück ist, wie es sich für eine Schule gehört, auf der alle Schüler Latein als erste Fremdsprache und Griechisch lernen, lateinisch abgefaßt und sagt, in der etwas umständlichen Formensprache lateinischer Urkunden, daß am 3. Juli 1961, 16 Jahre nach Beendigung des Krieges, im geteilten Deutschland, als Doktor Paul Nevermann Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg war, der Senator Heinrich Landahl, *scholarum hamburgensium protector et praefectus*, diesen Grundstein gelegt hat für das Wilhelm-Gymnasium, das im Jahre 1881 gegründet, nach Kaiser Wilhelm I. benannt und dessen Gebäude an der Moorweidenstraße im Jahre 1945 der Staats- und Universitäts-Bibliothek übergeben worden war. Die Aufgabe des neuen Gebäudes ist die, daß in ihm Jungen und Mädchen *honeste liberaliterque* unterrichtet und erzogen werden. Anwesend bei dieser Grundsteinlegung waren der Direktor, das Kollegium, die Schüler, von denen – das muß ich in Parenthese hinzufügen, weil unser Chor heute so schwach ist – sich ein Drittel in unserem Schullandheim und auf Klassenreise befinden, und die Eltern, in der festen Zuversicht, daß die schwere Zeit der Heimatlosigkeit bald zu Ende geht.

Gesetzt und gedruckt wurde, wie dies bei uns üblich ist, diese Urkunde von den Schülern des Wilhelm-Gymnasiums.

*

Es gibt wenig Ereignisse aus dem Schulleben, die man nie vergißt. Wenn ich an meine Schulzeit zurückdenke, dann waren das etwa: der erste Schultag, die Prüfung für die Sexta, die Besetzung unserer Schule durch die Franzosen 1923, die Feier des 500jährigen Bestehens, die mündliche Reifeprüfung (eine feierliche Entlassung gab es nicht, weil wir keine Aula hatten). Tage dieser Art sind nicht immer Marksteine der Schulgeschichte. Wenn solche Ereignisse aber beides miteinander verbinden, das persönliche Erleben und den Markstein der Schulgeschichte, dann prägen sie sich um so fester ein.

Der 7. Mai 1964, Himmelfahrtstag, 775. Geburtstag des Hamburger Hafens, Überseetage in Hamburg, war für uns



Teile des neuen Gebäudes am Klosterstieg

ein Ereignis von solcher Bedeutung. Am 6. Mai hatten wir das Packen am Kaiser-Friedrich-Ufer beendet, am 8. Mai zogen wir an die Alster. Der 7. Mai bedeutete Trennung und Wende.

Was wir in diesen Tagen und seit diesen Tagen erlebt haben, soll hier für die Geschichte der Schule auf einigen Seiten festgehalten werden, denen, die dabei waren, als Blatt der Erinnerung, den Ehemaligen, den Eltern und den Freunden der Schule als Zeichen der Dankbarkeit für ihre Hilfe und als Aufforderung zu um so festerem Zusammenhalt für die Zukunft.

Der Einzug fand ohne jedes feierliche Zeremoniell statt, sozusagen en famille. Es gab und gibt keinen geeigneten geschlossenen Raum (s. u.), und deswegen haben wir uns schlicht auf den Schulhof gestellt, einige Lieder gesungen, ein wenig musiziert, und dann sind wir an die Arbeit gegangen. So brauchten wir auch uns selbst nicht zu feiern, selbst wenn wir es gewollt hätten. Mir ist nichts mehr zuwider, als wenn jemand sich selbst feiert, gleich, ob das ein einzelner oder eine Körperschaft tut.

Jetzt wohnen wir ein halbes Jahr in Hamburg 13,

Klosterstieg 17, in Pöseldorf. Es gibt Leute, die behaupten, die Pöseldorfer seien eine eigene Art von Menschen. Viele freuen sich, wenn sie das hören, die Pöseldorfer aus diesem, die anderen aus jenem Grunde. Ich glaube, sie haben beide recht. Unsere Erfahrungen sind in dieser Hinsicht noch nicht abgeschlossen. Es kann sein, daß man auch in dieser Hinsicht nie auslernt.

Wir wohnen auf einer Insel der Ruhe. Vielen von uns, die die 20 Jahre Exil oder einen Teil davon mitgemacht haben, will das immer noch nicht ganz in den Kopf, vielleicht auch den älteren Schülern nicht, die in der Enge und dem Lärm zwischen Bundesstraße und Kaiser-Friedrich-Ufer groß geworden waren. Die Jüngeren werden sich schneller eingewöhnen; die Sextaner werden vielleicht in einigen Jahren nicht mehr recht wissen, daß sie die ersten 5 Wochen ihres Gymnasialdaseins nicht zum Klosterstieg gegangen sind.

Ich persönlich erlebe täglich von neuem die Veränderung, etwas banal stand es in jenen Tagen in der Zeitung, dieses „ganz neue Schulgefühl“, die Erlösung von dem, was ich vor einem knappen Jahrzehnt einmal so charakterisierte: Wir Älteren sind und waren ja einiges gewohnt; dafür haben die Jahre schon gesorgt, der Krieg insbesondere, der Beruf auch. Der eine kann und konnte, wenn es sein mußte oder wenn er wollte, so tun, als ob er das meiste nicht sah, der andere konnte sich an sein dickes Fell erinnern, ein dritter konnte auch zynisch werden. Mancher konnte vielleicht alles zusammen. Kinder können das nicht. Für die Kinder war Schule gleichbedeutend mit Kellerexistenz, Dreck, Enge, Lärm der nahen Straße, den sie ihrerseits wieder zu übertönen suchten: und das jahrelang, noch in Eimsbüttel, noch bis über die Mitte der 50er Jahre. Einiges änderte sich dann; die Flure und Wände wurden gestrichen, die Beleuchtung wurde besser, das Gestühl wurde besser. Einiges änderte sich nicht, der Straßenlärm nicht (er wurde immer lauter), die Enge nicht,



Schulleben am Klosterstieg 1964. Zum Bild links unten: Dort, wo die Fahrräder stehen, wurde 1973 die Pausenhalle errichtet.

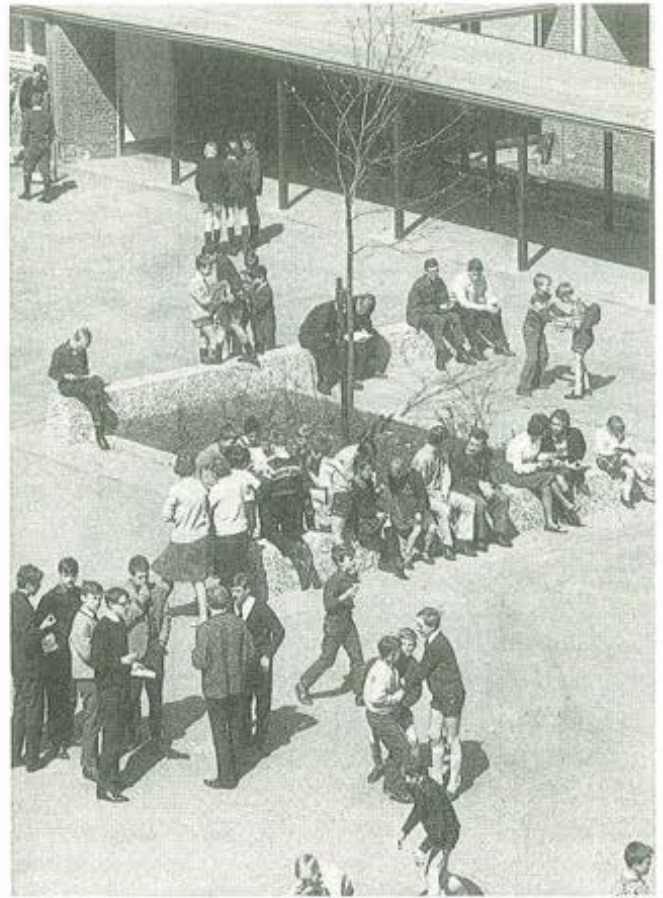
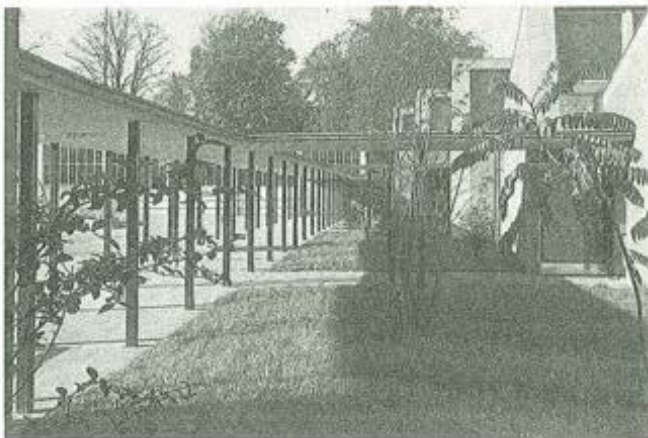
und die Keller blieben Keller. Die Fenster blieben undicht, trotz Reparatur, und bei starkem Frost waren die Klassen an der Bundesstraße nicht warmzukriegen. Das stand dann auch gelegentlich in der Zeitung. Herr Hering hat 12 Jahre im Keller Kunsterziehung unterrichtet, Musik wurde 12 Jahre nur im Keller gegeben, in einem Raum, der akustisch und wärmetechnisch ein Monstrum war. In einem nur durch eine Wand geteilten Klassenzimmer saßen Hausmeister, Sekretärin, Oberstudienrat und Direktor zwischen Kreide, Schlüsseln, Fundgegenständen, Aktenschränken, Kleiderschränken, Fußbällen, Musikinstrumenten, Tonbandgeräten, Projektionsapparaten, Büchern, Marmorbüsten usw.; in einem Raum etwa gleicher Größe hockte, im Winter zusammen mit der nassen Garderobe, das Kollegium, 30 und mehr Menschen, arme, aber ehrliche Humanisten –: Es war schon eine Lust, in diesem Hause Lehrer oder Schüler zu sein. Über eine für den Normalbau nur als zusätzlichen Weg gedachte Treppe stiegen sechsmal am Tage 200–300 Schüler in den Pausen nach unten und nach den Pausen



wieder nach oben. Bei Regen und Schnee glichen die Flure einem Warenhaus zur Ausverkaufszeit. Wir wurden nicht als Pardestück vorgezeigt.

Es darf und muß dies einmal, ein letztes Mal, gesagt werden, zum Lobe der Schüler und zum Lobe der Lehrer und zum Lobe der Behörde, die Einsicht zeigte und dem Notstand abhalf. Und noch aus einigen anderen Gründen: Wir wollen diese Jahre nicht vergessen, nicht, um jemandem einen Vorwurf daraus zu machen, sondern weil sie zur Schulgeschichte gehören, und weil einem durch den Vergleich noch mehr bewußt wird, wie gut wir es jetzt haben.

Natürlich ist nicht alles Gold, was glänzt. Ich habe, als ich die Pläne sah, sofort geltend gemacht, wir hätten die drittgrößte Lehrerbibliothek in Hamburg, der dafür vorgesehene Raum sei zu klein. Es half alles nichts, wir bekamen den Raum der Größe 08/15 und hatten in der Folge das Vergnügen, daß nachträglich ein Magazin im Keller eingerichtet werden und die übrige Bibliothek auf Erdgeschoß und 1. Stock verteilt werden mußte. – Die Lehrer müssen bei schlechtem Wetter mit dem Regenschirm in den Unterricht. – Manche Fußböden sind so wellig, daß man das auch ohne Wasserwaage merkt (deutsche Qualitätsarbeit 1962); man kann dort keinen Schrank aufstellen. – Vor allem aber: keine Turnhalle, nur geringe andere Sportmöglichkeiten, kein Musikraum, keine Aula, kein Raum, in dem man in vernünftiger Weise mehr als 40 bis 50 Menschen versammeln kann; also keine gemeinschaftlichen Veranstaltungen, keine Morgenandacht mehr, keine Musikabende. – Einziger Vorteil: Wir werden auch jetzt nicht als Pardestück vorgezeigt. Vielleicht ein Nachteil: Es besteht die Gefahr, daß wir zwangsweise, gegen unseren Willen, zu einer Lernschule werden. Etwas Lernschule ist ja ganz gut, etwas mehr Lernschule, als heute üblich ist, sogar noch besser. Aber wenn wir's ganz werden sollten, dann sage man nicht, das liege an uns.



Schulleben am Klosterstieg 1964. Das kleine Bäumchen hat sich inzwischen zu einem großen Ahornbaum entwickelt.

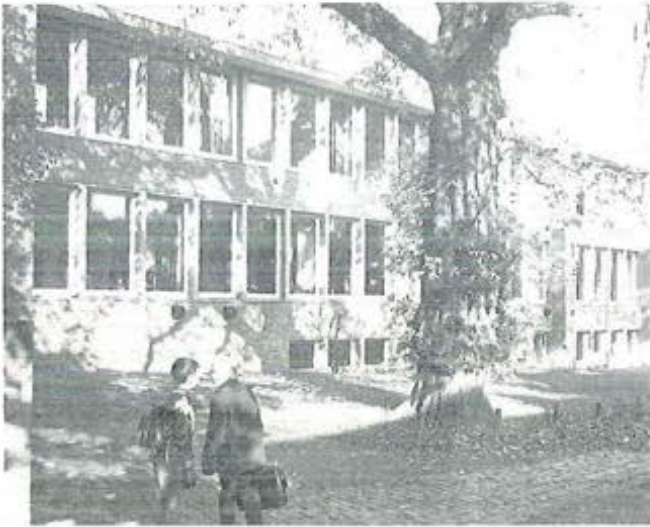
Mit Abstand am schlimmsten geht es Herrn Harms und seinen Mannen. Er hat die 12 Jahre des Schattendaseins, das Musik einigermaßen und Kunsterziehung ganz hinter sich haben, noch vor sich: Welche Aussichten! Wir haben diesen Herbst auf den Zeugnissen keine Prädikate für Leibesübungen geben können.

Aber all das sind im Grunde Kleinigkeiten, mit Ausnahme der derzeitigen Hoffnungslosigkeit auf dem Gebiete der Leibesübungen. Aber, Freunde: *tanto graviora tulistis!*

Mit jener Ausnahme leben wir in einer anderen Welt: Es gibt keinen Straßenlärm: Der Klosterstieg wird nicht befahren, zwei Stichstraßen führen nur zum eigenen Parkplatz und zur Behelfs-Sportanlage. Die Fenster sind mit Doppelglas versehen, die Heizung scheint ausreichend zu sein: sie wird mit Gas betrieben und macht keinen Schmutz. Die Klassenräume haben beidseitig große Fenster, sind bei großer Hitze nicht immer gut zu lüften (alle haben Südseite) und für Klassen mit über 36 Schülern zu klein. Sie sind dreiseitig hell geklinkert, die vierte Seite ist

Das WG am Klosterstiege

ganz, bis auf den Fußboden, in Naturholz gehalten, ein starkes, etwas weltfremdes und schon jetzt nicht immer belohntes Vertrauen in die Wohlerzogenheit „junger Menschen“. An die unsymmetrische, V-förmig nach unten gezogene Decke gewöhnt man sich schnell.

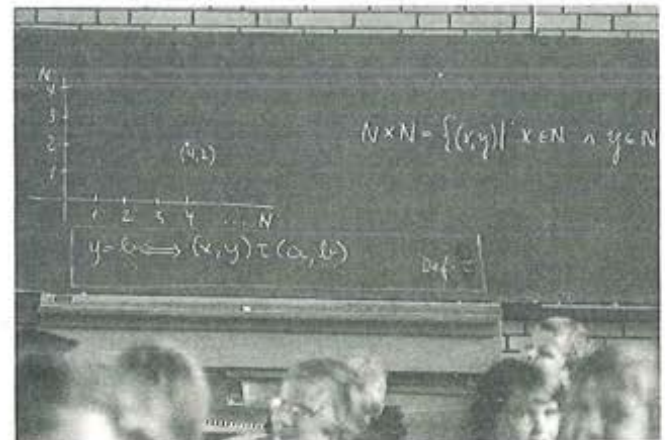


Je 6 Klassen haben ein eigenes Treppenhaus, dessen Front ganz aus Glas besteht; es ist geräumig und wunderbar hell. Die berühmten kasernenartigen Schulflure, über die man früher die so beliebten Wettläufe veranstalten konnte, gibt es nicht mehr. Dafür muß jeder, der von Klasse 11a zu Klasse 7a will, in Turm I sämtliche Treppen hinunter- und in Turm II sämtliche Treppen wieder hinaufsteigen: Etwas unpraktisch, dafür aber ganz modern. 14 Toiletten sorgen dafür, daß jeder Schüler sich beliebig und mühelos verstecken kann und daß jeder aufsichtführende Lehrer eigentlich wie ein Jagdhund auf den Beinen sein müßte.

Der Fachklassenteil auf der anderen Seite des Schulhofes ist eine reine Freude. Die Schedbauweise – Schedbau laut Duden: Eingeschoßbau mit sägeförmigem Dach – erweckt primavista den Eindruck eines Fabrik- oder Markthallentraktes, ist aber von ungemeiner Großzügigkeit und Zweckmäßigkeit: Biologie und Chemie besitzen je einen Raum für Unterricht, Sammlung und Verwalter, die Physik Räume für Unterricht, Vorbereitung, Sammlung, Werkstatt, Dunkelkammer, Verwalter. Die Kunsterziehung, bisher nur in einem Kellerraum und einem Kellerflur mehr vegetierend als lebend, erhielt die gleiche Fläche wie die Physik, vor allem zwei große, helle und ganz ruhige Zeichensäle von je 86 qm, die sich zudem

vorzüglich zum Schreiben von Klassenarbeiten eignen und zu diesem Zweck bereits vielfach zweckentfremdet wurden. Hier wird auch das schriftliche Abitur stattfinden. In „Studio 19–21“, drei Räumen, die als zusätzliche Klassen (zu den 18 regulären) vorgesehen sind, ist die Musik untergebracht, natürlich provisorisch.

Baudirektor Rudhard, der uns in den vergangenen Jahren immer wieder geholfen hat, besuchte uns kurz nach dem Umzug und entsann sich nach einem Rundgang eines Ausspruchs von Churchill: „Erst bilden wir die Räume, und dann bilden die Räume uns.“ Sooft ich Gäste und ehemalige Schüler durch die neuen Räume führe, muß ich an diese Worte denken. Nicht, daß in so schönen Räumen nun gleich auch soviel schöner gelernt oder auch nur gearbeitet würde. Das wäre ein Rezept, würdig, zusammen mit dem Nürnberger Trichter genannt zu werden. Aber dies darf man doch sagen: Das Leben ist für mehr als 350 Menschen – und in Zukunft werden es noch mehr werden – heller, froher, weiter und schöner geworden. Mehr läßt sich, glaube ich, zum Lobe unserer neuen Umgebung nicht sagen.





Schulleben am Klosterstieg 1966. In dem aufgeschlagenen Lateinbuch erkennt man die berühmte Illustration zu Daedalus und Icarus aus dem *Ludus Latinus*. Im Mathematikunterricht der sechziger Jahre begannen die Mengenklammern das Bild zu beherrschen; die angeschriebene Paarmenge deutet auf den Anfang der Klasse 6 und die Einführung der ganzen Zahlen.

Zu dem Beitrag Drögemüller: Griechenlandreisen gehörten am Wilhelm-Gymnasium seit 1960 zum festen Programm der Klassenfahrten für die Oberstufe; die Berichte über diese Fahrten nahmen in den Mitteilungsblättern stets einen breiten Raum ein. Die Fahrt von 1966, an der neben Herrn Drögemüller auch Frau Plaass und Herr Harms teilnahmen, war zum ersten Mal als Wanderung konzipiert, mit Rucksäcken und Zelten.

Hans-Peter Drögemüller Zu Fuß über den Parnassos


Hans-Peter Drögemüller, Dr. phil., war Schüler des Wilhelm-Gymnasiums von Michaelis 1942 bis zum Abitur Ostern 1951. Nach Studium und Promotion ging er zunächst für ein Jahr an die Deutsche Schule Athen (Dörpfeld-Gymnasium), und Ostern 1959 kam er zurück ans Wilhelm-Gymnasium. Er war Lehrer am WG bis Ostern 1969 und hat sich in diesen zehn Jahren besonders um Klassenfahrten nach Griechenland und um Kontakte mit der Deutschen Schule Athen bemüht. – Ostern 1969 ging er als Hauptseminarleiter ans Studienseminar Hamburg, mußte allerdings nach einigen Jahren aus Gesundheitsgründen seinen Dienst aufgeben. Heute ist er vorwiegend wissenschaftlich tätig, zuletzt bei archäologischen Ausgrabungen in Persepolis. Den folgenden Bericht von einer Griechenlandreise schrieb er am 24. September 1966 aus Asine bei Nauplion.

Ich habe mich aus dem Bereich unseres derzeitigen Zeltplatzes am Strande der Ägäis in eine wie üblich lärmige und mäßig beleuchtete Taverne zurückgezogen, versuche ein wenig das Unternehmen rückwärts und vorwärts zu bedenken und einiges aufzuschreiben.

Die Mitte unserer Reisezeit ist eben überschritten, ...gesehen haben wir Delphoi, Olympia, Pylos, Bassai, Ithome – morgen geht es durch die Argolis, dann nach Athen und auf die Inseln; also im ganzen die bekannte Route, nur daß die Art unseres Reisens diesmal wirklich ganz anders ist. Wie immer man das aber beurteilen mag (ich hoffe sehr, daß mancher erst richtig das Sehen gelernt hat): *verschenkt* habe ich bei dieser Art des Reisens die griechische Antike nicht, und schon deshalb meine ich, daß die Reise so richtig war.

Delphoi: Schritt für Schritt bezahlt, auf jenem knapp meterbreiten Gebirgssteig über den Parnassos, auf dem die von Norden kommenden Prozessionen vor Jahrtausenden ebenfalls zu Fuß dahinzogen – eine „unbeschreibliche Strapaze“ nannten das die einen; aber als wir aus 1000 Meter Höhe zuerst die Bucht von Itea sahen, sagte einer, es sei der schönste Tag seines Lebens. Beim Abstieg von Bassai nahmen wir wieder den antiken Fußsteig an gewaltigen Bergschluchten entlang: da aber wurde es wirklich Strapaze, denn um uns entlud sich ein wahrhaft


ΓΗΡΥΟΝΗΣ




ΦΕΒΡΟΥΑΡΙΟΣ



ΜΑΡΤΙΟΣ



ΙΟΥΝΙΟΣ



ΔΕΚΕΜΒΡΙΟΣ

ΦΕΒΡΟΥΑΡΙΟΣ	S	M	D	M	D	F	S
						1	2
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29		

ΜΑΡΤΙΟΣ	S	M	D	M	D	F	S
						1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

ΙΟΥΝΙΟΣ	S	M	D	M	D	F	S
						1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

ΔΕΚΕΜΒΡΙΟΣ	S	M	D	M	D	F	S
						1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						

Die abgebildeten Kalenderblätter stammen wie die Urkunde S. 244 aus der eigenen Druckoffizin des Wilhelm-Gymnasiums, die auf Initiative von Bernd Hering eingerichtet wurde.

schreckliches Gewitter, das selbst die elischen und messenischen Gebirgler verstörte. Die Schotterdecke des normalen Weges schwamm einfach weg, wir konnten nur noch quer durch die Berge gehen und erreichten schließlich abends eine leere Gebirgshütte, richteten uns ein – mit drei Freiwilligen marschierte ich die Nacht durch weiter, um wieder Anschluß an die Zivilisation zu bekommen; frühmorgens ritten wir auf Maultieren zu den anderen zurück, luden das Gepäck auf, schafften es mit unserer Karawane planmäßig bis Kato Phigalia, wo wir am Nachmittag eintrafen.

Mußte das alles so sein? Augenblicklich sitzen unsere Schüler an ihren Feuern, über denen der Teetopf pendelt, erzählen sich alles noch einmal, und die meisten antworten: Ja. Einer sagt: Das ist uns widerfahren, wir mußten uns durchschlagen. – Bei keinem Schulreiseunternehmen habe ich soviel ehrliche Begeisterung gesehen wie bei der Besichtigung von Ithome, die auf unser Gewitterabenteuer folgte.

Unter der Prämisse, daß ich Hellas nicht verschenken wollte (altsprachliche Gymnasien reisen jetzt für 900 Mark auf den Touristenstraßen umher), war das sicher so richtig. Und das wahre, das seit alters arme Griechenland haben unsere Schüler nicht nur durch die Bus-Scheiben gesehen, sondern miterlebt: Dörfer ohne Brot, auch Dörfer ohne Wasser. „Wasser ist das Leben des Menschen“, sagte mitten im Gebirge ein Bauer unseren Schülern, ich dolmetschte, und ich habe keinen überlegen lächeln sehen. Die Schüler haben jedenfalls in einmaliger Weise das Land und auch die antiken Denkmäler gesehen – ob es bleibt, was bleibt, wie es bleibt, das allerdings wissen wir nicht...



ΤΕΡΑΤΑ ΤΕΡΑΣΤΙΑ

MONSTRA MONSTROSA
 die ist
 WIDERNATÜRLICHE UNTHIERE
 der heidnischen Antiquar
 einen gelehrten pp. Publico abkonterfeyt & präsentiert
 von dessen Studiosi
 des Wilhelms-Gymnasiums zu Hamburg



XIMAIPA



ΣΦΙΞ



ΓΡΥΨ



ΙΤΤΑΛΕΚΤΡΥΩΝ

JULI

S	M	D	M	D	F	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

JANUAR

S	M	D	M	D	F	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

MÄRZ

S	M	D	M	D	F	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

APRIL

S	M	D	M	D	F	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

Franz Bömer

Aus der Abitursprache 1969

Die folgende Ansprache wurde anlässlich der Abiturienten-Entlassung am 15. Februar 1969 in der Aula der Fremdsprachenschule am Mittelweg gehalten (das Wilhelm-Gymnasium hatte nach wie vor keinen geeigneten Raum für eine solche Veranstaltung). Die Rede fällt also in die ersten Jahre der Studentenbewegung, mit der auch das Wilhelm-Gymnasium sich damals auseinandersetzen hatte. – Franz Bömer, Prof. Dr. phil., war damals Schulleiter des Wilhelm-Gymnasium; die Autorennotiz s. o. bei seinem Beitrag „Gymnasium 1956“.

Als ich, der ich nie Gelegenheit hatte, bei Ihnen längere Zeit zu unterrichten, im vergangenen Frühsommer mit Ihnen im Plenum und mit einzelnen Vertretern Ihrer Klasse über Fragen sprach, die Sie damals mehr beschäftigten als der Unterricht nach Plan, da stellten wir fest, daß Lehrer und Schüler in vielen Dingen durchaus nicht so verschiedener Meinung waren, wie es gewissen Propagandisten in das Konzept ihrer Schwarzweißmalerei gepaßt hätte. Wir stellten fest – und ich sage das nicht, um Ihnen nachträglich die Schule anzubiedern –, daß es über verschiedene Dinge, die Sie besonders bewegten, eigentlich nur eine Ansicht gab, etwa angefangen von der Geschicklichkeit, mit der es führenden Repräsentanten unseres Staates bis in diese Tage immer wieder gelingt, diese Form der Demokratie in weiten Kreisen der Bevölkerung in Mißkredit zu bringen, bis zu der tolpatschigen und außenpolitisch kurzsichtigen Art, mit der seinerzeit die Notstandsgesetze durchgepeitscht wurden. Und ich darf hinzufügen: Sie haben und hatten in Ihrer Kritik an der älteren Generation eigentlich noch mehr

Recht, als Sie ahnten. Ihnen ist von fast allen Instanzen, die sich dazu befugt glaubten, und von vielen, die dazu nicht befugt waren, immer wieder eingebleut worden, daß alles oder doch nahezu alles, was diese ältere Generation, also wir, getan haben, Kurzsichtigkeit, Idiotie, Nazismus, Kriegsverbrechen, blinder Autoritätsglaube gewesen sei, und das ist Ihnen so oft gesagt worden, daß Ihre Kritik eigentlich nur die Folge dieser Erziehung gewesen ist, von der die etablierte Gesellschaft natürlich wünschte, daß Sie sie zwar übernehmen, aber nicht konsequenterweise auch auf diese Gesellschaft selbst anwenden möchten.

Und damit sind wir an einem Punkt angelangt, mit dessen Diskussion heute ganze Heere von Journalisten, Literaten, Professoren und Berufsstudenten, pogonophoren Salonrevolutionären und Pflastersteinargumentierern ihr Brot verdienen, ganze Heere, die Ihnen viel mehr Argumente pro und contra gegebenfalls mit Megaphon zubrüllen können, als ein resignierender Nichtberufsrevolutionär, wie ich es bin, Ihnen sagen kann.

Und auch in dieser Situation möchte ich Ihnen nicht mit dem pädagogischen Zeigefinger kommen. Sie wissen, Argumente zählen nicht mehr, oder man kann mit Argumenten in dieser Sphäre sogar alles und, wenn es sein muß, natürlich auch das Gegenteil von allem beweisen. In diesem Chaos von Emotionen sollten eigentlich nur Taten zählen, und hier wird es nicht leicht sein, den an sich schon schwierigen Consensus zwischen Generationen und Weltanschauungen herbeizuführen: Die Zerstörung dessen, was bisher als anerkannt galt, ist, wie mir scheint, noch keine Leistung an sich, obwohl sie sicherlich in den Augen vieler heute als deren größte gilt – eben weil sie im illusionären Glauben an die Veränderung der Gesellschaft

und an die Erneuerung der Menschheit die Voraussetzung für die bessere Welt ist.

Bleiben Sie, meine Damen und Herren, ich möchte Sie bitten, mit den Füßen auf dem Boden der Realität – Sie können und dürfen mehr als zwei Jahrtausende nicht ungeschehen machen –, auf dem Boden der Realität und der Humanität. Beides läßt sich nicht trennen, wenn wir nicht in die Barbarei der Argumentation auf dem Niveau von „Haut dem Springer auf die Finger“ und „Ohrfeigt Kiesinger“, – wenn wir nicht auf diese Stufe geistiger Versteppung, gegenüber der die von den Schweinen in Orwells „Animal Farm“ ausgegebenen Parolen geradezu wie Literatur anmuten, oder auf die Barbarei der Argumentation der Pflastersteine und Schußwaffen zurückfallen wollen. Machen Sie es schlicht, ohne Illusion, vielleicht ohne Ideologie, besser als wir; ich meine es ernst, ohne Ideologie: Denken Sie daran, wieviel Blut die Ideologien gerade von der europäischen Menschheit gefordert haben, angefangen von den Auseinandersetzungen zwischen Demokraten und Aristokraten in der griechischen Geschichte und den Christenverfolgungen und den daran anschließenden ebenso blutigen Heidenverfolgungen am Ende der römischen Zeit.

Nehmen Sie dies als die Bitte einer Generation, die es in vielem sicher schwerer gehabt hat als Sie: Die Aussichten dazu sind niemals so günstig gewesen wie jetzt. Die Generation vor uns hatte die Chance verpaßt, weil sie im vermeintlichen Jahre Null glaubte, mit kaiserzeitlich-bürgerlichem Denken ihre zerbrochene Welt retten zu können. Unsere Generation hat die Chance, im wirklichen Jahre Null einen neuen Staat und eine neue Gesellschaft aufzubauen, nicht wahrgenommen und mit der Restauration eines spätkapitalistischen Systems und der ihm innewohnenden Korruption alle Voraussetzungen für seinen Untergang geschaffen. Nun aber hüten Sie sich – auch dies als Bitte –, hüten Sie sich vor der Selbstgefälligkeit, zu glauben, daß es genüge, jung zu sein, um es besser zu wissen; hüten Sie sich weiter, bitte, um Ihrer selbst willen, vor dem Mißtrauen einer ganzen Welt gegen die Deutschen, wenn diese wieder einmal, zum drittenmal in diesem Jahrhundert, in dieser aggressiven Weise die Welt verbessern wollen – und schließlich: Denken Sie auch ein wenig daran, daß Sie noch, wenn auch nicht viel, Geschichte gelernt haben (was ja selbst in dieser zerstörenden Welt nicht mehr zu den selbstverständlichen Bildungsfaktoren gehört) und daß die Geschichte sowohl lehrt, daß seit Jahrhunderten die Revolutionäre nur in den seltensten Fällen die Freiheit errungen und nachher verteidigt haben, die sie auf ihre Fahnen schrieben, als auch, daß die Nachwelt eben dies und manches andere aus der Geschichte nicht lernen will – auch dies ein weites

Feld, das wir hier, wenn Sie es nicht auf der Schule getan haben, nicht mehr durchmessen können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren Abiturienten! Ich möchte Ihnen zeigen, daß es mir sehr ernst ist mit diesen Gedanken und Wünschen, und mit einem Gedanken aus meiner privatesten Sphäre schließen. Mein Vater, Jahrgang 1879, starb im Dezember 1945, nachdem im Frühjahr desselben Jahres noch zwei meiner Brüder ums Leben gekommen waren; der eine fiel in Westfalen, der andere wurde im Rheinland von den Amerikanern ermordet. Das hat diesem Mann, der seinen Jahren und oft auch seiner Mentalität nach ins 2. Kaiserreich gehörte, die Lebenskraft genommen. Er war in einer Welt großgeworden, in der Härte eine Art Selbstzweck war, und er war selbst ein harter Mann. Wir glauben heute noch, daß er oft nur schwer zu ertragen war. Was mich angeht, so habe ich es in vielen, ja oft in den entscheidenden Dingen ganz anders gehalten als er. Ich bin aber, vor allem aus dem Abstand von mehr als 20 Jahren gesehen, heute der Überzeugung, daß er, um mich eines Ausdrucks seines Jahrhunderts zu bedienen, ein aufrechter Mann war und daß er das getan hat, was er vor Gott und seinem Gewissen für Recht und richtig hielt. Meine Damen und Herren: Ob das richtig ist, was die Generation unserer Väter tat, was wir tun, was Sie tun und tun werden, das können im Endeffekt weder wir noch Sie wirklich ermessen. Attestieren Sie bitte uns später einmal – nicht heute –, daß wir nach bestem Wissen und Gewissen, wir als Kinder unserer Zeit und unserer Erziehung gehandelt haben und daß wir nicht unmenschlich waren, – und handeln Sie selbst, bitte, so, daß Sie diese Bitte, wohlverstanden als Bitte, nicht als Forderung, Ihrerseits vor der Generation, die Ihnen folgt, wenn vielleicht auch nicht immer mit ganz blütenweißem, so aber vielleicht doch mit einigermaßen gutem Gewissen vertreten können. Erziehen Sie, wenn Sie es wollen und können, die nächste Generation zu besseren Demokraten.

Diese wenigen Worte, die, wie Sie es wünschten, nur Ihnen gelten und die, wie mir scheint, auch nur 1969 gesprochen werden konnten, meinte ich Ihnen schuldig zu sein als der Repräsentant einer Institution, von der Sie nun nach Jahren vermeintlicher Repression in die vermeintliche Freiheit entlassen werden, die Sie nun selbst erleben und gestalten müssen.

Nehmen Sie diese meine Bitten und unser aller Wünsche mit auf den Weg!



Die Statue der Sappho wurde kurz nach 1964 von Gustav Seitz für den Neubau des Wilhelm-Gymnasiums geschaffen. Sie steht seit der Errichtung des Musikpavillons in dem kleinen Innenhof zwischen Lehrerzimmer und Musiksaal.

Chronologisch gehört der letzte Beitrag ans Ende der sechziger Jahre. Aus der Chronik der siebziger Jahre ist sicher einer der wichtigsten Punkte die Einführung der Oberstufenreform im Jahre 1973 (entsprechend einem Antrag der Schule an die Behörde). Eine allgemeine Darstellung zu diesem Komplex dürfte hier allerdings entbehrlich sein, weil in den letzten Jahren an den verschiedensten Stellen immer wieder über dieses Thema berichtet und diskutiert wurde. Was bisher für unsere Schule fehlte, ist eine zuverlässige Übersicht über die Kurswahl unserer Schüler und insbesondere über die Wahl der Leistungsfächer. Diese Übersicht folgt unten im statistischen Anhang S. 315; sie wird dort ergänzt durch Daten über Studien- und Berufswahl.

Zum Komplex ‚Oberstufenreform‘ gehört in weiterem Sinne auch die im folgenden dargestellte Einrichtung des Kapheneions an unserer Schule.

Wija Lübrig Unser Kapheneion

Wija Lübrig, Mutter zweier Schüler des Wilhelm-Gymnasiums, gehört seit längerer Zeit zum „Organisationsteam“ des Kapheneions und damit zum Vorstand des Vereins „Kapheneion e. V. am Wilhelm-Gymnasium“ (Einzelheiten s. u.); sie ist außerdem Mitglied des Elternrates und der Schulkonferenz. – Zu dem genannten Organisationsteam gehören insgesamt vier Mütter: Liselotte Csomós, Dr. Jutta Ginsberg, Wija Lübrig, Alexandra Stephan.

Ein uneingeweihter Besucher des Wilhelm-Gymnasiums wundert sich, warum in der großen Pause so viele kleine und große aufgeregte und schnatternde Kinder durch die große Glastür strömen, um dann geradeaus über die Kellertreppe nach unten zu verschwinden. Höchstens um die Mittagszeit, wenn köstliche Gerüche nach Fisch, Fleisch oder Pizza ihm in die Nase ziehen, kann ein Fremder erahnen, daß es unten im Keller neben SV-Raum (Schüler-Vertretung) und Archiv noch eine andere wichtige Stätte der Begegnung geben muß: unser Kapheneion.

Seit drei Jahren bin ich eine sogenannte „Kapheneion-Mutter“. Mit vergnüglichem Erstaunen höre ich zuweilen, daß die Skala der Beurteilung von Lob, Anerkennung und Zustimmung über Kritik und Tadel bis – ganz vereinzelt – zur Ablehnung reicht. Die einen sehen uns als geheime Verführer, die Lehrer und Schüler gleichermaßen in das Kapheneion locken mit appetitlichen Brötchen, schändlicher Cola und klebrigem Eis. Die anderen halten uns für autoritäre Moralisten, die zu Schulmilch, Müsli und Äpfeln animieren und mit erhobenem Zeigefinger ängstlich darüber wachen, was gut und was böse ist für kleine und große Kapheneion-Kunden.

So oder so: Wir sind 80 Mütter, die ehrenamtlich gut „funktionieren“ und zuverlässig ihren Platz im Kapheneion ausfüllen, immer nur das leibliche Wohl aller Schüler und Lehrer – gewissermaßen als Voraussetzung für größere geistige Taten – im mütterlichen Auge!

Im Jahre 1975 haben – es sei mir erlaubt, hier ihre Namen zu nennen – Almut Bettendorf, Lieselotte Krüger und Maria Paschen mit viel Phantasie die Idee des Kapheneions geboren, mit viel Elan den Plan durchgeführt, mit viel Optimismus Mütter zur freiwilligen Mitarbeit gewonnen und mit der nötigen Zähigkeit ihr Ziel bei den verschiedenen Behörden verfolgt und durchgesetzt. Denn sie erkannten, daß ein echtes Bedürfnis nach einem solchen Aufenthaltsort vorhanden war.

Die reformierte Oberstufe hatte es mit sich gebracht, daß auch bei uns bis in die Nachmittagsstunden gearbeitet wurde, mit viel freier Zeit dazwischen, doch für viele viel zu kurz, um für ein Mittagessen nach Hause zu fahren.

Man saß also in der Schule herum und holte sich gelegentlich kleine Imbisse aus dem benachbarten Kiosk.

Am 12. August 1975 war es dann soweit. Zwei große Kellerräume waren hergerichtet, die entsprechenden Geräte (Tiefkühltruhen und -schränke, Heißluftofen und Wärmeofen, Geschirrspülmaschine und Eisschrank) installiert, ein kleines Sortiment zusammengestellt und ein Essenplan entworfen. Der Vorratsraum war geweißt und gefüllt und ein Mütter-Einsatz-Plan entwickelt. Dann gab man dem ganzen einen Namen, einen nicht ganz gewöhnlichen, jedoch für ein altsprachliches Gymnasium durchaus verständlichen und angemessenen, und das Kapheneion (lt. Langenscheids Wörterbuch neugriechisch: „Kaffeehaus“) war ins Leben gerufen!

Ein völlig neues Erlebnis für Lehrer, Schüler und Eltern! Es ist ein zwangloses Miteinander: hier ein

Klönschnack, dort eine kleine Diskussion, man tauscht Probleme aus, gibt Empfehlungen und Ratschläge, kurz: man spricht zusammen, lernt sich kennen und hat Verständnis füreinander! Ein zuverlässiger Ort für Freistunden und kurzfristigen Unterrichtsausfall. Und gelegentlich beobachtet man auch einen Lehrer mit seinem Kurs, der seinen Unterricht hier abhält, weil woanders kein Platz ist. Beweis genug, daß das Kapheneion einen festen Platz in der Schule hat.

Unser wichtigstes Anliegen aber ist das Mittagessen für unsere Schüler. Aus dem großen Tiefkühlortiment von Langnese-Iglo stellen wir die verschiedenen Gerichte zusammen, die natürlich in regelmäßigem Turnus wieder auf dem Speisenplan erscheinen. Die Kunst der Tiefkühlzubereitung will durchaus gelernt sein, und die Zubereitung erfordert gelegentlich Kochkunst und Phantasie.

Die ehemaligen Kapheneion-Mütter

Aich, Renate	Lunau, Elisabeth
Alander, Frauke	Merkel, Uta
Bettendorf, Almut	v. z. Mühlen, Olivia
Blume, Eva	Müller, Erika
Blunck, Greta	Nelle, Barbara
Bolten, Marie-Luise	Oelke, Hadmut
Brandis, Jutta	Paschen, Maria
Breyer, Erika	Poetis, Heike
Brinkmann, Barbara	Röttger, Dr. Ruth
Brückner, Gisela	Rehdantz, Milda
Cornehl, Dr. Christa	Reuss, Helga
Eisenführ, Annemarie	Richter, Sigrid
Elleringmann, Erika	Sanmann, Ingeborg
Fischer, Christiane	Schmid-Burgk, Gertrud
Fischer-Appelt, Hildegard	Schön, Gisela
Gaissert, Anna-Celia	Schoenrade, Heidi
Graefe, Eva	Schulzeß, Hannelore
Graßl, Renate	Schwartz, Ellen
Guckel, Elke	Senfft, Erika
Hedtrich, Doris	Sievers, Regine
Klügmann, Ursula	Speckter, Renate
Köhler, Giselind	Spitzing, Karin
Krauel, Nadia	Templin, Ursula
Krohn, Dorothea	Timm, Christa
Krüger, Lieselotte	Vidal, Natalie
Ladendorf, Anita	Wehling, Ursula
Lubrich, Annamaria	Winters, Christa
Lüdemann, Ursula	Woerle, Margret
Lütten, Hannelore	Zander, Marianne

Die aktiven Kapheneion-Mütter

Albinger, Bärbel	Bröcker, Antje
Andrist, Marilen	Claudius, Gudrun
Bräuer, Ursula	Chlubek, Margret

Csomós, Liselotte	Maack, Heidi
Descalzo, Ruth	Mathis, Ruth
Dürmeyer, Karin	Mehler, Astrid
Ebert, Karin	Melzer, Vivi
Ehlers, Dagmar	Meyer, Almuth
Fiedler, Margit	Milberg, Irmgard
Fischer, Anke	Pegelow, Christa
Florentin, Mirna	Peters, Vera
Freytag, Helga	Pflugmacher, Birgit
Gehrke, Helga	Pielhoff, Angela
Gerlach, Angret	Pohl, Ursula
Gerrens, Lilli	Poppe, Renate
Ginsberg, Dr. Jutta	Richter, Dorothy
Glaue, Helga	Rieger, Jeanne
Gottesleben, Dr. Wiebke	Sames, Maren
Handreke, Renate	Schaeffer, Gisela
Harms, Anneliese	Scheel, Cordula
Hauschild, Elisabeth	Schliemann, Inger
Heinbokel, Margot	Schmorl, Ingrid
Heise, Angela	Schnapauff, Siegrid
Henneberg, Uschi	Selbach, Ursel
Horndahl, Ingrid	Simon, Edelgard
Hower, Helga	Stamer, Barbara
Hruschka, Hedwig	Stephan, Alexandra
Hundrieser, Rhoda	Sternsdorff, Uta
Jacobi, Ingeborg	Syamken, Uta
Karl, Regina	Testorp, Monica
Kellermeier, Ursula	Thomsen, Barbara
Kowalewski, Karen	Timcke, Rosemarie
Kruse, Waltraud	Timmermann, Renate
Kuhn, Helga	Walterspiel, Johanna
Lachmann, Gerda	Weller, Annemarie
Lahmann, Helga	Wellhausen, Ingrid
Langowski, Wera	Wilhelmi, Lore
Lubisch, Ruth-Marion	Wolf, Reinhilde
Lührig, Wija	Zollickhofer Petra
Ludz, Sylvia	Zorn, Heidemarie

Diese Woche gibt's

IM KAPHENEION

21. WOCHEN (18. MAI BIS 22. MAI 1981)

MONTAG	Binderrolade mit Spätzle und Semmelbrösel Orangensaft	DM 3,--
DIENSTAG	Currywurst mit Erbsensauce Orangensaft 1 Fruchtjoghurt	DM 3,--
MITTWOCH	Pizza Margherita "süßkartoffelbelegt" Orangensaft 1 Apfel	DM 3,--
DONNERSTAG	Schweinebraten mit Petersilien-Karotten und Nudeln Orangensaft	DM 3,--
FRIDAG	Auflauf mit Kartoffeln Kartoffelauflauf Orangensaft 1 Banane	DM 3,--

KAPHENEION

Im Laufe der Jahre hat sich unser Sortiment, das wir neben dem warmen Essen verkaufen, etwas gewandelt und auch erweitert. Wegen des begrenzten Lagerraumes müssen wir uns sehr wohl überlegen, was wir im Kapheneion anbieten. Schulmilch, Obst, Joghurt und Müsli (ein Vorschlag von Schülern wurde dankbar aufgenommen) liegen uns natürlich mehr am Herzen als Cola und Eis. Aber auch wir müssen kleine Kompromisse schließen; vorübergehend haben wir diese Produkte gestrichen und dann feststellen müssen, daß in den Pausen das Schulgelände verlassen wurde, zwecks Einkauf am nahegelegenen Kiosk.

Im übrigen versuchen wir unsere Artikel weitgehend zum Selbstkostenpreis anzubieten; an Gewinnen sind wir nicht interessiert, lediglich unsere Kosten wissen wir gern nach Ende eines Geschäftsjahres gedeckt. Wie heißt es doch so schön: Wir arbeiten kostendeckend.

Während wir in der Umgangssprache unserer Schüler kurz Kapheneion genannt werden, lautet unser offizieller

Name: „Kapheneion e.V. am Wilhelm-Gymnasium“. Es wurde notwendig, für unsere kleine unternehmerische Einheit eine juristische Form zu finden, denn nur so wurde es uns ermöglicht, Geschäftsbeziehungen aufzunehmen, als Auftraggeber zu fungieren, Bankkonten zu eröffnen und Versicherungen abzuschließen.

Und als richtiger Verein haben wir natürlich auch eine Satzung und einen Vorstand (bestehend aus den genannten vier „Organisationsmüttern“ sowie der Elternratsvorsitzenden und dem Schulleiter); Mitglieder sind die vielen tätigen Mütter. Einmal jährlich laden wir zur Mitgliederversammlung ein, und nach Bedarf tagt der Vorstand. Und weil es das Vereinsregister so will, wählen wir aus unserer Mitte eine Vorsitzende, eine stellvertretende Vorsitzende und eine Schatzmeisterin. Eine ordnungsmäßige Buchhaltung muß erstellt werden, um dann nach Jahresabschluß von der Kassenprüferin geprüft zu werden.

Doch für unsere tägliche Arbeit hat unsere „Vereinshierarchie“ keine Bedeutung. Wir alle verstehen uns als Mütter, die tatkräftig am Kapheneion-Geschehen mitwirken. Eingeteilt sind wir in zwei Wochenteams, also insgesamt zehn Tagesteams. Ein Tagesteam besteht aus „Morgenmüttern“ und „Mittagsmüttern“. Die Koordination übernimmt die „Tagesmutter“, die gewöhnlich den ganzen Tag – etwa von 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr – „durchmacht“. Diese Regelung bedeutet, daß jede Mutter an einem ganz bestimmten Wochentag alle 14 Tage zu einer ganz bestimmten Zeit unaufgefordert in das Kapheneion eilt. Das ist wohl das Geheimnis: Sie kommen und gehen, die einen können sich auf die anderen verlassen, nahtlos füllt die eine Mutter den Platz der anderen Mutter aus!

Doch wer plant das Essen, bestellt, stempelt Essenmarken, schreibt Speisekarten, achtet auf den Warenvorrat und bügelt Pannen aus? Das erledigen im vierwöchentlichen Wechsel die „Organisationsmütter“. Während sie eine Woche lang die wechselnden Teams betreuen, als Ansprechpartner für Sorgen, Nöte und Wünsche zur Verfügung stehen und einspringen, wenn „Not am Mann“ ist, bereiten sie die kommende Woche so vollständig vor, daß die Teams alles vorfinden und ein reibungsloser Tagesablauf gewährleistet ist.

Dieses für Außenstehende unauffällige Zusammenspiel aller Mütter und deren ausgeprägtes Pflichtgefühl sind die Kraft, die das Rad des Kapheneions Tag für Tag, Woche für Woche und Schuljahr für Schuljahr in Gang hält, gewiß auch in der Zukunft.

Das WG am Klosterstieg



Schulleben am Wilhelm-Gymnasium 1981

Rolf Marquardt
 Von den Anfängen
 bis zur Deutschen Meisterschaft.
 Aus der Geschichte der Schach-AG.

Rolf Marquardt ist Lehrer am Wilhelm-Gymnasium seit Michaelis 1967. Neben seinem eigentlichen Fachunterricht hat er sich seit vielen Jahren für Aufbau, Leitung und Betreuung der Schach-Arbeitsgemeinschaft eingesetzt.

Was macht den Reiz des Schachspiels im Vergleich mit anderen Spielen aus? Bereits für seinen ersten Zug hat der Führer der weißen Steine zwanzig Möglichkeiten, der der schwarzen ebensoviele. Vor dem zweiten Zug gibt es also bereits 400 verschiedene Stellungen der Figuren auf dem Schachbrett. Aber „nur“ etwa 100 Stellungen kommen in ernsthaften Partien vor, und ein Großmeister beherrscht durchschnittlich zehn Eröffnungen.

Vielleicht gab diese Vielfalt der Möglichkeiten auch den Anreiz für 16 Schüler unserer Schule, die im Herbst 1970 auf meine Anregung hin am traditionellen Schülerwettkampf „Rechtes Alsterufer gegen linkes Alsterufer“ teilnahmen, sich weiterhin intensiv mit dem Schachspiel zu beschäftigen. Das war die Geburtsstunde unserer Schach-AG, denn von da an wurde einmal wöchentlich geübt.

Zur Feststellung der Rangliste wird jährlich seit 1971 die Schulmeisterschaft des WG, an der früher etwa 10 Schüler und in den letzten Jahren jeweils 40 Schüler in vier oder fünf Gruppen teilnahmen, in Turnierform ausgetragen. Herausragend waren die Leistungen der Schulmeister Madjid Emami (1971–1973) und Wolf-Dieter Paust (1975–1978), von denen viele Impulse für die Arbeit der Schach-AG ausgingen.

Das Schachtraining beginnt für die Neulinge (in der Regel Schüler der 5. und 6. Klassen) mit dem Erwerb von Kenntnissen (Schachnotation, Eröffnung, Mattsetzen), für das Erlangen der Bauern-, Turm- und Königsdiplome, die jeweils die erreichte Spielstärke bestätigen. Eine erfolgreiche „Diplomarbeit“ ist eine einstündige Klassenarbeit vor dem Schachbrett mit mindestens 8 richtigen von 12 gestellten Schachaufgaben. Es folgt der Einsatz in den (Achter-)Mannschaftskämpfen der Hamburger Schulen für die Beobachtungsstufe. 1976 und 1981 waren die „Anfänger“ unserer Schule Landessieger, in den Zwischenjahren Zweiter der End- oder der Vorrunde.

Ab Klasse 7 findet im Schulschach keine altersmäßige Trennung der Schüler mehr statt. Der Einsatz in den WG-Mannschaften erfolgt nur nach Leistung. Das führt natürlich in der Regel dazu, daß die „Meister“ aus der Beobachtungsstufe erst einmal – schachlich gesehen – untertauchen, bis sie in späteren Klassenstufen wieder

oben sein werden, wenn sie unbeirrt ihren Weg gehen und an sich arbeiten, z. B. Theorie lernen und die bisherigen durch die Partieanalysen aufgezeigten Fehler vermeiden, also Ratschläge beherzigen.

Nach zweimaligem Aufstieg (von Klasse B2 in B1, von B1 in A) spielt unsere erste Schulmannschaft seit 1978/79 in der höchsten Spielklasse und errang im vergangenen Schuljahr den Hamburger Meistertitel, sogar auch in der Sonderwertung der ersten vier Bretter. Bei der Deutschen Schulmeisterschaft hingen die Trauben zu hoch.

Seit 1978 gibt es einen Wettbewerb mit Vierermannschaften für Schüler bis zur 10. Klasse. Dabei gelang den Vertretungen unserer Schule das Erklimmen des Gipfels im Schulschach! Nach den jeweiligen Siegen in Hamburg (Pokalturnier, d. h. K.-o.-System) und bei der norddeutschen Vorrunde in Berlin wurde von Johann Sander, Peter Witt, Raymond Schröder und Asis Khadjeh-Nouri im Jahre 1980 in Dülmen (bei Münster) der Sieg im „Deutschen Schulschach-Mannschaftswettbewerb der Wettkampfklasse II“ errungen. Dieser Titel wurde erfolgreich verteidigt: 1981 wiederholte die neue, verjüngte Mittelstufenmannschaft mit Peter Witt, Ramon Sieveking, Marcel Sames und Ulf Bömer das Kunststück bei der Endrunde in Hamburg.

Die Bedenkzeit bei Meisterschaften beträgt für die ersten 40 Züge zwei Stunden pro Spieler. Dennoch kommt es vor, daß Partien dabei durch Zeitnot verloren werden, weil der Spieler zu unschlüssig und/oder die Stellung auf dem Schachbrett für ihn zu schwierig ist. Geradezu das Gegenteil davon – also Entschlußfreudigkeit und schnelles Spiel – wird beim Blitzschach praktiziert: fünf Minuten Bedenkzeit für die gesamte Partie! Diese Disziplin erfreut sich in den letzten Jahren steigender Beliebtheit. Es gibt Schüler, die am liebsten donnerstags den ganzen Schach-Nachmittag lang „blitzen“ würden.

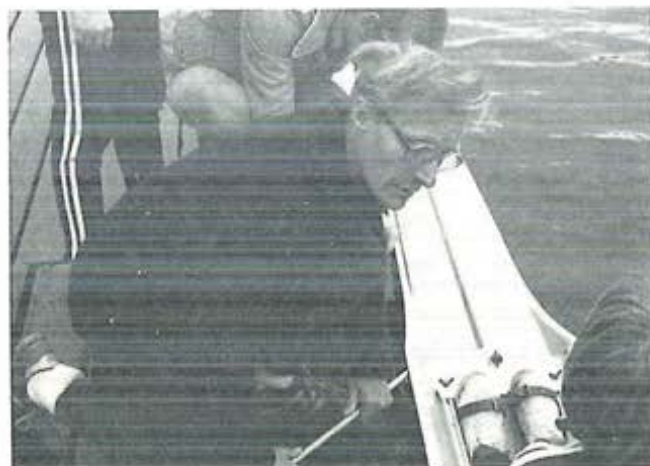
Inzwischen ist auch das Blitzschach institutionalisiert worden. Seit 1977 werden in Hamburg Schulschach-Blitzmeisterschaften ausgetragen, ebenfalls mit Achtermannschaften; der Sieger 1980 und 1981: Wilhelm-Gymnasium.

Neben diesen Erfolgen unserer Spitzenmannschaften zeigt die Beteiligung am Wettkampf „Rechtes gegen linkes Alsterufer“ 1981 mit 72 Schülern in 9 Mannschaften (das ist ein Hamburger Rekord), daß Schach an unserer Schule auch die Dimension eines Breitensports hat.

Vor drei Jahren hat (wie auch bei anderen Vereinen und Schulen üblich) die Schachabteilung des Hamburger Sport-Vereins die Zusammenarbeit mit dem WG aufgenommen. Durch eine ständige Rubrik in deren Rundschreiben haben wir praktisch eine kostenlose monatliche Hauszeitschrift, die nur von unseren Schülern noch zu wenig genutzt wird. Außerdem bietet der HSV den

Unentwegten am Freitagnachmittag zusätzliche Übungsmöglichkeiten nebst Schachliteratur und in den Jugendmannschaften des HSV Spielmöglichkeiten an.

Als Leiter der Schach-AG des Wilhelm-Gymnasiums habe ich mich bei über 120 Schachspielern unter den gegenwärtigen und ehemaligen Schülern für die gezeigte große Einsatzbereitschaft in den Mannschaftskämpfen und bei unserem Schulverein für die erforderliche finanzielle Unterstützung (Spielmaterial und Buchpreise) herzlich zu bedanken.



Helga Urbach beim Rudertraining der Mädchen

Helga Urbach Der GRV „H“ heute

Helga Urbach, Dr. phil., ist Lehrerin am Wilhelm-Gymnasium seit November 1970. Neben ihrem eigentlichen Unterrichtsfach (Latein) hat sie sich in den letzten Jahren auch dem Schwimmunterricht und ganz besonders dem Rudern verschrieben. Seit 1975 ist sie Protektorin des GRV „H“. Zu ihrer Darstellung vgl. o. den Beitrag von Werner Fuß über die ersten Jahrzehnte des GRV „H“.

Als ich im Jahre 1981 den Bericht von Werner Fuß über unseren Schülerruderverein las, fiel mir auf, daß vieles in den dazwischenliegenden fünfzig Jahren fast unverändert geblieben ist, daß aber doch in mancher Hinsicht Veränderungen eingetreten sind, die zeigen, daß der GRV „H“ nicht in seiner Tradition erstarrt ist, sondern sich als ein recht lebendiger Schülerruderverein weiterentwickelt hat.

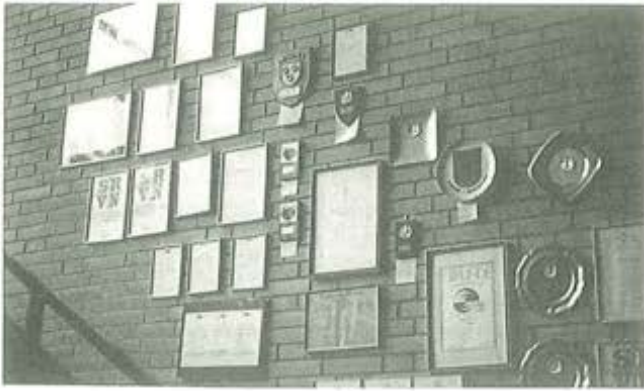
Was ist heute noch so wie in den ersten zwanzig Jahren? Ich zitiere einige Begriffe von Dr. Fuß: „wichtiger Miterzieher im Schulorganismus“, „körperliche Ertüchtigung“, „Selbstbetätigung der Schüler“, „Bindung an den „Der Hamburger und Germania Ruderclub“. Dann folgt der schöne Satz: „Mitglieder des Clubs unterstützten den Protektor in der praktischen Ausbildung der jungen

Ruderer.“ Damit steht es leider im Augenblick nicht mehr so ideal. Oft standen in diesem Sommer Herr Bartelt oder Herr Rehbock allein oder zu zweit mit einigen eifrigen Schülern als Helfern drei Stunden lang auf dem Steg und versuchten, vierzig Jungen verschiedenen Alters und unterschiedlichen Ausbildungsstandes Rudertechnik beizubringen. Wir denken dankbar an die zweite Hälfte der siebziger Jahre, in der das Ehepaar Daniels vom Club Herrn Harms so aktiv unterstützte, wie Herr Fuß es aus seiner Zeit beschreibt. Vielleicht könnte sich ja für die Zukunft der eine oder der andere unter den Lesern entschließen, ein- oder zweimal in der Woche den Sommer über Stegaufsicht zu machen? Der zweite Vorsitzende der Altherrenvereinigung, Peter Steen, hat in dieser Saison damit angefangen; es wäre sehr förderlich für die Ausbildung der jungen GRV „H“-Ruderer, wenn sein Beispiel Schule machte.

Doch zurück zu der Überlegung: Was hat sich *nicht* verändert? Zu den führenden Schülerrudervereinen Hamburgs gehört der GRV „H“ heutzutage wie damals (siehe z. B. „Rudersport“ 34/1980 und 18/1981). Und wer unsere Schule besucht, kann – wie im Lichthof des alten Wilhelm-Gymnasiums – fast hundert Teller und Ehrendiplome aus den letzten sechs Jahren an der Treppenhausewand betrachten. Auch daß wir uns grundsätzlich nur an Rennen, für die ein professionelles Training nicht erforderlich ist, beteiligen, gilt heute wie damals. Wanderfahrten und Ruderlager in den Frühjahrs- und Herbstferien dagegen locken immer noch zahlreiche Mitglieder zu gemeinsamem Tun auf dem Wasser aus Hamburg heraus.

Nun könnte der Eindruck entstehen, es habe sich also gar nichts gegenüber früher geändert. Daß dem nicht so ist, würde man schon merken, wenn man einmal beim Rudern zuschauen würde: Da wimmelt es auf dem Steg – besonders natürlich bei schönem Wetter – von *kleinen* und *kleinsten* Ruderern (nach Primanern oder gar Oberprimanern müßte man sich erst mal umgucken; die haben nämlich leider infolge der reformierten Oberstufe mittags meist noch gar keine Zeit zum Rudern). Die Erkenntnisse der 60er Jahre haben dazu geführt, das Geschicklichkeitsalter der Kinder, etwa acht bis zwölftes Lebensjahr, als den besten Zeitpunkt anzusehen, um mit Rudern anzufangen, und zwar im Kinderskiff. So ist auch bei uns das Eintrittsalter der Mitglieder immer niedriger geworden. Das Verhältnis der jüngeren Mitglieder zu den älteren ist harmonisch, und für das Gemeinschaftsleben der Schule ist es nahezu ideal, daß in fast allen Klassen Ruderer vertreten sind.

Wenn auch alle Ausbilder nach Kräften sich bemühen, gute Rudertechnik zu vermitteln, so gibt es doch heute – im Gegensatz zu früher – *dafür* nichts mehr zu gewinnen. Begriffe wie „Stilrudern“ oder „Scha rudern“ kennen



unsere Mitglieder gar nicht mehr. Die Ehrendiplome an unserer Schulwand sind alle bei *Regatten* gewonnen. Wenn dies auch ein großer Unterschied zu früher ist, besteht doch noch eine direkte Verbindung zu der von Dr. Fuß gegebenen Darstellung: Fast alle diese Regatten werden von der Schulbehörde und dem Schülerruderverband ausgeschrieben und sind nur für Schulrunderer gedacht, also für Jugendliche, die zwei- oder dreimal in der Woche rudern, aber nicht neunmal wie Vereinstrainingsleute.

Wenn ich oben Dr. Fuß zitierte mit dem Wort „grundsätzlich“ nur Regatten der eben erwähnten Art, so hat jede Regel ihre Ausnahme: Es gibt zur Zeit einen GRV „H“-Vierer (Jg. 65), der in ganz Norddeutschland an Regatten teilnimmt und gerade vor kurzem, am 5. Juli 1981, vom Bundesentscheid der 15/16jährigen Juniorinnen und Junioren in Duisburg den zweiten Platz mit nach Hause gebracht hat. Und damit sind wir beim dritten entscheidenden Unterschied zwischen damals und heute: Dieser Vierer besteht nämlich aus fünf jungen *Mädchen*. Seit sechs Jahren sind zahlreiche Mädchen Mitglieder des Schülerrudervereins. Die Ausbildungsprobleme sind bei ihnen wesentlich geringer als bei den Jungen, da begeisterte Mütter bei der Stegaufsicht und Ausbildung helfen und auch die Schulbehörde uns einen Fachmann für die eifrigsten Mannschaften vermittelt hat.

Abschließend noch eine Gemeinsamkeit der alten und der neuen Zeit: Auch heute kann die *Activitas* des Schülerrudervereins dankbar sein für die Unterstützung seitens ihrer Altherrenvereinigung. Leider ist es noch nicht wieder wie damals Sitte geworden, nach Verlassen der Schule in diese einzutreten. Daher sind die jüngeren Jahrgänge in der Altherrenschaft zur Zeit nur gering vertreten.

Die letzten Worte des Herrn Dr. Fuß gelten – in der Zahl der Jahre abgewandelt – auch heute noch: „Geleitet von dem Geiste, seine Mitglieder zu verantwortungsvollen Menschen zu erziehen, geht der GRV „H“ seinem 75jährigen Jubiläum entgegen.“

Gisela Beck und Horst Müller Das Betriebspraktikum am WG

Gisela Beck und Horst Müller, am Wilhelm-Gymnasium tätig seit August 1977 bzw. April 1980, haben im Frühjahr 1981 als Fachlehrer für das Fach Gemeinschaftskunde mit den Schülern unserer Vorstufe (entspr. Kl. 11) ein etwa vierwöchiges Betriebspraktikum durchgeführt. Es folgt hier ein Bericht, weil dies für unsere Schule die erste Veranstaltung dieser Art war und weil nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge damit zu rechnen ist, daß dieses Betriebspraktikum von jetzt an jedes Jahr durchgeführt wird.

Erstmalig und zunächst versuchsweise wurde im Januar/Februar 1981 ein Betriebspraktikum durchgeführt. Bewußt wurde es als Betriebs-, nicht als Berufspraktikum gedacht, da an Gymnasien erfahrungsgemäß der Anteil der Schulabgänger nach Kl. 10 äußerst gering ist, so daß die Berufsorientierung nicht primär bestimmend sein kann. Für die Vorstufe (entspr. früher Kl. 11) sollte es also weniger Vorbereitung auf die Berufswelt sein als vielmehr Kontakt zur und zielgerichtete Erkundung der Arbeits- und Wirtschaftswelt überhaupt. Auch und gerade für Gymnasiasten kann dies ein wichtiger Aspekt sein, um die Bearbeitung sozial- und wirtschaftskundlicher Themen in der Oberstufe durch praxisorientierte Reflexion ergänzen zu können. Unsere Schüler lernen Berufstätigkeiten und betriebliches Geschehen nur in begrenzten Ausschnitten kennen, durch „Jobben“ oder durch Informationen aus zweiter Hand. Neben Betriebsbesichtigungen, die bisher schon immer an unserer Schule und auch in mehreren Fächern von Fall zu Fall durchgeführt wurden, ist das Betriebspraktikum ein weiterer Schritt, persönliche, unmittelbare Eindrücke von der Arbeitswelt zu gewinnen.

Vorbereitet, betreut und nachbereitet wurde das Praktikum von den Gemeinschaftskunde-Lehrern der betroffenen Klassen, die dafür vom Unterricht freigestellt wurden. Das bedeutete auch für uns Einarbeitung in einen gänzlich neuen Arbeitsbereich und erforderte eine Anzahl organisatorischer Aufgaben, die wir Kollegen jedoch durch gute Zusammenarbeit bewältigt haben. In der Vorbereitungsphase hieß das für uns vor allem: Diskussionen mit der Klasse über Zielsetzungen und Durchführung des Praktikums; Informationen der Schulleitung, der Kollegen und Eltern; Hilfestellung bei der Praktikumssuche. Während des Praktikums besuchte der Lehrer jeden Praktikanten mindestens einmal am Arbeitsplatz; wir konnten unsere Vorstellung vom Praktikum in kurzen Ausschnitten jeweils direkt überprüfen, lernten den Arbeitsplatz des Schülers unmittelbar kennen und bekamen gleichzeitig wertvolle Einblicke in die dort herrschende Arbeitsatmosphäre, insgesamt also Informationen, die uns bei der

Bewertung des Praktikumsverlaufs sowie zur sachgerechten Koordinierung der Schülerbeiträge in den Auswertungsgesprächen überaus nützlich waren. Oft standen uns die Schüler als „Insider“ gegenüber, sei es als Frohnatur, kräuterschneidend in einer mächtig heißen Hotelküche, sei es als computerfütternde und dementsprechend Kompetenz ausstrahlende Persönlichkeit, sei es als Kenner des fotomechanischen Satzes oder als Pfleger im Krankenhaus, der kaum Zeit für das Besuchsgespräch hatte, weil „seine“ Patienten sicherlich auf ihn warteten. Wie gut die Schüler in ihre Bereiche eingearbeitet waren, zeigte uns das Wochenprotokoll, das dem Lehrer am Ende jeder Woche zugeschickt wurde und mit dem wir uns auf unsere Hospitation im Betrieb vorbereiten konnten. Parallel zu den Hospitationen bei den Schülern hielten wir Lehrer ständig Kontakt untereinander, um unsere Erfahrungen auszutauschen und um die Auswertungsphase nach Beendigung des Praktikums vorzubereiten.

Die Schüler wählten ihren Praktikumsplatz selbst – wohl auch mit Hilfe von Eltern und Bekannten, da die Vorbereitungszeit ein wenig knapp war –, doch zählte das Sich-bewerben-, bzw. Sich-vorstellen-können zu den Zielen des Praktikums. Die Wahl der Schüler war erwartungsgemäß vielfältig; Praktikumsplätze wurden beispielsweise in Kindergärten, Arztpraxen, Büros, in Tischlereien, in einer Weberei, Druckerei, Kfz-Werkstatt, im EDV-Bereich, bei der Post, bei Banken, im Einzelhandel gefunden.

Die Betreuung der Praktikanten im Betrieb war nach unserem Eindruck in den meisten Fällen gut bis sehr gut. Die Schüler hatten zumeist einen persönlichen Betreuer, der für sie vom Betrieb abgestellt worden war. Dieser gab dem Praktikanten in einem ersten Betriebsrundgang Erläuterungen zu Aufgaben und Tätigkeiten des Betriebes bzw. Betriebszweiges, auch bei unseren Besuchen. Bei Kleinbetrieben übernahm der Betriebsinhaber oft selbst diese Aufgabe. Teilweise wurden von den Betrieben gezielt Einsatzpläne ausgearbeitet, so daß die Schüler zu verschiedenen Tagen an verschiedenen Plätzen eingesetzt werden konnten. Dementsprechend hatten diese Praktikanten mehrere Anleiter im Betrieb. In dieser Hinsicht und auch ganz allgemein bei der Durchführung des Betriebspraktikums müssen wir den am Praktikum beteiligten Betrieben unsere Anerkennung aussprechen.

Viele Betriebe bewerteten positiv, daß auch Gymnasialschüler dieser Stufe – für die Haupt- und Realschüler der Klassen 9/10 sind Praktika üblich – ein Praktikum durchführten. Allgemein wurden die schnelle Auffassungsgabe, das Sich-einfügen in den Betrieb und ein gutes Verhalten unserer Schüler vermerkt.

Wichtige Ergebnisse des Praktikums zeigten sich in der Auswertungsphase, die an zwei Vormittagen in der Schule

stattfand. Die Schüler, die nach dem Praktikum nun wieder als Klasse zusammenkamen, tauschten in Rund- und Gruppengesprächen ihre Erfahrungen aus. Hierbei wurde oft die betriebliche Situation mit der schulischen verglichen. Man hörte folgende Meinungen: „In der Schule hat man mehr Freizeit, mehr Pause, mehr Kontakt mit Gleichaltrigen, die Arbeit ist abwechslungsreicher“; andere sagten: „Die Arbeit im Betrieb hat mir mehr gegeben, weil ich sah, was ich herstellte, mich darüber freuen konnte.“ Nach Praktika im Kindergarten oder im Krankenhaus hörte man: „Ich wußte, wofür ich dies oder jenes tat, das war schöner, befriedigender als Formeln zu lernen.“ – Viele hatten die Erfahrung gemacht, daß ein 8-Stunden-Tag sehr ermüdet, so daß abends „nichts mehr lief“. Wir Lehrer freuten uns zu hören, daß man über bestimmte Erziehungsziele, wie z.B. Pünktlichkeit, Genauigkeit, konzentriertes Arbeiten usw., auf deren Erreichung in der Schule einige Energie verwendet wird, in Betrieben nicht lange diskutiert, sondern sie voraussetzt. Neben diesen spontanen Schüleräußerungen gab ein Fragebogen, den wir den Schülern vorlegten und anonym ausfüllen ließen, weitere Aufschlüsse über Ergebnisse des Betriebspraktikums, z. B.:

- 96 % der Schüler gaben an, das Praktikum habe ihr Verständnis der Arbeits- und Wirtschaftswelt gefördert (58 %: „etwas“, 38 %: „erheblich“),
- 91 % der Schüler gaben an, das Praktikum habe ihnen zu erweiterten Kenntnissen über den Aufbau eines Betriebes verholfen (16 %: „sehr geholfen“, 75 %: „gute Ergänzung meiner Vorkenntnisse“).

Daß sich schließlich das Betriebspraktikum zu einer außerordentlich motivierenden Veranstaltung entwickelte, geht aus der Tatsache hervor, daß die Praktikanten im Rahmen der Auswertung freiwillig und selbständig für die Schüler und Eltern der nachfolgenden Klassen sowie für das Kollegium einen Informationsabend gestalteten, der von etwa 150 Interessierten besucht wurde. Es wurden dazu klassenübergreifend verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, die Informationsschriften verfaßten, selbstgefertigte Objekte ausstellten und in Kurzreferaten ausgewählte Arbeitsplätze beschrieben.

Auf Grund der positiven Ergebnisse und der Resonanz, die diese erste Veranstaltung hatte, ist das Betriebspraktikum an unserer Schule nun dem Versuchsstadium entwachsen. Mit Zustimmung der entsprechenden schulischen Gremien wird es weiterhin am WG durchgeführt.



Schulleben am Wilhelm-Gymnasium 1981

Das WG am Klosterstieg



Schulleben am Wilhelm-Gymnasium 1981



Schulleben am Wilhelm-Gymnasium 1981

Hans Liermann

Zur Schulsituation 1981

Versuch einer Ortsbestimmung

Hans Liermann ist Schulleiter des Wilhelm-Gymnasiums seit Juni 1972. Der eigentliche Beginn seiner Tätigkeit am Wilhelm-Gymnasium liegt bereits Ostern 1958; er ging dann Michaelis 1965 für etwa sechs Jahre nach Spanien an die Deutsche Schule in Madrid und kehrte im Juni 1972 ans Wilhelm-Gymnasium zurück. – Der zu Beginn seines Beitrages genannte Festschriftartikel von Franz Bömer ist auch hier im Auszug wiedergegeben (s. o. Franz Bömer, Gymnasium 1956).

Eine Schrift, die anlässlich des Jubiläums einer Schule herausgegeben wird, stellt an den Leiter dieser Schule die Aufgabe, eine Ortsbestimmung zu versuchen über die pädagogische Situation im allgemeinen und die seiner Schule im besonderen. So war es auch vor 25 Jahren gemacht worden, und wenn ich mir den Aufsatz meines verehrten Vorgängers, Prof. Bömers, anschau, so ist meine erste Reaktion, jeden Leser zu bitten, zunächst einmal diesen wieder zu lesen und sich die Frage zu stellen, warum solch klare Analysen, solch zwingende Prognosen, die sich leider allzusehr verwirklicht haben, Cassandra-Rufen gleich verhalten, während Schlagworterfindungen wie die Proklamation der Bildungskatastrophe und die jedermann erkennbaren unsozialen Forderungen, die daraus resultierten, unseligerweise zu realen Wirkungen gelangten. Meine zweite Reaktion war Verwunderung über die Tatsache, daß eigentlich die Resumés aus den Analysen immer noch die gleichen sind, obwohl die Voraussetzungen anders waren, daß die Remedia dieselben, obwohl die Krankheit andere Symptome aufweist. Und außerdem wurde mir dabei auch klar, daß Pädagogik anscheinend immer als Heilmittel für eine ständig krankende Gesellschaft begriffen wird.

War aber diese Gesellschaft jemals gesund, war die Welt jemals heil? Keine Zeit hat sich so begriffen; es gab wohl Generationen, die voller Optimismus sich auf dem Weg zur Heilung glaubten. Zumeist aber war man überzeugt, daß es aller Anstrengung bedürfe, damit es nicht noch schneller bergab gehe. Versuchen wir, eine Diagnose der Krankheit unserer Gesellschaft zu erstellen! Die Symptome sind: Unbehagen, Depression über Ungerechtigkeiten, die zu beheben andere Ungerechtigkeiten mit sich bringt, in einer Verquickung, die schließlich als letzten Urgrund den Sündenfall erkennen läßt; seitdem streben das Individual- und Gemeinschaftsinteresse – nach Bestimmung des Menschen als *animal sociale* schlüssig als identisch verstehbar – alogischerweise ständig auseinander und vernichten sich gegenseitig. Also ist die Gesellschaft schon als solche krank, und die Heilung würde einen Zustand bedeuten, der nicht mehr Gesellschaft ist.

Sind dabei die Pädagogen die Heilande? Manchmal will es so scheinen oder scheint es ihnen so. Nur so kann ich den Hochmut, der sich bisweilen in Weltbeglückter-Pose gefüllt, verstehen. Doch wir sind viel zu sehr Teil dieser Gesellschaft, um uns ständig außer ihr, fast schon in der Rolle des Daimonions sehen zu dürfen; Werkzeuge sind wir des Weltgeistes, der Geschichte oder, wie man es nennen möchte, drücken aus, was uns der Seinszug zu tun heißt, und könnten gute Pädagogen sein, wenn wir darauf hörten, von wannen er kommt und wohin er geht.

Wenn ich nun versuche zu bestimmen, wo wir pädagogisch heute stehen, so sehe ich mich in großer Bedrängnis: Ausgehend von historischen Vorgegebenheiten, versuche ich, unterworfen der Dimension Zeit, für einen Moment in der ständigen Bewegung einen festen Halt zu gewinnen, um den Kurs bestimmen zu können. Ist aber nicht andererseits die ständige Kurskorrektur die einzige Gewähr dafür, daß man ans Ziel kommt, besser noch: kommen könnte? So bitte ich denn auch, sollten hier Feststellungen und Prognosen zu affirmativ erscheinen, sie zeitlich zu relativieren.

Eine Beschreibung der pädagogischen Situation, sei es die generelle, sei es die der Schule, kann als Momentaufnahme nur Wert haben, weiß man die festgehaltene Bewegung in ihrem Woher und Wohin oder Wozu zu deuten. Beides macht große Schwierigkeiten. Wenn ich dabei einmal – dem Umfang dieser kleinen Betrachtung entsprechend – skizzenhaft grob das Woher anspreche, so würde ich die richtungsbestimmenden Momente der Vergangenheit in der Aufschließung des jungen Menschen für seine eigenverantwortliche Formung zum wahrhaft Humanen durch Sokrates/Platon und die feste Einbeziehung des Individuums in den gemeinschaftsbildenden göttlichen Heilsplan durch Christus sehen. Auf das erste lassen sich alle emanzipatorischen Bewegungen zurückführen, auf das zweite die Ansicht von der Determinierung des Menschen durch die Gesellschaft. Im Augenblick befinden wir uns in dem Zustand einer geschichtlich zu kurz blickenden, daher verzeichnenden und nicht verstehenden Erinnerung, die deshalb meint, am besten alles über Bord werfen zu sollen, um dadurch gewissermaßen von Null her neu ansetzen zu können. Bei dem Wohin möchte ich in einem simplifizierenden Resumé sagen, daß wir uns in dem Versuch einer Rückbesinnung befinden und in einer Reformationsbewegung auf den Frühsokratismus und das Urchristentum hin, wobei eine nun schon verhältnismäßig lange Zeit ahistorischen Denkverhaltens uns diese Rückbesinnung erschwert.

Reformatorsche Bewegungen haben – zumal wenn sie scheinbar plötzlich auftreten (in Wahrheit geschieht in der Geschichte nichts plötzlich und unvorbereitet) – meist etwas Revolutionäres an sich. Wenn sich dieser reformato-

rische Aufbruch dann aber aus historischer Unkenntnis selbst mißversteht und auf Grund gewisser Übereinstimmungen sich einer gleichzeitigen revolutionären sozialpolitischen Idee, deren Realisierung längst vom Urkurs abgewichen ist, zuordnet, dann entsteht etwas so Verwirrendes, wie wir es heute immer wieder erleben.

Meine Generation hatte genug von weitgreifenden Ideen, sah keinen Grund, irgendeine Vergangenheit zu rekonstruieren, und beschränkte sich weitgehend darauf, das direkte Morgen zu einem besseren Heute zu machen, um wenigstens das zu haben; wollte auch aus der Erkenntnis heraus, daß Erfahrungen sich so gut wie gar nicht vermitteln lassen, die nachfolgende Jugend gar nicht mit ihnen behelligen, sie zugleich aber auch vor solchen Erfahrungen bewahren; sie sollte sich möglichst uneingeschränkt entwickeln dürfen, Forderungen und Limitierungen sollten ferngehalten werden.

Das Ergebnis war erschreckend und unerwartet: Die jungen Leute, die nicht verstanden (weil nicht genügend aufgeklärt), woraus dieses kurzplanige Erfolgstreben ihrer Väter entsprang, denen als Motivierung und Ziel oft nichts als das Wohlergehen eben dieser Jugend genannt wurde, mußten entweder egozentrisch werden, mußten zu Menschen werden, die nur noch die Hand aufhalten können; und wenn die Hand nicht gleich gefüllt wird, bleibt variabel nur die Form, die Forderungen vorzubringen, jedoch keine Alternative zur Grundhaltung.

Oder diejenigen, die erkannten oder auch nur spürten, daß die Zentrierung auf das eigene Selbst nicht zu einer Sinnerfüllung menschlichen Daseins führen kann, begaben sich auf die Suche, ohne von unserer Generation noch so ausgerüstet zu sein, wie wir es durchaus hätten tun können, indem wir sie gelehrt hätten, daß grundsätzlich mit dem Menschsein, da er nun einmal *animal sociale* ist, Pflichten verbunden sind, deren Erkennung und Erfüllung erst den Wert des Menschen ausmachen, daß Selbstverwirklichung im Handeln für den Nächsten, nicht im isolierten Individualdasein stattfindet, überspitzt: Ich bin für den Nächsten etwas, also bin ich.

Aber wir hatten solches nicht gewollt, ja, Staat und Religion sollten befreien und in der Befreiung am besten so weit gehen, daß man von ihnen befreit war. – Da waren dann also unsere Schüler ohne Zentrum für Denken und Handeln und ohne Kompaß.

Dieses Vakuum zu füllen, bot und bietet sich viel an. Man begeistert sich für Befreiungskämpfe, versteht sich oft romantisierend-alternativ, man sieht ein Ziel in der Bekämpfung des Kapitalismus, ist gegen Bürgerlichkeit (als schein-heile Welt) und glaubt, den Instinkt für richtiges Handeln zu haben. Auf der anderen Seite Fluchtbewegungen zu Drogen oder Scheinreligionen, zu anarchistischer oder fanatisch parteiserviler Haltung.

Wenn wir das nun so schön wissen, haben wir denn etwas, was wir ins Zentrum setzen könnten? Aus Angst, autoritär zu sein, wobei unsinnigerweise Autorität gleich Machtausübung gleich Einübung verkrusteter Herrschaftsformen gedacht wird, wagen wir aber schon nicht mehr, etwas zu setzen, schon gar nicht irgendwelche Werte, ohne sie nicht gleich wieder gründlich zu relativieren. Hat jemand von uns aber Wertvorstellungen und tritt für sie ein, so begibt er sich in Gefahr, manipulatorischer oder indoktrinierender Absichten verdächtigt zu werden. Sicher gibt es das auch (und Eltern haben alles Recht, sich dagegen zu wehren). Aber ein wertungsfreies Verhalten des Lehrers, wie es bisweilen gefordert wird, bedeutet eigentlich Desengagement und führt zur Aporie mit ihrer Folge der völligen Bindungslosigkeit.

Denn wem beigebracht wurde, er könne nur in der Befreiung von allen Zwängen, in dem lustvollen Genießen seines Selbst er selbst werden, wem jeder gesetzte Wert verdächtig, weil zwanghaft und zwingend erscheint, der wird auch jede Bindung, auch die freiwillige, und sogar, wie die Erfahrung jetzt immer wieder zeigt, die Bindung an das eigene Wort ablehnen und leugnen. – Ich weise hier auf Phänomene hin, die jedem geläufig sind in der Erscheinungswelt des Heute, doch muß angezeigt werden: Mir und vielen anderen auch sind sie vielleicht deshalb so auffällig oder sogar vorherrschend, weil ungewohnt und somit anstößig. Daß gleichzeitig auf dem Gebiet des Erziehens vieles Gewohnte unbeachtet, weil uns vertraut, sich abspielt, ist zuzugeben, und das sowohl im positiven wie im negativen Sinne.

*

Nach Versuchen, die pädagogische Situation im allgemeinen, sodann die Situation des Lehrers in ihr zu beschreiben, muß ich jetzt das Schwerste angehen: abzuklären, wo bewegt sich das WG in diesem pädagogischen Seinszug.

Es ist fast so schwer, wie sich selbst einzuordnen. Vor Jahren hatten wir es im Kollegium einmal unternommen, zum Zwecke der pädagogischen Selbstfindung jeder für sich zu beschreiben, wie und wo er Wesen, Wert und Ziel dieser Schule sieht. Die Mappe mit diesen Statements konnte mir Grundlage für die jetzt zu entwerfende Skizze sein. Ich muß allerdings in einigen Fällen bemerken: So wie Frau X oder Herr Y hier unsere schulische Situation schildern, sehen sie sie doch in Wahrheit gar nicht, wenn man ihr Verhalten im Schulalltag und ihre Wirkung mit beimißt: „Das ist typische Stilisierung, abends am Schreibtisch entworfen: der Zwang, etwas schriftlich festzulegen, der Individualstil, die Anpassung an die gerade aktuelle pädagogische Diskussion mit ihren *termini technici* und Schlagworten...“ Diese Überlegung mag

zugleich auch eine Mahnung zur Vorsicht sein an den Leser der vorliegenden Darstellung.

Was die erzieherischen Zeitströmungen angeht, wie ich sie oben zu schildern versuchte, so meine ich, befinden wir uns genau so wie alle, die mit Erziehung zu tun haben (wobei keiner hier als Objekt gedacht wird), in dem allgemeinen Strom mit seinen Strudeln, eher der Situation auf dem Floß der Medusa vergleichbar als der unbedarften Unbekümmertheit des jungen Siegfried bei der Rheinfahrt, die man uns bisweilen zuzuschreiben scheint.

Wir Pädagogen haben dabei die Aufgaben, Szyllen und Charybden sowie Loreleys zu vermeiden, unsicher, ob uns der Strom zu einem wünschenswerten Ziel treibt, aber immer wissend, daß Aussteigen auch nicht möglich.

Zum Wilhelm-Gymnasium würde ich sagen, daß unser Kurs von einer gewissen Nüchternheit bestimmt wird, was die oben genannten Reizpunkte angeht: Weder neigen Eltern und Schüler zu Utopien oder Romantizismen (die kritische Distanz herrscht vor), noch ist das Kollegium so homogen in seinen Anschauungen, daß es in irgendeinem Fahrwasser mitschwimmen würde. Mag man gelegentlich bedauern, daß es keinen eingeschworenen Orden der Lehrer des Wilhelm-Gymnasiums gibt, positiv gesehen bringt der ausgeprägt individualistische Stil des Kollegiums jeden dazu, sich selber einen Standpunkt zu schaffen und zu vertreten.

Dieser letzte Absatz scheint einer werbenden Informationsschrift entnommen und sollte eigentlich doch diesen Ton nicht haben: Natürlich zwingt die Tatsache, daß es keinen allein seligmachenden Weg gibt und daß dies in Diskussionen oder allein durch das Anderssein bewußt wird, zu täglichen Selbstkorrekturen, was man als Zeichen der Lebendigkeit deuten möchte, aber gerade dabei bleibt ein Unbehagen: eine gewisse Richtunglosigkeit, die in den divergierenden Ansichten begründet liegt, gibt unserer Situation die Stimmung des Steuerns ohne Ziel.

Doch meine ich, in einem stimmen wir hinsichtlich unseres Erziehungszieles alle überein; Eltern, Schüler und Lehrer: Wir wollen den friedlichen Menschen, und zwar friedlich nicht nur im passiven Sinne, sondern den, der aktiv um Schaffung und Erhaltung des Friedens bemüht ist, nicht nur im großen, sondern auch im kleinen Kreis. Ich habe absichtlich das Wort „kämpfen“ im Zusammenhang mit Frieden vermieden, weil damit assoziativ vom Begriff „kämpfen“ abgeleitete Bereiche legitimiert erscheinen, die nichts mit Frieden zu tun haben.

Wir sind, glaube ich daher, auch einer Meinung, daß für ein friedliches Zusammenleben Tugenden wie Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Treue unerläßliche Voraussetzungen sind, daß wir sie also zu praktizieren und als Werte bewußt zu vermitteln haben.

Auch ein so „bürgerliches“ Tugendpaar wie Pflichtbe-

wußtsein und Pflichterfüllung sollte ausgesprochen in den Erziehungsplan aufgenommen werden, denn sie sind die Grundlagen für Anerkennung in der Gemeinschaft und damit wiederum Voraussetzung für Seinserfüllung.

Es sollte hier so etwas wie eine Momentaufnahme der erzieherischen Situation am WG gebracht werden, und es ist eigentlich die Darstellung der Situation, wie sie an den meisten Schulen herrscht. Die extremen Neuerungen in Zielsetzung und Methode, die aus den Universitäten und durch die Medien tönen, die die Eltern verunsichern, die Schüler aufregen und die Lehrer verblüffen, sie erfahren durch die Praxis ihre Korrektur auf das Sinnvolle und Machbare hin. Nicht, daß wir die Ohren verschließen – das ginge auch gar nicht; denn vom stolzen Erfinder verkündet, brandet es ja oft bis in die Schule hinein: So haben wir aber auch gelernt, darauf zu schwimmen. Doch noch einmal: dieser vielleicht etwas platte Zweckoptimismus des Praktikers soll nicht zudecken, was an Unbehagen bleibt, nämlich, daß wir die Mitte unseres Seins verloren haben, daß weder ein gemeinsamer Glaube noch eine gemeinsame Idee von der Erfüllung des Menschseins noch eine gemeinsame Staatsidee selbstverständlicher Ausgangspunkt aller erzieherischen Theorien sein kann, sondern daß alles, was sich anbietet oder was wir anbieten, ein kalkuliertes Surrogat zu sein scheint, nicht von sich aus bewegend, sondern bewegt und eingesetzt als Spielstein in einem Glasperlenspiel.

Franziska Wolffheim

Ist Humanismus ein Anachronismus geworden?

Franziska Wolffheim war Schülerin des Wilhelm-Gymnasiums von August 1972 bis zum Abitur Juni 1981.

Diesen Eindruck hatte ich leider allzu oft während meiner Schulzeit, was die Handhabung des ersten Begriffs angeht. Humanismus erschien mir häufig als leeres Prädikat, als Stempel, der praktisch nicht hält, was der Aufdruck verspricht.

Sicherlich: Humanismus ist etwas Historisches. Es gab die Bewegung des Humanismus am Anfang der Neuzeit, die an den Humanitätsbegriff der Antike anknüpfte und das Denken und Handeln im Bewußtsein der Würde des Menschen und zum Wohl der Menschheit verlangte.

Freilich: Auch der Neu-Humanismus, der eine erneute Beschäftigung mit der Antike unternahm und das Ideal der nach allen Richtungen entfalteten Persönlichkeit anstrebte, läßt sich zeitlich datieren, nämlich auf das ausgehende 18. Jh. und den Anfang des 19. Jh.

Doch sollte mit diesen Einrichtungen in Renaissance

und Klassik der Humanismus als etwas Abgeschlossenes, vielleicht sogar Antiquiertes gelten?

Humanismus stammt laut Fremdwörterlexikon von dem lateinischen Wort „humanitas“ ab, was „Menschlichkeit“, „die menschliche Würde“, „das menschliche Gefühl (im Gegensatz zur wilden Natur des Tieres)“ bedeutet. Nach der Konzeption des Begründers des humanistischen Gymnasiums, Wilhelm von Humboldt, soll sich die Entfaltung der Persönlichkeit in diesem Geist vollziehen. Soll jedoch in der Praxis der Schulalltag diese ganze Terminologie von human-humanitas bis Humanismus-Humanissimus zum aufgeblasenen Fremdwort gemacht haben?

Folgendes Beispiel ist mir in meiner Schulzeit besonders aufgestoßen: Ein Mädchen ist wegen ihrer schlechten Schulleistungen von ihren Eltern ständig unter Druck gesetzt worden. Sie ist von Schülern durch arrogante Bemerkungen über ihre sozial niedrige Herkunft diskriminiert und selber stark verunsichert worden. Kein Wunder, daß ihre Schulleistungen nicht besser wurden und daß sie die Schule verlassen hat. Hier hat nicht nur die Klassengemeinschaft versagt, als es darum ging, einem Schwächeren zu helfen – im Gegenteil: Mit Hinweisen auf Pappas prallen Geldbeutel haben einige Schüler die soziale Kluft zwischen ihnen und dem Mädchen nicht nur akzentuiert, sondern vergrößert.

Ich erinnere mich an eine Bemerkung, die während einer Diskussion auf einem Elternabend gefallen ist: Nur promovierte Eltern könnten intelligente Kinder hervorbringen. – Keiner der anwesenden Eltern hat gegen diesen Ausspruch protestiert. Typisch für die Elternschaft ist sicher nicht der Grad an Dummheit dieser Bemerkung; weitgehend typisch erscheint mir aber die Einstellung, nämlich ein stark ausgeprägtes elitäres Bewußtsein.

Diese in einfachen Grundmustern gezeichneten Beispiele aus der Mittelstufe hatten leider weiterhin in der Oberstufe ihre Gültigkeit. „*Non scholae, sed vitae discimus*“ (nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir) hieß es auf der Einladung zu unserer Abiturfeier. Jedoch: Was wir an sozialem Verhalten gelernt haben, reichte meistens nicht einmal für die Schulzeit aus; was bleibt dann erst fürs Leben übrig?

Sehr einfach läßt sich das oben angeführte Zitat als Klischee verurteilen – mit Recht. Wenn jemand auf das mangelnde Sozialverhalten an unserer Schule aufmerksam macht, wird ebenso leicht wie unpassend dasselbe Wort „Klischee“ benutzt – zu Unrecht, meine ich.

Sehr bereitwillig öffnet sich in dem großen Sortiment zum Ausschauen von A (Alternativer) bis Z (Zweifler) die Schublade „sozial“ (z. B.: „er/sie hat mal wieder seinen/ihren Sozialen, ... sozialen Tag, ... seine/ihre soziale Masche“).

Gerade diese Kategorisierungen sind so gefährlich; vor allem: Die Selbsteinschätzung, nämlich das eigene soziale Empfinden, die Feinfühligkeit gegenüber Mißständen und die eigene Bereitschaft zum sozialen Handeln stumpfen ab. Diejenigen, die dieser Abstumpfung entgegenwirken, werden in die schon erwähnte Schublade eingereiht, und deren Kritik wird unwirksam gemacht. Es darf nicht weiterhin geschehen, daß fruchtbare und sinnvolle Kritik – im Geist des Humanismus – so einfach abgetan werden kann!

Die Schule selbst frage ich, ob es für den Geist des Humanismus an unserer Schule zuträglich ist, so oft den Anspruch der geistigen Elite zu apostrophieren. Ich sehe in dem hundertjährigen Bestehen unserer Schule keinen Grund zum Feiern – und keinen zum Trauern. Folgendes sollte uns dieses Jubiläum zum Bewußtsein bringen: im Sinne des Humanismus entsprechend der Würde des Menschen zu denken und zu handeln. Damit könnte ein Gegengewicht geschaffen werden gegen die verabsolutierten Werte wie Produktivität, Effektivität und Leistungskapazität, die für unsere Zeit so typisch sind. Humanismus ist gerade nicht nur spezifisch für bestimmte historische Epochen; er ist als zeitloser Wert ständig relevant.

Dieses Jubiläum sollte nicht als imposante Maßeinheit für die Bedeutung unserer Schule angesehen, sondern hinterfragt und als praktischer Anstoß genutzt werden: Toleranz und Menschlichkeit sind keine Anachronismen und dürfen es nie werden.

Wolfgang Rieger

Die Kinder vom Klosterstieg Beobachtungen und Anmerkungen zur Schülergeneration der achtziger Jahre

Wolfgang Rieger, Dr. phil., Vater zweier Schülerinnen des Wilhelm-Gymnasiums, ist seit längerer Zeit Mitglied des Elternrates. Er arbeitet als politischer Redakteur am Norddeutschen Rundfunk in Hamburg.

In Zeitungen und Zeitschriften ist über sie geschrieben worden; ihre Familien und Freunde haben sie auf Bildern wiedererkannt: die „Popper“ vom Wilhelm-Gymnasium in Harvestehude. Repräsentieren sie eine neue Generation an dieser Schule? Sind sie typisch für jene Jungen und Mädchen, die heute an einem klassischen Gymnasium lernen und arbeiten, um ein Abiturzeugnis zu erlangen, bei dessen Durchschnittsnote auch die Ziffer hinter dem Komma noch stimmt? Es hat den Anschein, als gingen der Lerneifer für das Lateinische und das Griechische ganz gut zusammen mit einer Prise Hochmut und einem Quantchen Schickeria.

Am Klosterstieg vertragen sich Platon – der Schutzpatron des humanistischen Gymnasiums – und die Popper-Attitüde, so wenigstens sieht es von außen aus. Für viele Schüler an dieser Schule (auch für manchen „Popper“), erst recht für die Eltern und Lehrer, sind allerdings die Berichte und Geschichten über diesen Trend nur Teil der Wirklichkeit. Eine Mode und ein Gag können nicht vollständig ausdrücken, was diese jungen Menschen wirklich fühlen und denken.

So ist die „Popper“-Schau allenfalls ein Signal. Es zeigt an, daß diese Jungen und Mädchen ihren eigenen Stil suchen, sich von der Welt ringsum unterscheiden und so unabhängig behaupten wollen. Sie sind keine Aussteiger. Sie sind sicher ein wenig snobistisch. Vor allem aber suchen sie ein Ziel: Sie möchten unverwechselbar sein.

Früher gab es dafür Schülmützen; man war im übrigen eh schon unter seinesgleichen. Heute können Schmachlocke, College-Schuhe und Stepp-Weste zusammen mit der bewußt herausgekehrten schicken Langeweile die Zugehörigkeit zu einem Clan dokumentieren, indem man wieder den Wert äußerer Formen betont. Der Mofa-Schutzhelm allein genügt dazu nicht, den haben auch andere, von denen man sich ja gerade unterscheiden will. Der Drang, sich zu unterscheiden, gehört zu den Regeln eines uralten Spiels. Tausend Initiativen engagierter Bildungspolitiker und Schulreformer, die faire Chancen und gleiche Entfaltungsmöglichkeiten für alle jungen Menschen verwirklichen wollten, haben das nicht verändern können.

Aber es gibt auch andere Gruppenbilder und Verhaltensweisen am Klosterstieg. Da sind zum einen jene Schüler, die sich einfügen. Sie wollen nicht auffallen. Sie beherrschen die Kunst der Anpassung so gut, daß es nicht einmal einen Spitznamen für sie gibt. Da sind zum anderen jene, die getreulich dem Vorbild der Eltern folgen – bis zum Aufkleben mit den Symbolen der jeweils zu Hause favorisierten politischen Partei auf der Schultasche. Da sind schließlich jene, die Gesinnung per Plakette eher mit der lächelnden Sonne ausdrücken, mit dem „Atomkraft, nein danke“-Signum. Sie halten auch sonst nicht mit Kritik zurück. Sie diskutieren anteilnehmend über das Unrecht in der Heimat und überall in der Welt, wie sie es sehen. Sie treffen sich in kleinen Zirkeln, schließen sich auch Protestmärschen an.

Das Wilhelm-Gymnasium ist deshalb weder eine rote Schule noch eine verbissen konservative – wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß am Klosterstieg das moderate Denken vorherrscht, die Kinder eines erfolgreichen Bürgertums den Ton angeben.

Dann gilt aber auch für manchen Schüler hier, was im Herbst 1980 eine Gymnasiastin in Zürich zu Protokoll gegeben hat. Nach den Krawallen in ihrer Schweizer

Heimatstadt, nach den Schlägereien zwischen Schülern, Lehrlingen und der Polizei schrieb sie: „Man muß schreien, um gehört zu werden. Man muß Steine werfen und Scheiben einschlagen, um beachtet zu werden.“ Wer eingesehen hat, daß junge Menschen, die Gegenargumente zu vorherrschenden Trends finden und aussprechen, besser in unsere Zeit passen als servil sich beugende, vordergründig diszipliniert gehorchende, der muß dieses Argument von der Art eines Notrufes bestürzt, jedenfalls sehr ernsthaft beachten. Denn hier wird – gerade auch im Protest, der so eruptiv erscheint und so ordnungswidrig wirkt – die Not, die Einsamkeit einer Jugend mitten im Wohlstand sichtbar, die nicht durch Züchtigung beseitigt werden kann.

All diese Äußerungen und Typen gehören dazu, bestimmen das heterogene Bild der Kinder vom Klosterstieg. Trotz aller Vielfalt aber gibt es einen gewissen Grundakkord, wenn es auch zehn- bis achtzehnjährigen Schülern schwerfällt, sich selbst unmißverständlich zu präsentieren. Wünsche und Träume manifestieren sich oft in Bruchstücken. So bietet sich kein einheitliches Bild: Ausgefranste Jeans gehören ebenso dazu wie Fiorucci-Hosen oder -Blusen. Dabei werden die alltägliche Routine des Lernbetriebes, der Zwang der Schulstunden, die Zweifel, Ängste und Triumphe vor und nach ungezählten Klassenarbeiten meist verdeckt von den äußeren Formen, von den Gesten des Augenblicks und dem Habitus des Zufalls.

Wer von außen hinschaut, ist zunächst vielleicht verwirrt, nimmt deshalb auch gern den Teil – den „Popper“-Teil – für das Ganze, weil so Erklären leichter, Verstehen scheinbar überhaupt erst möglich wird. Eltern nehmen an ihren Kindern vor allem wahr, was in der eigenen Blickrichtung liegt. Erst aus vielen, oft mit fremden Augen neu gesehenen Einzelheiten setzt sich jedoch ein genaueres Bild zusammen.

Häufig wird von den „geburtstarken Jahrgängen“ gesprochen. Wenn damit auch das Schicksal dieser Generation beschrieben werden soll, ist die Bezeichnung voreilig und anfechtbar. Denn sie schließt die Ansicht mit ein, diese Generation sei dazu verdammt, sich gegenseitig auf die Zehen zu treten, sich im Ausscheidungskampf um die besten Plätze im künftigen Berufsleben aufzuzehren.

Gegen den damit angedeuteten unvermeidlichen, scheinbar sogar hoffnungslosen Konkurrenzkampf wehren sich bewußt oder unbewußt viele junge Menschen. Sie wollen und suchen ihr Recht auf den eigenen Weg, die persönliche Chance. Sie wollen sich nicht mehr zu Leistungen antreiben lassen, deren Sinn sie in Frage stellen. – Dabei unterscheidet sich die Lage der Jungen und Mädchen, die gegenwärtig das Wilhelm-Gymnasium

besuchen, von der ihrer Vorgänger, auch ihrer Eltern. Immer noch herrscht der Wohlstand vor, der seit einigen Jahrzehnten unser Leben prägt. Angst vor möglicher Not speist sich darum weniger aus der Meinung, die materielle Grundlage des Lebens gerate ins Schwanken. Vielen dieser Mädchen und Jungen ist das Übermaß an Wohlstand, die ständige Verfügbarkeit aller Güter, suspekt geworden. Sie mögen das nicht gezielt ausdrücken – das tun allenfalls einzelne –, aber sie zeigen es unbewußt in ihren Reaktionen. Selbst wenn sie mit Nonchalance die Attribute des guten Lebens übernehmen, bedeutet das: Sie verstehen diesen Wohlstand nicht als das höchste Glück, auf dessen Erhaltung man alle verfügbaren Energien richten muß.

Die Zweifel, die außerhalb der Schule geäußert werden – auch die Ängste vor einer ungewissen Zukunft –, sind aus dem Alltag dieser Schüler nicht mehr wegzudenken. Daraus aber leitet sich ihr Verhalten ab. Da gibt es kaum begeisterte Aufbruchstimmung, schon gar nicht flammenden Patriotismus. Die Hilfsbereitschaft, die Sorge für das Wohl des Nächsten zeigen sich scheu, ohne Aufsehen und im Verborgenen. Der Sinn für das Ganze ist vielen dieser Schüler nicht bewußt. Sie verdecken ihre Unruhe, ihre Fragen in lautstarker Unbekümmertheit. Sie sind für ihre Lehrer oft schwierig, weil man sie nicht mit den normalen Kategorien des Ehrgeizes fassen kann. Wo Strenge herrscht, dort fügen sie sich notgedrungen, oder sie weichen aus; Zustimmung und Vertrauen aber gewinnt am ehesten ein Lehrer, der einen langen Atem hat, der sich nicht beirren läßt im Angebot einer fairen Gleichberechtigung.

Das ist nämlich eine hervorragende Eigenschaft dieser Generation, die besonders stark entwickelt ist. Die Mädchen und Jungen möchten – und können – früher auf eigenen Beinen stehen als ihre Eltern oder gar ihre Großeltern. Sie haben noch nicht ausgelernt, aber sie melden sich schon zu Wort. Sie wissen noch nicht ganz genau, was sie wollen, aber sie lassen sich nicht mehr reglementieren. Sie werden von einer Flut von Eindrücken umspült, von der Werbung als frühe Kunden hofiert – ungezügelter Konsum soll für sie selbstverständlich sein –: Allem aber setzen sie Skepsis entgegen. Da gibt es nicht wenige Schüler, die sich ganz vom Getriebe der Erwachsenen abwenden, die ihre eigenen Wege und Lebensformen suchen – mit dem Anspruch, nur sie allein könnten ihr eigenes Leben bestimmen. Oft haben gerade bei ihnen die Älteren versagt, zumindest kein Gespür für die Nöte der Jüngeren gezeigt. Da ist sicher manches Mal ein Verlangen nach Verständigung und Zärtlichkeit unbeantwortet geblieben.

Aber noch schwieriger ist es wohl für viele Eltern und Lehrer, zu sehen, daß sich hinter scheinbarer Sorglosigkeit und hinter vermeintlichem Desinteresse ein Suchen nach

neuen Idealen verbirgt. Da gibt es zwar kaum den Eifer eines neuen Aufbruchs. Diese Jungen und Mädchen halten sich eher zurück. Sie bleiben meist unter sich; wenige finden den Weg zu Kindern aus anderen Schichten. Aber Isolierung ist oft ein Zeichen der Unsicherheit, weniger der Ablehnung. Elitäres Denken ist oft mehr äußerlich als wirklich lebensbestimmend.

Wissen allein macht viele von ihnen nicht glücklich. Die konkreten Inhalte des Unterrichts, die Überlieferungen der klassischen Bildung und die Logik naturwissenschaftlichen Denkens stillen ihren Hunger nicht vollständig. Der Technik begegnen sie oft mit Skepsis, auch wenn sie Motorräder und Autos lieben. Darin sind sie sicher Erben eines Bildungsideals, das die exakten Wissenschaften leicht abwehrend betrachtete.

Insgesamt sind die Kinder vom Klosterstieg heute einerseits selbständiger, andererseits skeptischer als frühere Schülergenerationen. Oft fehlt ihnen – wie schon erwähnt – das volle Maß an Solidarität für ihre Altersgenossen. Wenn sie aber in das praktische Leben geraten, wenn sie einmal „jobben“ oder ein Praktikum absolvieren, finden sie sich außerhalb der Schule meist schneller zurecht, als man annehmen könnte. Das spricht für ihren Realismus.

Sie gehen ihren eigenen Weg. Sie werden deshalb gelegentlich des Narzißmus, der Selbstbespiegelung, geziehen. Sicher sind viele von ihnen egozentrischer als etwa die Kriegsgeneration es war. Aber für junge Menschen heute ist die Konzentration auf die eigene Welt oft das Rezept, um unangetastet zu überleben, die sich entfaltende Identität weiter zu entwickeln und zu sichern. Diese Heranwachsenden spiegeln in ihrer Reaktion auch den Einfluß und das – oft gebrochene, zwiespältige – Vorbild der Älteren. Sie enttäuschen gelegentlich durch ihre Unfähigkeit, sich mitzuteilen. Aber die Erwachsenen haben das *auch* verlernt, bieten oft lieber Floskeln und Fassaden statt offener Überzeugung. Das macht die Jüngeren mißtrauisch. Nirgends zeigt sich das deutlicher als in jenem Bereich unseres Lebens, den wir den politischen nennen. Politikern und den Formen des politischen Lebens bringen die jungen Menschen Zweifel entgegen. Oft steht auch Skepsis hinter dem scheinbaren Fehlen jeglichen Interesses. Dabei haben diese Jungen und Mädchen oft mehr Ideale, als ihnen die Eltern zutrauen.

Wer das versteht, wer präzise auf ihre Fragen antwortet, wird am ehesten ihr Vertrauen gewinnen. Die Älteren können und müssen sich den Kindern vom Klosterstieg nicht anbiedern. Aber wenn sie sie ernst nehmen, wenn sie ihre sich entfaltende Persönlichkeit respektieren, werden sie von ihnen auch nicht enttäuscht werden. Es gibt genügend Fundamente, um Brücken zwischen den Generationen zu bauen.

Das WG am Klosterstieg



Sportfest 1980 (statt eines Kollegiumsbildes)



Sportfest 1980 (statt eines Kollegiumsbildes)



Schulleben am Wilhelm-Gymnasium 1981

Die Schüler des Wilhelm-Gymnasiums am 26. 4. 1981

Klasse 5a (Marquardt)

Nicole Albinger – Richard de la Chau – Vanessa Constant – Victor Díaz – Silvana Gagliardi – Rasmus Giese – Antonia Glaue – Lars Grabowski – Anika Groos – Peter Grotrian – Ralf-Thomas Jaisle – Julia Joseph – Daniel Kadner – Ines Koch – Jana Kubicek – Philip Kühle – Michaela Lüdecke – Claudia Müller – Bernhard v. Patow – Carsten Peters – Silke Pöhland – Alexander Richter – Florian Schäfer – Christian Schön – Franziska Schriefer – Christoph Simon – Thorsten Testorp – Adrienne Thiele – Matthes Tiedemann – Vincenz Warnke – Sven Weber – Anja Wolff

Klasse 5b (Groke)

Roya Ahmadi – Carsten Brandau – Moritz Brinkama – Kathrin Chlubek – Florian Cordes – Florian Franzke – Gisela Glissmann – David Hänsel – Christiane Harriehausen – Simone Höppner – Hinrich Knuth – Nils-Patrick Ipsen – Bernhard Korthaus – Jochen Kowalewski – Hanna Liebig – Isabelle Lippardt – Marcus Lubisch – Gesine Nennecke – Boris Prinz – Mirko Röhl – Behsad Shaffaf-Zomorodi – Alexandra Stühff – Natascha Vanek – Mark Weßling – Martin Weyer – Sandra Wiesenthal – Marc-Gunther Winkelmann – Tatjana Wrangel – Marc Zimmermann – Boris Zollichhofer – Oliver Zorn

Klasse 6a (Rathmann)

Katja Albrecht – Andreas Beutin – Mark-Roman Bruns – Carsten Dorn – Heiner Esch – Susanne Fieger – Judith Gerlach – John Hillebrand – Stephanie Höppner – Flavia Horstmann – John Jeworrek – Frederic zu Königsegg – Hanna Krohn – Oliver Maybohm – Katrin Mehler – Marcelo Millot – Mathias Perlitz – Ina Platzek – Serge Ragotzky – Nigel Rahimpour – Volker Reinstorf – Uta Roehrig – Edzard Rust – Katrin Schmitz – Marc Schnitzler – Birgit Seifert – Tobias Stamer – Astrid Stelow – Andrea Testorp – Hans-Christoph Timcke – David Vymer

Klasse 6b (Dultz)

Ralf Agulló-Stellmach – Patrick Andrist – Ulrich Cornehl – Tobias Gottesleben – Jennifer Goldfuß – Astrid Großer – Martin Hamann – Gerrit Krämer – Matthias Kausch – Feliza Ladendorf – Christian Leilich – Alexander Lührig – Armin Morsy-Lilienthal – Robert Müller – Christian Neske – Kathrin Paelke – Anja Reichel – Katrin Ruben – Sven Rupnow – Edward Schiller – Susanne Schmidt – Peter Schmorl – Philip Schneider – Soenke Thomsen – Oliver Vanek – Susanne Walter – Jochen Weller – Gernot Wellhausen – Ulrike Wilhelmi – Andreas Witt – Götz von Wnuck Lipinski

Klasse 7a (Bartelt)

Lars Ebel – Jessica-Annabell Ebert – Frank Elvers – Adriana Gagliardi – Joachim Gerber – Marc Gerresheim – Alexandra Goldfuß – Caren-Antje Henschel – Patrick Heuber – Achim Kahl – Michael Kammal – Almuth Kordes – Ariane Korth – Sibylle Lachmann – Klaus von Lacroix – Pascal Lippert – Wolf-

Dietrich Lotter – Arne Melzer – Loukia Moussoulides – Monika Müller – Annette Müller-Seegers – Jens Niemeyer – Bettina Peper – Claudia Poppe – Bettina v. Sandersleben – Oliver Scheidies – Karl-Martin Schnapauff – Nicole Ben Soussan – Marcel Springer – David-Hinrich Stürken – Philine Warnke – Jens Zimmermann

Klasse 7b (Grosse)

Katrin Ahuis – Birte Behrendt – Antonia Berghahn – Vivian Brodersen – Eckart Bröcker – Andreas Claudius – Daniela Cordua – André Fiedler – Rainer Gilbert – Constanze Grotewold – Jan Hatzius – Denia Hegerfeld – Alice v. Hepp – Sophie v. Hepp – Jan-Hendrik van Hezik – Bärbel Hinrichs – Andreas René Hofer – Anne Jacobi – Andreas Jahn – Oliver Jahnke – Nicolaus Kirsten – Michael Kruse – Christoph v. Metzler – Mona Moraht – Sabrina Müller-Seegers – Corinna Pieper – Oliver Rennert – Verena Ross – Oliver Schmieding – Blanche Schwappach – Katrin Voß – Ute Weyer – Jens Willke

Klasse 7c (Rehbock)

Emanuel Brachmann – Katharina Brichetti – Andreas Dänecke – Andrés Descalzo – Jan Diedrich – Andreas Dünkler – Daniel Einhäuser – Simon Ehlers – Beate Freytag – Uta-Solveig Gustafsen – Timm Haarhaus – Mareike Haaß – Michael Huggle – Henriette Joop – Jens-Peter Kellermeier – Agnes Knuth – Jörg Köhncke – Dorothee Korthaus – Andreas Krohn – York-Peter Meyer – Olivia Nissen – Patrick Oldendorf – Stefanie Palfner – Anja Prause – Heike Reimann – Bernd Rutschmeyer – Hedwig Seiffert – Carsten Soltau – Jan-Peter Spherhake – Regina Usbeck

Klasse 8a (Alsen)

Ulf Bömer – Eike Bohlken – Raúl Florentin – Carmen Gutzeit – Katharina Hohlfeldt – Constanze Holtz – Helmut Jäger – Sebastian Jung – Julia Klein – Alexander Knoop – Stephan Koester – Angela Michaelis – Stephan Morawski – Katrin Pegelow – Constantin Pünjer – Stephanie Queitsch – Kristina Rauen – Michael Rosen – Wolfgang v. Sandersleben – Brigitte Schulz – Gerrit Spherhake – Karen Wolf

Klasse 8b (Brenner)

Yannah Bandilla – Pierre-David Bobzin – Benjamin Bohnhoff – Hans Cornehl – Susanne Eckhardt – Sibylle Graßl – Ulf Gustafsen – Jutta Haarhaus – Mark Hamprecht – Claudia Heilmann – Christian Herzig-Turturean – Birger Horndahl – Karsten Kobow – Frank Koch – Nicolas Lührig – Gabriele Niemann – Susann Oberacker – Juliane Raschdorff – Claudia Reimer – Dirk Röhrig – Marcel Sames – Katharina Scharf – Boris Schoessler – Beate Timmermann – Ludwig Theuerkauf – Winifred Thurm – Frank Westphal

Klasse 8c (Zimmermann)

Catherine Andrist – Bettina Becker – Michael Blonder – Claudia Deising – Timm Fischer – Simon Gerber – Thomas Gollnow – Alexandra Grotebrune – Britta Hilpert – Clemens Horstmann – Kay Janssen – Janin Karczewski – Oliver Koehn – Tanja Kuhn – Thomas Laub – Matthias Lüders – Claus Melzer – Silke Reinstorf – Anke Rüböldt – Birgit Schnitzler – Marco Schöttler – Claudia

Das WG am Klosterstieg

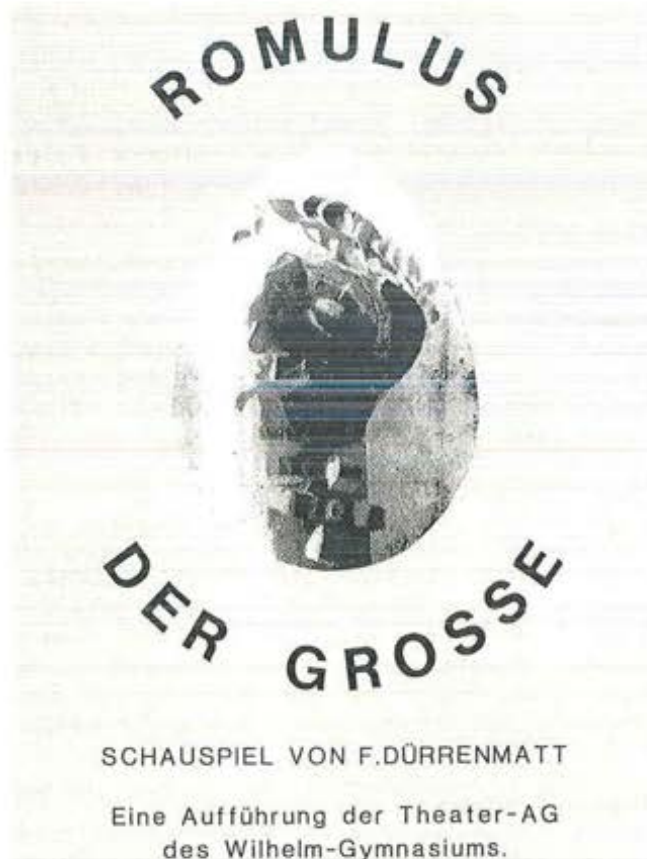
Schulz – Stephan Siemsglüss – Tim Söffker – Christina Struckmeyer – Melanie Weißenborn – Christian Westphal – Andrea Wolff

Klasse 9a (Winkler)

Silke Alander – Sophie Brackrock – Tatjana Brockmann – Corinna Cornand – Thomas Disch – Elisabeth Dürmeyer – Kathrin Fischer – Bettina Gabbe – Constanze Götze – Stephanie Grönmeyer – Marianne Hahn – Oliver Hausemann – Erik Heitmann – Dominique Herford – Elisabeth Hower – Britta Kauertz – Thilo Krämer – Thilo Krall – Martin Kreuder – Olivia Lachmann – Jicky Leidicke – Katrin Morawski – Hendrik Nennecke – Nina Rabels – Cathrin Robertson – Sven Robertson – Stephanie Schiel – Anja Siegfried – Susie Troltsch – Sabine Walter – Alexandra Walterspiel

Klasse 9b (Ricken)

Sabine Braun – Timo Dettmann – Mario Dueso – Michael Gremliza – Anka Großer – Karola Heise – Stephan Jesinghaus –



ROMULUS

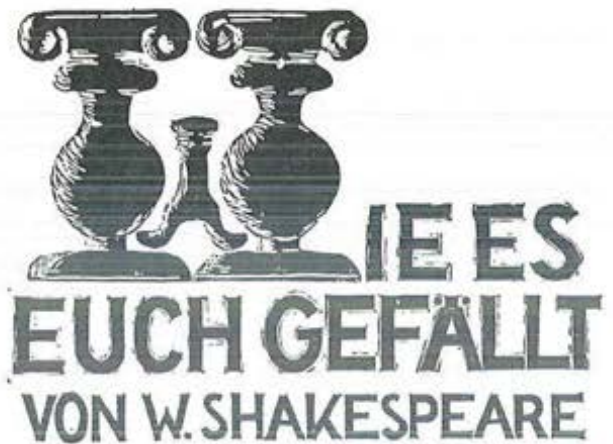
DER GROSSE

SCHAUSPIEL VON F. DÜRRENMATT

Eine Aufführung der Theater-AG
des Wilhelm-Gymnasiums.

Donnerstag, 28.2.74
Freitag, 1.3.74

Beginn jeweils 20Uhr
Eintritt DM 3.-



ROMULUS
DER GROSSE
EUCH GEFÄHRT
VON W. SHAKESPEARE



EINE AUFFÜHRUNG DER THEATER-AG DES
WILHELM-GYMNASIUMS AM 6.9.75-20h
IM GEMEINDEHAUS DER ST. JOHANNIS-KIRCHE
HH13-HEIMHÜDERSTR.92 EINTRITT: DM 3

Marion Klessinger – Claus Krogmann – Ulrich Lion – Henning Lütten – Maïke Miethner – Caroline Neumann – Tilbert Oelke – Cathrin Reiß – Philipp von Rosen – Achim Seelbach – Mark-Andreas Stephan – Karsten Stöhr – Florian Westphal – Mirjam Zimmer

Klasse 9c (Harms)

Elke Blumensaat – Dorith Bröcker – Oliver Csomós – Karin Eckhardt – Christian Fiesel – Trixi Flügel – Rémon Gehrke – Konstantin Gremliza – Urte Hitzer – Charlotte Jacobi – Iran Khadjeh-Nouri – Kathinka Koch – Jürgen Kordes – Angela Krause – Regina Lahmann – Carsten Langowski – Christoph Leich – Markus Lembke – Hans-Michael Müller – Oliver Neidhardt – Dorothee Paul – Florian Reckert – Benjamin Riefenstahl – Oliver Rohde – Alexander Schmorl – Ramon Sieveking – Jörg-Michael Timcke – Andreas Timmermann – Marc-Magnus Wallas

Klasse 10a (Ullrich)

Jan Arriens – Ruth Bilstein – Jonas Blonder – Miguel Florentin – Miriam Freytag – Andrea Goetze – Patrick Hofmann – Carmen Krüger – Andreas Kühnel – Jan Leidicke – Cornelia Link – Hinnerk Meiburg – Nicola Molitor – Constantin v. z. Mühlen – Ilona Murati – Nina Offenhäuser – Anouche Paklavadjian – Bettina Paradowski – Mark Poppe – Joana v. Rechenberg – Myrto Rieger – Sebastian Schaarschmidt – York-Christian Scheel – Franziska Schön – Richard Schweger – Mark-Patrik Steffens – Jens Trittmacher – Moritz Wuttke

Klasse 10b (Stüwe)

Nina Becker – Britta Behrens – Oliver Bokelberg – Marion Bräuer – Oliver Brehm – Kai Daniels – Kirsten Elvers – Ruth Gadé – Gesa George – Ulf Gerlach – Uwe Geselbracht – Caroline Ginsberg – Anette Henneberg – Sebastian Karl – Gabriele Kohnert – Friderike Klose – Britta Langowski – Martin Legge – Christoph Meister – Nils-Olaf Micheelsen – Maja Mummert – Sabine Rössing – Claudia Schick – Stefani Schulz

Klasse 10c (Schulz)

Beate Brauner – Robert Busch – Christine Elleringmann – Swantje Gottesleben – Alexandra von Herbay – Annchen Hinrichs – Christian Hinrichs – Manfred Jäger – Johannes Kambylis – Andreas Krafft – Katrin Legler – Susanne Lempart – Doris Maack – Jeannette Morgenstern – Martina Neumann – Panos Panteliadis – Annette Patzak – Silke Petersen – Astrid Pflugmacher – Stephen Pielhoff – Systs Rehder – Nikolaus Rollwage – Karoline Scharf – Ursula Scharnhorst – Andreas Schwart – Frauke Syamken – Susanna Thiele – Kerstin Usbek – Wolfgang Weeren – Marike Werner – Peter Witt

VORSTUFE**Klasse Va (Genth)**

Michael Beck – Michael Boeckel – Steffen Burkhardt – Elisabeth Conradi – Guido Csomós – Babette Gieser – Constantine Horstmann – Christian Hruschka – Svenja Koch – Christian Köhler – Stefan Lengefeldt – Friderike Lotter – Stella Michaelis – Claudia Neumann – Yasmin Opielok – Andrea Pflugmacher – Jutta Richelsen – Jens Richter – Henrik Schliemann – Alexander zu Solms – Sven Sternsdorff – Jeanne Weidner – Stefanie Usbeck

Klasse Vb (Karge)

Dalk Bandilla – Sabine Barfurth – Nadine Barth – Ralph van Behren – Carl-Daniel Bode – Martina Böger – Christiane Braun – Sonja Buhmann – Andrea Dikkeschey – Vivian Dommengot – Andreas Etten – Sabine Freytag – Olaf Grabowski – Patrick Handreke – Kathrin Jürgens – Asis Khadje-Nouri – Stefan Kramer – Katharina Kretschmar – Verena Kuhn – Henning Lenhartz – Alexandra Machel – Anette Miltzner – Andreas Müller – Verena Plate – Lena Schüler – Roland Selckau

Klasse Vc (Peters)

Ingmar Bobzin – Annette Breyer – Cathrin Bröcker – Michael Commichau – Else Ducho – Alexandra Efthimiou – Christa Hein – Torsten Heinbokel – Angela Krafft – Christian Mourier – Wolfgang Paulsen – Inken Rehder – Elisabeth Ross – Johann

Sander – Rolf Schaeffer – Christian Scharff – Stefan Schramm – Raymond Schröder – Thomas Siemsglüss – Wilm Steinhäuser – Johannes Theuerkauf – Ursula Thies – Adelheid Urbach – Carl-Heinz Witt

STUDIENSTUFE, 2. SEMESTER**Tutandengruppe Beck**

Oliver Cabac – Melanie Cordua – Arabelle Cornand – Christine Floto – Kirsten Frederking – Kerstin Hafenbrack – Christoph Ludz – Philip Moffat – Daphne Rieger – Bernhard Röttger – Christina Schinckel – Marec Steffens – Stefan Titzrath – Thomas Tuchel

Tutandengruppe Genth

Iris v. Häfen – Sonja v. Häfen – Bernd Hauschild – Cornelia Hink – Ilka Keim-Berghöfer – Wolfgang Krauel – Susanne Milberg – Katrin Paschenda – Henriette Roscher – Nadia Schön – Michal Teichmann – Claudia Timm – Katja Zamrick

Tutandengruppe Jantsch

Klaus Bergner – Katrin Elleringmann – Christine Gerber – Florian Gottesleben – Andrea Guckel – Jörn Hamdorf – Bettina von Herbay – Jan Kähler – Marcus Klein – Karin Maack – Bettina Schmidt – Oliver Schwartz – Mukesh Unadath – Bettina Voss – Patricia Weissenborn

Tutandengruppe Fanslau

Peter Ballauf – Ines Christiansen – Iris Ensekate – Rudolf Ernst – Franziska Geipel – Katrin Geipel – Felix Goedhart – Beatrix Jesinghaus – Marco Lammerich – Thies Lauert – Alexandra Lion – Hans-Christian Neumann – Babette Paradowski – Sylvia Troeltsch

Tutandengruppe Ahsbahs

Kirsten Alander – Karin Freytag – Maren Krämer – Marietta Schwarz – Isabell Seydholdt – Marita Stolp – Sabine Strauß – Daniela Winkler – Petra Zanker

STUDIENSTUFE, 4. SEMESTER**Tutandengruppe Germann**

Frank Breuer – Christian Bühring-Uhle – Katrin Fischer – Jan-Hendrik Geschke – Victoria Hauke – Ines Hower – Stefan Hruschka – Anke Janssen – Jussof Khadje-Nouri – Wolfgang Kordes – Reinhard Krauel – Annette Lachmann – Isabel Mecking – Frederick Phillips – Beate Timcke

Tutandengruppe Paust

Gabriele Beck – Uwe Gerrens – Georg Harms – Claudia Heldt – Joachim Herms – Michaela Katz – Helga Lütten – Götz Möhl – Susanne Rüter – Michael Salzmänn – Renate Siebke – Franziska Wolffheim

Tutandengruppe Haaker

Jan Goedhart – Julia Grote – Barbara Heinze – Thomas Kirst – Brigitte Matz – Wolf-Dieter Paust – Roger Peters – Norbert Popp – Frank Raschke – Marika Tsagaris – Axel Weber – Martin Wilhelmi

Anhang 1.
Verzeichnis der Abiturienten
Verzeichnis der Lehrer
Synoptische Tafeln zum Kollegium

*darin S. 308 als Ergänzung zur Kaiserzeit: Verteilung der
Konfessionen 1881–1906.*

Unsere Abiturienten 1887 – 1981

Zur Erläuterung der Klassenbezeichnungen: Ia ist die damals übliche Schreibweise für die Oberprima. Da es Klassen gab, für die das Schuljahr zu Ostern begann, und Klassen, für die das Schuljahr zu Michaelis (also im Herbst) begann, erscheinen in den Listen abwechselnd die Klassen OIa (Oster-Oberprima) und MIa (Michaelis-Oberprima).

Ostern 1887

Klasse OIa (Pauli)

Engelmann, Victor
Illig, Leonhard

Michaelis 1887

Klasse MIa (Pauli)

Fick, Otto
Lüders, Paul
Odenwald, Willy
Schröder, Georg
Sillem, Hermann
van der Smissen, Karl
Zimmermann, Ernst

Ostern 1888

Klasse OIa (Pauli)

Braren, Christian
Cohen, Otto
Genthe, Adolf
Lehmann, Rudolf
Baron de Matthies, Paul
Schmidt, Alfred
Frhr. von Schröder, Georg
Vogler, Albert
Voß, Heinrich
Wagner, Hans

Michaelis 1888

Klasse MIa (Pauli)

von Schmeling, Wilhelm
Vorwerk, Alfred

Ostern 1889

Klasse OIa (Pauli/Bintz)

Ahrons, Henry
Arning, Adolf

Banks, Friedrich
Calmann, Adolf
de la Camp, Oskar
Delbanco, Alfred
Embden, Heinrich
Jänisch, Oskar
Ladendorf, Hans
Meyer, Felix
Neuschler, Fritz
Olshausen, Alfred
Traugott, Martin

Michaelis 1889

Klasse MIa (Goepel)

Braband, Karl
Ganzer, Ernst
Genthe, Siegfried
Küstermann, Karl
Löwenstein, Ernst
Popert, Hermann
Puhlmann, Robert
Sick, Christian
Stammann, Alfred
Wassermann, Martin

Ostern 1890

Klasse OIa (Jacoby)

Brach, Adolf
Brinckmann, Wolfgang
von Busch, Heinrich
Calais, Pierre
Heinichen, Eduard
Janens, Ernst
Kamps, Gregor
Mensendieck, Otto
Münzer, Richard
Oppenheimer, Franz
Paul, Georg
Remé, Adolf
Rümker, Charles
Sauber, Adolf
Frhr. v. Schröder, Alexander
Schwencke, Emil
Vorwerk, Adolf
Vorwerk, Friedrich Augustus
Werner, Siegmund
Wohlwill, Paul

Michaelis 1890

Klasse MIa (Schnee)

Cohen, Albert
Glinzer, Otto
Goldmann, Ernst
Henschel, Arthur

Holtz, Friedrich
Iklé, Max

Ostern 1891

Klasse OIa (Goepel)

Boysen, Johannes
Cramer, Adolf
Halben, Hermann
Hanfft, Heinrich
Kaerner, Walther
Kuhlmann, Wilhelm
Liebermann, Oscar
Möller, Hans
Pantaenius, Otto
Sauerhering, Otto
Scharff, Theodor
Vogelgesang, Paul

Michaelis 1891

Klasse MIa (Wilms)

Amsinck, Karl
Bockelmann, Ludolph
Derenberg, Julius
Leopold, Albert
Meyer, Hermann
Nordheim, Moritz
Röhlck, Karl
Schollmeyer, Karl
Scholz, Edgar
Solmitz, Paul
Wetschky, Egbert
Wulff, Franz
Zernitz, Otto

Ostern 1892

Klasse OIa (Jacoby)

Bolzen, Friedrich
von Broecker, Joachim
Fürstenberg, Paul
Goldschmidt, Arthur
Haller, Martin
Hartmeyer, Robert
Hellwig, Wilhelm
Kröhnke, Otto
Lewandowski, Max
Martienssen, Oscar
Mönckeberg, Carl
Naumann, Friedrich Hermann
Philipson, Louis
Poel, Wolfgang Gustav
Tischbein, Robert
Voß, Hermann
Wohlwill, Heinrich

Michaelis 1892

Klasse MIa (Christensen)

Bottstein, Hugo
Falk, Hermann
Flemming, Rudolf
Goldschmidt, Franz
Polano, Oskar
Redlich, Carl
Rümker, Paul
Sorgenfrei, Paul
de Voß, Johannes

Ostern 1893

Klasse OIa (Goepel)

Binder, Nicolaus
Classen, Walter
Cordes, Hugo
Dehn, Rudolf
Hartogh, Emil
Hellwig, Otto
Kruszynski, Wolf
Lappenberg, Friedrich
Magnus, Rudolf
Schönewald, Ernst
Schütt, Julius
Seemann, John
Siemers, Kurt

Michaelis 1893

Klasse MIa (Christensen)

Bauer, Moritz
Behrend, Roland
Embden, Gustav
Emden, Max
Janzen, Rudolf
Münchmeyer, Hermann
Schlick, Curt
Stuhlmann, Otto

Ostern 1894

Klasse OIa (Jacoby)

Birgfeld, Rudolf
Evers, Robert
Johannssen, Conrad
Kießling, Wilhelm
Levy, Richard
Rathjen, Arnold
Scharlach, Otto
Seligmann, Otto
Thormählen, Max

Michaelis 1894

Klasse MIa (Thien)

Bonne, Walther
Crasemann, Edgar
Freund, Otto
Freydag, Rudolf
Hane, Walther
Kirsten, Johannes
Leidig, Emil
Löwenheim, Julius
Löwenwald, Ludwig
Petsch, Johannes
Roosen-Runge, Caesar
Schlüter, Eduard
Sohège, Max
Steger, Fritz
Uhle, Otto
Wäntig, Gottfried

Ostern 1895

Klasse OIa (Goepel)

Cropp, Paul
Grimm, Adolf
Halben, Reinhold
Hensel, Karl
Mummsen, Rudgar
Rüttger, Carl
Seligmann, Edgar
Sprick, Walther
Windmüller, Edgar

Michaelis 1895

Klasse MIa (Schulteß)

Bonheim, Paul
Davids, Friedrich
Kelling, Otto
Knochendöppel, Carl
Levy, John
Merck, Heinrich
Meyer, Ernst
Mönckeberg, Johann Georg
Münchmeyer, Albert Ludwig
Petersen, Gustav
Reimann, Theodor
Schmidt, Arthur

Ostern 1896

Klasse OIa (Jacoby)

Aron, Arnold
Behrmann, Georg
Dahlström, Walther
Gumprich, Paul
Hanne, Wilfrid

Kemnitz, John Henry
Krüger, Johannes
Lappenberg, Valentin
Liefmann, Emil
Magnus, Walter
Minnemann, Carl
Pfennig, Richard
Pietzmann, Gustav
Ruperti, Oscar
Schümann, Peter
Sommer, Gustavo

Michaelis 1896

Klasse MIa (Thien)

Augustin, Max
Bolten, Claus
Dehn, Max
Haas, Edgar
Haas, Wilhelm
Paulsen, Ernst
Rheinschüssel, Karl
Riedemann, Wilhelm
Rücker, Rudolf
Samson, Morris
Stemann, Hans
Voretzsch, Oscar
Walther, Otto
Wichern, Heinrich

Ostern 1897

Klasse OIa (Kleinschmit)

Baack, Bruno
Breer, Hugo
Bromberg, Henry
Cohen, Alfred
Cohn, Alfred
Goldenberg, Rudolf
Heinemann, Albert
Herbig, Karl
Hildesheim, James
Hirsch, Henry
Kaempf, Rudolf
Kauffmann, Otto
Leschke, Max
Philip, Caesar
Schirokauer, Hans
Schultz, Arnold
Warburg, Robert
Wohlwill, Konrad

Michaelis 1897

Klasse MIa (Christensen)

Fränkel, Ludwig
Gestefeld, Franz

Abiturienten

Horschitz, Erwin
Jacobowsky, Hermann
Lentz, Karl
Lewandowsky, Felix
Oldenburg, Gustav
Sonnenkalb, Hans
von Zimmermann, Otto

Ostern 1898

Klasse OIa (Goepel)

Brackenhoeft, Octavio
Engelhardt, Hans
Gans, Richard
von Horn, Karl
Knipping, Friedrich
Piper, Kurt
Studt, Bernhard
Warburg, Fritz
Wulf, Otto

Michaelis 1898

Klasse MIIa (Thien)

Christensen, Martin
David, Bernhard
Goldschmidt, Alfred
Jaffé, Georg
Marcus, Paul
Piza, Joseph
Redlich, Ernst
Schader, Karl
Strauß, Hugo

Ostern 1899

Klasse OIa (Jacoby)

Block, Paul
Botsch, Waldemar
Cohn, James
Hoeck, Max
Lange, Wilhelm
Meyerhof, Oscar
Oldenburg, Hans
Prenzel, Franz
Rosenstern, Ferdinand
Rudolphi, Walter
Schirokauer, Alfred
Schlomer, Georg
Traun, Friedrich Wilhelm
Weidemann, Magnus
Wink, Albert

Michaelis 1899

Klasse MIIa (Christensen)

Beer mann, Hans
Behrens, George

Cochius, Walter
Fischer, Herbert
Gerson, Hans
Goldmann, Franz
Halberstadt, Samuel
Jacobsen, Robert
Jacobowsky, Wilhelm
Koch, Rolf
Körner, Theodor
Leo, Karl
Lühr, Heinrich
Marcus, Harry
Mönckeberg, Adolf
Rathe, Hermann
Schader, Arnold
Sonderhoff, Hermann
Ulex, Wilhelm
Wolff, Arthur
Wolffson, Otto

Ostern 1900

Klasse OIa (Klußmann)

Beith, Eduard
Cohen, Hans
Fränkel, Max
Fraustädter, Bernhard
Fredenhagen, Hermann
Frey, Paul
Heine, Georg
Hertz, Paul
Hoeck, Wilhelm
Knipping, Paul
Meyer, Paul
von der Porten, Paul
Schindler, Hans
Tillmann, Georg
Wohlwill, Fritz
Wohlwill, Rudolf
Wolffson, Ernst
Wundram, Oscar

Michaelis 1900

Klasse MIIa (Christensen)

Asschenfeldt, Gustav
Benedixsohn, Hans
Böger, Rudolf
Dehn, Hans
Eichholz, Max
Hanne, Günther
Joseph, Paul
Lohfeldt, Paul
Lütgens, Alfred
Meyer, Max
Möller, Pierre
Morris, Juan

Petersen, Georg
Puch, Otto
Weber, Gerhard

Ostern 1901

Klasse OIa (Goepel)

Boje, Christian
Boenicke, Karl
Ebsen, Theodor
Felscher, Hugo
Fuchs, Ludwig
Hasselbach, Wilhelm
Heineberg, Arnold
Leschke, Hans
Pauly, Adolf
Reinhardt, Julius
Schroeder, Claus
Seweloh, Arthur
Zinnow, Gustav

Michaelis 1901

Klasse MIIa (Christensen)

Arnthal, Hans
Bachmann, Robert
Behrend, Hermann
Bing, Wolf
Bülau, Wolfgang
Cordes, Adolf
Flemming, Richard
Heymann, Hans
Hill, Walter
Leimdörfer, Emil
Poel, Rudolph
Roeder, Hermann
Thaer, Clemens
Thien, Hermann
Unna, Paul

Ostern 1902

Klasse OIa (Jacoby)

Alexander, Fritz
Bröschen, Hans
Christensen, Rudolf
Ehrenberg, Hans
Elkan, Philip
Flemming, Robert
Franck, James
Garvens, Erwin
Götz, Hermann
Hecht, Felix
Kauffmann, Fritz
Levien, Gustav
Liebermann, Robert
Merck, Carl

Paulsen, Hans
Riedemann, Erwin
Thaer, Albrecht
Ulex, Heinrich
Will, Eduard
Wolderich, Wilhelm

Michelis 1902

Klasse MIa (Schulteß)

Ascher, Felix
Bachur, Alexander
Desebrock, Paul
Dethloff, Robert
Diederichsen, Carlos
Hoffmann, Gustav
Koppel, Wilhelm
Magnus, Rudolf
Martin, Rudolph
Müller, Erich
Nathan, Adolf
Richter, Wilhelm
Witt, Ernst

Ostern 1903

Klasse OIa (Kleinschmit)

Alexander, Ernst
Cohn, Max
Fein, Oskar
Friedmann, Arthur
Heimann, Georg
Hirsch, Paul
Höpcker, Wilhelm
Islar, Alfred
Kauffmann, Alfred
Mainz, Leonhard
Nanne, Georg
Reinhold, Alfred
Schindler, Theodor
Seligmann, Siegbert
Wohlfahrth, Raoul
Lehmann, Franz

Michaelis 1903

Klasse MIa (Schnee)

Burmester, Walter
Francke, Henri
Kladt, Kurt
Köhler, Lothar
Krüß, Edmund
Magnussen, Friedrich
Nöthling, Carl
Schwarz, Simi

Ostern 1904

Klasse OIa (Klußmann)

Adler, Max
Dehn, Walther
von Gorrissen, Ellery
Heckscher, Manfred
Neufeld, Hans
Sahlmann, Otto
Wahnschaff, Hermann
Wedde, Herwig
Zarden, Arthur

Michaelis 1904

Klasse MIa (Christensen)

Adamla, Johannes
Adler, Noel
Brandt, Kurt
Eyssenhardt, Albert
Fitzler, Kurt
Henningsen, Hans
Hirsch, Hermann
Jückstock, Rudolf
Marcus, Franz
Nathan, Oskar
Petersen, Alfred
Rose, Friedrich
Steffens, Albert
Struve, Henry
Unna, Eugen
Wohlgemuth, Joseph

Ostern 1905

Klasse OIa (Goepel)

Barnbrock, Friedrich
Conrad, Max
Fein, Richard
Graab, Heinrich
Hertmann, Karl
Jensen, Rudolf
Lessing, Gustav
Lewensohn, Naftali
Meyer, Hans
Mönckeberg, Franz
Röder, Ferdinand
Schubert, Hermann

Michaelis 1905

Klasse MIa (Dissel)

Ascher, Bertie
Fooker, Friedrich
von Gorrissen, Curt
Gottschalck, Robert
Hirsche, Ferdinand

Johannssen, Walther
Kellinghusen, Oskar
Martin, Ferdinand
Pardo, Herbert
Schuppan, Ernst
Seweloh, Alfred
Zadik, Percy

Ostern 1906

Klasse OIa (Goepel)

Dreessen, Wilhelm
Hölscher, Ernst
Kräuter, Johannes
Lion, Edgar
Michael, Max
Rösch, Hans
Schede, Curt
Schmidt, Hans
Schween, Hermann
Strack, Edgar
Völckers, Hans H.

Michaelis 1906

Klasse MIa (Schnee)

Fraenkel, Hans Eugen
Griesbach, Walter
Kauffmann, Ernst Rudolf
Laeisz, Carl Otto Adolph
Silberstein, Franz
Soestmann, Max
Wöhler, Alfred

Ostern 1907

Klasse OIa (Kleinschmit)

Bayer, Hermann
Brohm, Walter
Gieser, Werner
von Gorrissen, Karl
Harms, Werner
Heymann, Herbert
Iburg, Caesar
Langfurth, Hugo
Lassally, Karl
Lassar, Gerhard
Lorenzen, Hans L.
Lyon, Nikolaus
Mittag, Hans
Rose, Johannes
Schmalz, Theodor
Smith, Herbert
Wehber, Carl
Wolff, Herbert

Abiturienten

Michaelis 1907

Klasse MIa (Christensen)

Beukemann, Ulrich
Focke, Max
Fonck, Philipp,
Grimm, Otto
Gumpertz, Friedrich
Hackradt, Fernando
Hüseler, Max
Kamps, Hermann
Müller, Gerhard
Nölle, Carl
Nolte, Friedrich
Schmaltz, Hans
Tamsen, Martin
Wendorff, Bruno
Werlich, Guido

Ostern 1908

Klasse OIa (Klußmann)

Beck, Ernst
Behrend, Alfred
Frhr. von Bodenhausen, Hans
Goßler, Ulrich
Hertmann, Otto
Ohl, Gustav
Oldach, Max
Rösch, Gerhard
Wagner, Willy
Zuntz, Albert

Michaelis 1908

Klasse MIa (Dissel)

Benjamin, Martin
Diederichsen, Karl
Fischer, Hermann
Flörstein, Michael
Hochfeld, Ernst
Hoffmeister, Kurt
Lazarus, Hans
Leopold, Lambert
Lind, Robert
Nölting, Edgar
Oppenheim, Alfred
Plaut, Theodor

Ostern 1909

Klasse OIa (Goepel)

Christiansen, Wilhelm
Feyen, Otto
Grünig, Ferdinand
Hager, Carl
Hennings, Hermann

Jacobsen, Herbert
Jürges, Hans
Kremkow, Otto
Kröncke, Kuno
Kruchen, Clemens
von Leesen, Hermann
Meier, Hermann
Seggelke, Wilhelm
Simon, Philipp

Michaelis 1909

Klasse MIa (Schnee)

Ahlgrimm, Franz
Baruch, Siegfried
Dehn, Kurt
Draws, Hermann
Günther, Hugo
Hasenclever, Alfred
Hirschfeld, Walter
Kaufmann, Robert
Kneisner, Friedrich
Melamerson, David
Möring, Guido
Müller, Günther
Plaut, Hubert
Raetz, Alfred
Romeiß, Hans
Spannuth, Kurt
Stehn, Hugo

Ostern 1910

Klasse OIa (Jacoby)

Bülck, Hugo
Dietrichs, Johannes
Freystedt, Johannes
Günther, Heinrich
Hansen, Edwin
Köhler, Erich
Kümmell, Hermann
Möring, Hans
Pasewaldt, Adolf
Peterson, Erik
Pflüger, Rudolf
Retzlaff, Carl
Schwabacher, Sanja
Sternberg, Kurt
Wiebelitz, Alfred
Wiegelmesser, Fritz
Will, Rudolf

Michaelis 1910

Klasse MIa1 (Klußmann)

Behn, Hermann
Bondy, Max

Brodmeier, Manfred
Brütt, Maximilian
Dunkel, Richard
von Hoff, Heinrich
Letz, Rudolf
Meinhof, Sigismund
O'Swald, Ernst
Rambow, Konrad
Raschke, Hermann
Versmann, Georg

Klasse MIa2 (Hauschild)

Amsink, Heinrich
Fehlandt, Johannes
Freudenthal, Edwin
Goldschmidt, Jakob
von Gorrissen, George
Haage, Johannes
Halben, Rudolph
Hartmann, Walter
Hirsch, Joseph
Koppe, Manfred
Lüders, Kurt
Mindus, Richard
Moritz, Martin
Scheffler, Siegfried
Schmidt, Ernst
Zuntz, Hans

Ostern 1911

Klasse OIa (Kleinschmit)

Ahrends, Theophil
Alsberg, Julius
Cohn, Edgar
Dücker, Friedrich
Engel, Carl
Fraenkel, Walter
Frankenstein, Curt
Goldfeld, Rudolf
Horstmann, Heinrich
Jessen, Sidney
Joel, Moritz
Körber, Johannes
Levy, Julius
Levy, Louis
Meinert, Paul
Mordhorst, Gustav
Oppenheimer, Albert
Pels, Walter
Popper, Ludwig
Schmidt, Ferdinand
Spitzbart, Julius
Wegner, Theodor
Woermann, Paul

Michaelis 1911

Klasse MIa (Christensen)

Brodmeier, Herbert
 Enoch, Otto
 Goebel, Walter
 Heinichen, Eberhard
 Holzmann, Werner
 Kroell, Max
 Kuhle, Joachim
 Lange, Carl
 Lindner, Richard
 Lösche, Alfred
 Meyer, Erich
 Nolda, Henry
 von Reichenbach, Hans Joachim
 Schmalfuß, Gustav
 Schmarje, Erich
 Seyfarth, Herbert
 Soltau, Walther
 Thost, Werner
 Vick, Rudolf
 Voigt, Hans
 Vorpahl, Otto
 Zeckendorf, Curt

Ostern 1912

Klasse OIa (Kelter)

Bohlke, Walter
 Feiner, Hermann
 Fleischmann, Hans Eberhard
 Franke, Hermann
 Guckenheimer, Eduard
 Heuer, Helmuth
 Hochfeld, Otto
 Jacobson, Moses
 Jelinewski, Alfred
 Klein, Friedrich
 Köhler, Lothar
 Koch, Erich
 Lemcke, Hinrich
 Lindenberg, Fritz
 von Massow, Hans
 Meyers, Richard
 Pantke, Erich
 Seckel, Richard
 Secker, Gustav
 Stammeier, Ernst
 Stechert, Günther
 Ziese, Harald

Michaelis 1912

Klasse MIa (Möller)

Arnold, Hermann
 Behrend, Kurt

von Bose, Joachim

Caro, Walther
 Einstein, Fritz
 Fuchs, Robert
 Hüseler, Conrad
 Jacobsen, Werner
 Juliusberg, Ernst
 Kinder, Hans
 Koch, Otto
 Kraemer, Edmund
 Kreuzfeldt, Hans
 Luria, Frank
 Müller, Eduard
 Münster, Otto
 Pflüger, Friedrich
 Plumhoff, Walter
 Rücker, Hans-Ulrich
 Schmalfuß, Hans
 Schwabe, Richard
 Schwarz, Otto
 Simon, Max
 Zuntz, August

Ostern 1913

Klasse OIa (Goepel)

Berckemeyer, Georg
 Block, Walter
 Dissel, Rudolf
 Fein, Otto
 Jury, Alfred
 Messias, Dalbert
 Mittelstein, Kurt
 Mordhorst, Raimund
 Müller, Gerhard-Klaus
 Petzet, Hans
 Roscher, Werner

Michaelis 1913

Klasse MIa (Schnee)

Albrecht, Walther
 Bensemer, Ernst
 Bußmann, Kurt
 Cohn, Ernst
 Goldenberg, Kurt
 Jessen, Otto
 Kanisch, Robert
 Lafrenz, Helmuth
 Lehr, Hans
 Letz, Hugo
 Lohse, Detlef
 Lohse, Otto
 Mindus, Felix
 Pulvermann, Heinz

Ostern 1914

Klasse OIa (Jacoby)

Arnheim, Hans
 Beukemann, Helmuth
 Birkenstock, Johannes
 Brandt, Friedrich
 de Castro, Carlos
 Dirksen, Alfred
 Donandt, Hans
 Dürkoop, Wilhelm
 Elkan, Felix Leo
 Gottgetreu, Martin
 Gotthelf, Erwin
 Hagemeister, Heinz
 Hasenbalg, Werner
 Irps, Ernst
 Jennrich, Robert
 Muttelsee, Maximilian
 Noack, Hermann
 Pietzcker, Eduard
 Schwabacher, Henri
 Serkes, Albert
 Wolff, Adolf
 Wolff, Carl

Michaelis 1914

Klasse MIa (Hauschild)

Arp, Hellmut
 Blunk, Walther
 Calmann, Georg
 Enoch, Kurt
 Herzberg, Fritz
 Köster, Erich
 Köster, Werner
 Philipps, Walther
 Plate, Dietrich
 Reehorst, Kurt
 Rothenberger, Curt
 Schinckel, Joachim
 von Schmidt-Pauli, Tassilo
 Simon, Helmuth
 Spitzel, Herbert
 Stender, Karl
 Thost, Eberhard
 Toedtman, Edgar

Ostern 1915

Klasse OIa (Goepel)

Notprüfung Aug. 1914

Blumann, Georg
 Heyn, Karl
 Isaacsohn, Kurt
 Klingender, Wilhelm
 Köhn, Wilhelm

Abiturienten

Loewenberg, Ernst
Mannhardt, Gilbert
Martin, Robert
Pietzcker, Richard
Rodehau, Erich
Siefer, Bernhard
Waitz, Hans-Heinrich

reguläre Prüfung Jan. 1915

Barrelet, Wilhelmine
Heintze, Margarethe
Jansen, Ilse
Kuh, Marianne
Morgan, Helen
Seelig, Hildegard
Weishut, Camilla
Wilhelmi, Marie-Anna

Michaelis 1915

Klasse MIa (Dissel)

Notprüfung Dez. 1914

Bolte, Hans-Friedrich
Desebrock, Wilhelm
Keck, Hans-Friedrich
Lampert, Hans
Lerner, Raphael
Nielsen, Lars
Nöldeke, Theodor

Notprüfung Febr. 1915

Asch, Kurt
Schröder, Karl Alfred

reguläre Prüfung Sept. 1915

Albers-Schönberg, Ernst
Grünhut, Oswald
von Guionneau, Hans-Joachim
Meldola, Elisabeth
Zacharias, Hans

Ostern 1916

Klasse OIa (Dissel)

Notprüfung Juni 1915

Andereya, Kurt
Bade, Eduard
Doctor, Dietrich
Donandt, Hermann
Franke, Georg
Homann, Heinrich
Klupsch, Hugo
Maurer, George
Orth, Erich
Peters, Gerd
Purschke, Joseph
Röbeke, Waldemar
Stäglich, Carl
Thomas, Hans

Notprüfung Aug. 1915

Breckwoldt, Richard
Wulf, Curt

Notprüfung Jan. 1916

Kaufmann, Arnold

reguläre Prüfung Febr. 1916

Blüth, Alfred
Klein, Kurt
Koppel, Joseph
Nicolassen, Johanna
Reimer, Walther
Samson, Waldemar
Silberstein, Curt
Stamm, Fritz
Vonderlage, Bernhard
Zillich, Franz

Michaelis 1916

Klasse MIa (Dissel)

Notprüfung Aug./Dez. 1915

Brausewetter, Günther
Brinn, Werner
Rimpler, Felix
Wessig, Curt

Notprüfungen Febr./März 1916

Marx, Edgar
Soskin, Issar Konstantin
Swyter, Robert

reguläre Prüfung Aug. 1916

Bulle, Margarethe
Heilbrunn, Hans
Levy, Leonhard
Möller, Otto
Reyersbach, Hans
Wiesenthal, Carl

Reifezeugnis ohne Prüfung 1919

Möller, Wilhelm

Ostern 1917

Klasse OIa (Ziebarth)

Notprüfungen Juni/Nov. 1916

Danziger, Paul
Jüngling, Otto
Kolodziey, August
Kuntze, Otto
Meyer, Erich
Moog, Walter
Rehders, Wilhelm

reguläre Prüfung Jan. 1917

Donandt, Bruno
Franke, Olga
Friedburg, Erika

Görbitz, Mathilde
Kaumann, Helene
Lewerenz, Gertrud
Ramfeldt, Sigurd

Kriegsteilnehmerprüfung Juni 1917

Merck, Johannes Theodor

Michaelis 1917

Klasse MIa (Boerner)

Notprüfung Nov. 1916

Hesse, Ludwig
Rübecamp, Rudolf

Notprüfung Mai 1917

Behrens, Karl
Fuchs, Arnold
Garbers, Karl
Karlsberg, Bernhard
Prenzlau, Friedrich
Schneider, Johannes
Seidl, Hans

Kriegsteilnehmerprüfung Nov. 1917

de Castro, Hans

Kriegsteilnehmerprüfung 1918

Lauffer, Helmut

Reifezeugnis ohne Prüfung 1919

Clodius, Helmut
Pupke, Alfred
Schiffer, Franz
Schlüns, Otto

Ostern 1918

Klasse OIa (Boerner)

Notprüfungen März/Mai 1917

Altewischer, Klemens
Appel, Leon
von Appen, Paul
von Baumbach, Heinz-Wolrad
Bryde, Bernhard
Grossinger, Michael
Haacke, Gustav
Heiland, Karl
Nuernbergk, Erich
Ruben, Walter

reguläre Prüfung Jan. 1918

Bandmann, Fritz
Hagelberg, Theodor
Hope, Fritz
Jepsen, Alfred

Kriegsteilnehmerprüfungen 1918

Fahr, Otto
Hartig, Charles

Salomon, Herbert
Vonderlage, Balduin
Wentzensen, Edmund

Reifezeugnis ohne Prüfung 1919
Beukemann, Wilfried
Eggers, Paul

Michaelis 1918

Klasse MIa (Hauschild)

Notprüfung Dez. 1917
Fischer, Karl
Schüler, Walter

Notprüfungen Mai/Juni 1918
Brodmeier, Volkmar
Düver, Kuno
Fuchs, Harald
Heynen, Alfried
Lübke, Karl
Mond, Richard
Nöldeke, Bernhard
von Seebach, Hans-Beppe

Kriegsteilnehmerprüfung Mai 1918
Scheffler, Herbert

reguläre Prüfung Aug. 1918
Bruno, Ilse
Gaukama-Bakker, Käte
Heicke, Ernst
Sievers, Klara
Westberg, Rolf

Reifezeugnis ohne Prüfung 1919
Dinklage, Max
Dirksen, Eitel-Friedrich
Goldmann, Hans
Hinrichs, Walther
Hunck, Heinrich
de Vivie, Curt
Wettbert, Otto

Ostern 1919

Klasse OIa (Boerner)

Notprüfungen Mai 1918
Bade, Max
Gierth, Walter
Hendel, Helmuth
Pust, Friedrich
Rohde, Otto
Sanders, Siegfried
Scherbel, Hans

reguläre Prüfung März 1919
Klundt, Hans

Kriegsteilnehmerprüfung März 1919
Lucht, Hans

Reifezeugnis ohne Prüfung 1919
Rosenstiel, Otto

Michaelis 1919

Klasse MIa (Goepel)

Notprüfungen Mai/Juni 1918
Floris, Guido
Haseé, Reinhard
Merck, Herbert
Wolff, Günther

reguläre Prüfung Aug. 1919
Blohm, Georg Ernst
Braunschweiger, Martin
Bruno, Hans
Gowan, Ferdinand
Heinichen, Adolf
Kallmann, Heinz
Möller, Erich
Neve, Max

Ostern 1920

Klasse OIa (Jacoby)

Notprüfung Juni 1918
Gildemeister, Jürgen
Meyer, Hans

Notprüfung Mai/Juni 1919
Börm, Helmut
Mattiat, Eugen
Schwarz, Karl

reguläre Prüfung Febr. 1920
Dürkoop, Otto
Eichwald, Werner
Heß, Fritz
Köhn, Ulrich
Nevermann, Ernst
Oesterreich, Ernst
Schütt, Cletus
Stern, Günther
Waschitz, Jeremiasz
Winter, Alfred

Michaelis 1920

Klasse MIa (Körner)

Kriegsteilnehmerprüfung März 1920
Tolzien, Wilhelm

reguläre Prüfung August 1920
Berckemeyer, Richard
Bruno, Kurt
Dahlström, Rudolf

Diersche, Wolfgang
Donandt, Siegfried
Ipsen, Rudolf
Kolinski, Mietschyslav
Lucht, Reinhard
Minck, Oskar

Ostern 1921

Klasse OIa (Hauschild)

Eggers, Alfred
Jentzsch, Walter
Kopp, Edzard
Lange, Walter
Lanser, Franz-Josef
Lorenzen, Werner
Müller, Hans
Ruhle, Ernst-Günther
Sanders, Theodor
Schumann, Richard
Windscheid, Werner

Michaelis 1921

Klasse MIa (Ferber)

Bodmann, Bernhard
Hasée, Helmuth
Karlewski, Walter
Lienau, Arnold
Lindner, Ernst
Soltau, Ferdinand
Sudeck, Halvor

Ostern 1922

Klasse OIa (Dissel)

Blohm, Ernst
Cruse, Albert
Hohoff, Theodor
Lembke, Walter
Liebrecht, Gerhard
Mittag, Franz
Schulz, Werner
Stößler, George
Wolf, Heinrich

Michaelis 1922

Klasse MIa (Linde)

Bargebuhr, Fritz
Behrens, Erwin
Burchard, Heinrich
Donandt, Walter
Ettliger, Jakob
Friedrich, Wilhelm
Funke, Heinrich

Abiturienten

Nissen, Hans Heinrich
Woermann, Erich

Ostern 1923

Klasse OIa (Uetzmann)

Claussen, Harro
von Essen, Hellmuth
Kießner, Hans
Kohn, Hans
Noack, Günther
Reich, Bruno
Sanders, Reinhard
Voigts, Bernhard

Michaelis 1923

Klasse MIa (Ferber)

Benn, Kurt
Kohn, Richard
Loewe, Ludwig
Zorn, Max-August

Ostern 1924

Klasse OIa (Schulz)

Becker, Werner
Burchard, Wilhelm
Förster, Benno
Frahm, Friedrich
Kelch, Georg
Kölln, Hans
Lammert, Herbert
Meyer, Ernst
Nölting, Alfred
Schiefelbein, Herbert
Siemers, Herbert
Weiß, Konrad

Michaelis 1924

Klasse MIa (Ferber)

Gordon, Werner
Hoffmeister, Werner
Kier, Hermann
Lienau, Walter
Mumssen, Hans
Onnasch, Otto Erich
Teckentrup, Karl Heinrich

Ostern 1925

Klasse OIa (Vagts)

Bauer, Wolfgang
Beckmann, Heinz
Brinckmann, Justus
Ebert, Konrad

Fischer, Herbert
Köhn, Hermann
Levy, Erwin
Meyer, Otto
Müller, Heinz
Sander, Curt
Schoeneberg, Bruno
Schulze, Reinhold
Schwieger, Lothar
Sieburg, Frithjof
Witt, Johannes

Michaelis 1925

Klasse MIa (Ferber)

Carstens, Wilhelm
Cohn, Alfred
Eggers, Hans
Hipp, Ernst
Kuhn, Hans-Bernhard
Lüders, Rolf
Möller, Karl
Petersen, Wilhelm
Sieveking, Friedrich

Ostern 1926

Klasse OIa (Schulz)

Alexander-Katz, Walter
Berckemeyer, Joh. Hinrich
Deutschländer, Hans
Ebert, Eberhard
Münchmeyer, Alwin
Petersen, Edgar
Prölss, Erich
Samson, Leopold
Sauerlandt, Friedrich
Schütze, Johannes
Schulenburg, Carl
Siemers, Kurt Hartwig
Wunsch, Walter

Michaelis 1926

Klasse MIa (Ferber)

Bauers, Albert
Burchard, Ditmar
Burghoff, Kurt
Calais, Peter
Christians, Hans-Momme
Fabel, Friedrich
Marquardt, Eberhard
Michahelles, Alfred
Möller, Helmuth
Schäfer, Friedrich

Ostern 1927

Klasse OIa (Fuß)

Bruns, Paul
Carstens, Hans
Delius, Wolfram
Dreßler, Christoph
Feldhausen, Ernst
von Haase, Karl-Joachim
Herzfeld, Eugen
Jenckel, Walter
Katzenstein, Hermann
Kober, Gustav
Lange, Curt
Leinweber, Adolph
Lüning, Max
Schäfer, Ernst Wolfgang
Sonderhoff, Robert
Toop, Ernst-Günther
Weiß, Arnold
Welsing, Edgar

Michaelis 1927

Klasse MIa (Körner)

Backeberg, Hans-Albrecht
Förster, Günter
de Gruyter, Erwin
Hipp, Wolfgang
Ihde, Heinrich
Lübke, Johannes
Lücke, Otto
Scheefe, Günther
Schumann, Heinrich
Steiner, Alexander
Weidemann, Hans
Zennig, Kurt
Ziesemann, Herbert

Ostern 1928

Klasse OIa (F. Schmidt)

Ancker, Edinger
Auer, Ludwig
Cramer, Hubert
Heinrichsdorff, Wolf
Hellwig, Werner
Herrmann, Otto
Hunger, Friedrich
Jacobs, Werner
Jürgens, Herbert
Knüppel, Friedrich Carl
Kühl, Helmut
Maeder, Gerd
Marx, Heinz
Oberbeck, Ernst
Philip, Herbert

Prelle, Ernst
 Schiefelbein, Horst
 Schulz, Gunther
 Sievers, Otto
 Söder, Heinrich
 Völsch, Theodor
 Waschmann, Peter

Michaelis 1928

Klasse MIa (Schulz)

Dahns, Claus
 Fischer, Klaus
 Hermann, Fritz
 Köhn, Werner
 Kulok, Erwin
 Lastig, Hans-Werner
 Mühe, Johannes
 Rick, Ernst-Adolf
 Schöwing, Otto-Heinz
 Starke, Hans
 Thiemann, Carl Friedr.

Ostern 1929

Klasse Iag (Dreessen)

Alexander-Katz, Hans
 Berkhoff, Bernard
 Bluhm, Rolf
 Blume, Karl
 Bolten, Alfred
 Eilers, Wolfgang
 Fernbacher, Kurt
 Grawe, Ludwig
 Hadenfeldt, Hartmut
 Jordan, Ernst
 Kranz, Gerhard
 Mau, Hans
 Mau, Roderich
 Mehmel, Friedrich
 Petersen, Cord
 Worch, Gertrud

Klasse Iad (Wetzel)

Benöhr, Konrad
 Bertram, Gustav-Otto
 Büsen, Nikolaus
 Eggers, Herbert
 Hachmann, Herbert
 Jantzen, Günther
 Jauernick, Rolf
 Klapproth, Georg
 Koch, Alexander
 Köhnk, Wolfgang
 Koelle, Willi
 Müller, Rembert
 Petersen, Gustav

Redlich, Walther
 von Uexküll, Gösta
 Wulff, Erich

Michaelis 1929

Klasse MIa (Scheel)

Bertermann, Walter
 Bosserhoff, Heinrich
 Christians, Eduard
 Dimitrion, Triantafillos
 Elgnowski, Günther
 Grimme, Helmut
 Hellwig, Heinz
 Jacobsthal, Gustav
 Kanter, Arne
 Lehmann, Alfred
 Lienau, Cai
 Pfeiffer, Curt
 Ullrich, Hermann

Ostern 1930

Klasse Iag (Bruhn)

Bechmann, Helmut
 Bielenberg, Peter
 Bosse, Gerhard
 Brüggemann, Gerhard
 Bußmann, Walter
 von Garssen, Dietfried
 Jessen, Hans
 Koepke, Wolfgang
 Krämer, Werner
 Lübcke, Hans-Otto
 Moehle, Karl-Heinz
 Nendza, Franz
 Prinz, Kai-Ferdinand
 Rieck, Friedrich
 Schliebitz, Hans-Helmut
 Schlüter, Ferd.
 Sick, Rolf
 Sommermeier, Hermann

Klasse Iad 1 (Segebrecht)

Bödecker, Heinrich
 Bruß, Waldemar
 Dietrich, Harald
 Dorn, Hans
 Engelken, Alfred
 Hagenbeck, Carl Heinr.
 Hildebrand, Gerd
 Joost, Erich
 Jürgensen, Otto
 Kunze, Wolf Reinhard
 Lindekugel, Walter
 Oeser, Walther
 Schulz, Edgar

Klasse Iad2 (Uetzmann)

Ebert, Ottomar
 Hunzinger, Friedrich
 Jürgensen, Oswald
 Lechler, Hermann
 von Oesterreich, Axel
 von Roques, Harald
 Rüdorff, Kurt
 Sauber, Robert
 Schild, Gustav Adolph
 Schlepegrell, Adolf
 Schlinck, Hans-Jürgen
 Stubmann, Wolfgang
 Wetzel, Paul Gerhard
 Wulff, Karl Günther

Michaelis 1930

Klasse MIa (Rösch)

Bosserhoff, Hellmuth
 Bruns, Kurt Ed.
 Carlsson, Herbert
 Dasbach, Georg
 Fahr, Ernst
 Flach, Hans Hartmann
 Heinemann, Rudolf
 Höppner, Karl Friedr.
 Kaufmann, Leo
 Krug, Walter
 Kucklick, Joachim
 Müsing, Richard
 Niebel, Rolf-Wolfgang
 Onken, Heinz
 Pardey, Kurt
 Rauert, Hanscarl
 Walberer, Georg

Mit den Abiturienten von Michaelis 1930 endet das System der Oster- und Michaelisklassen. An seine Stelle trat bereits seit Ostern 1929 die Zweizügigkeit durch den parallel geführten „Deutschen Zug“; Iag ist die Oberprima des gymnasialen Zuges, Iad die des deutschen Zuges.

Ostern 1931

Klasse Iag (F. Schmidt)

Blohm, Christian
 Courmont, Benoit
 Deuchler, Helga
 Ditlevsen, Herward
 Feuerhahn, Werner
 Francke, Immanuel

Abiturienten

Glinzer, Arnold
Hahl, Walter
von der Heyde, Friedrich
Hoepner, Erich
Möller, Kurt
Saß, Heinrich
Schertzinger, Helmut
Schön, Werner
Vehring, Karl

Klasse Iad (Gummelt)

Abendroth, Ernst
Dormann, Klaus Heinz
Heddaeus, Oswald
Heye, Friedrich
Jessen, Heinrich
Meyer, Walter
Naumann, Otto
Neuerburg, Erwin
Petersen, Erik
Röltgen, Albrecht
Römer, Helmuth
Schmidt, Karl Heinz

Ostern 1932

Klasse Iag (Schulz)

Blümer, Kurt-Wilhelm
Friedrichs, Hermann
Harries, Fritz
Jacobsthal, Erwin
Knöchelmann, Heinrich
Lange, Siegfried
Lenzen, Johannes
Opitz, Karl-Heinz
Steckenreuter, Wilhelm
Warner, Alfred
Weber, Karl
Wedekind, Curt
Wilken, Wolfgang
Will, Willy
Willink, Eduard
Zeiner, Arnulf

Klasse Iad 1 (Lindemann)

Bohlen, Vincent
Firgau, Victor
Fleischer, Hugo
Fromm, Heinz
Kirsebom, Sverre
Frhr. v. Liliencron, Ferdinand
Michahelles, Werner
Roetger, Friedrich-Franz
Temming, Hans-Walter
Ulrich, Rolf
Vogel, Carl-Wilhelm
Vorwerk, Hans-Jürgen

Klasse Iad 2 (Lüssenhop)

Frhr. von Brandis, Henning
Dobers, Ulrich
Franck, Friedrich
Franke, Rolf
Hallé, Klaus
Janson, Horst
Kopff, Edmund
Nelting, Heinz
Pust, Wolfgang
Temming, Heinz
Winandy, Adolf

Ostern 1933

Klasse Iag (Fuß)

Campe, Joachim-Heinrich
Draht, Wilhelm
Elste, Arnim
Höltring, Horst
Koopmann, Wilhelm
Michaelis, Hanns
Münchmeyer, Friedrich-Wilhelm
Mulckau, Klaus
Petersen, Jürgen
Frhr. von Schröder, Manfred
Schütt, Richard
Stack, Hagen
Traun, Otto
Willink, Joachim
Wolffson, Kurt

Klasse Iad (Machleidt)

Baatz, Ewald
Beermann, Friedrich
Bertram, Wolfgang
Carstens, Werner
Diehl, Hans
Dolata, Victor
Fentz, Victor
Gewecke, Fritz
Goldenberg, Rudolph
Heitmann, Adolph
Heitmann, Tomheinz
Jantzen, Erik
Kassner, Fritz
Klietz, Arno
Lentz, Günter
Meyer, Klaus
Richter, Karl-Joachim
Röper, Jürgen
Schwierz, Wolfgang
Warlimont, Richard
von Wedel, Henning

Ostern 1934

Klasse Iag (Schulz)

Barkow, Gerhard
Beckmann, Friedrich
Brokhage, Hermann
Burmester, Heinrich
Danner, Helmut
Drewfs, Joachim
Emmel, Egon
Eschke, Hermann
Hoepner, Klaus
Hübbe, Hans-Jürgen
Johannssen, Wulff
Köster, Wolf-Diedrich
Rasch, Carl Heinz
Sauerlandt, Otto
Wischnewski, Karl
Wolf, Viktor

Klasse Iad (Ibel)

Böckmann, Herbert
Bödecker, Hartmut
Böhmke, Albert
Claussen, Oskar
Grau, Ottmar
Hoffmann, Jürgen
Jacob, Carl
Kölln, Werner
Ochsenius, Hans
Rausch, Werner
Ricke, Kurt
Schaps, Werner
Scheel, Hans
Thonemann, Egon
Timcke, Carl Ernst
Wodick, Hartmut

Ostern 1935

Klasse Iag (Vagts)

Allmann, Hans
Brunke, Gerhard
Deuchler, Werner
Friederichs, Hellmuth
Fuß, Waldemar
Gottschalck, Herbert
Höflich, Heinz
Hoins-Weste, Ilse
Klewansky, Hans
Köhnk, Herbert
Kreowsky, Johannes
Kühn, Horst-Henning
Lippold, Detlev
Mrozek, Erwin
Nölke, Herbert
Pachowiak, Heinrich

Rösch, Ralf
Schädler, Helmut
Stage, Walter
Weidner, Ernst

Klasse Iad (Albrecht)

Abendroth, Carl-Ludwig
Bauer, Karl
Biederich, Dieter
Bödecker, Friedrich-Karl
Burchard-Motz, Roland
Cortum, Georg
Danner, Günter
Dreyer, Hans-Erich
Fischer, Joachim
Flemming, Hanns-Theodor
Harbeck, Hans
Hey, Sigurd
Isele, Gerhard
Jessel, Hans-Joachim
Koopmann, Gerhard
Marwege, Askan
Neumeyer, Hans
Nord, Hans-Joachim
von Pawel-Rammingen, Alfons-Sieghart
Rabe, Fritz-Lorenz
Röper, Burkhardt
Wommelsdorff, Henning

Ostern 1936

Klasse Iag (Bruhn)

Claussen, Johannes
Cölle, Hans
Fahr, Heinz
Fischer, Hans
Grandefeld, Wolfgang*
Hilsenitz, Erich*
Hoepner, Gerd
Jütte, Hans-Hermann
Karl, Oskar
Knipper, Hans-Jürgen
Kordes, Berend
Krieg, Karl
Meseberg, Friedel
Orgass, Hermann
Pabel, Reinhold
Petersen, Klaus
Richter, Helmut
Rose, Hermann
Rütz, Alfred
Sauerlandt, Ernst
Sticht, Hanns-Ullrich

Klasse Iad (Mrugowski)

Arnemann, Friedrich Wilhelm
Becker, Udo

Geck, Bredo*
Ketels, Hans-Christian
Köllisch, Gerhard*
Koetschau, Hans-Jürgen
Reese, Vincent*
Stertz, Günter
Töpferwien, Jürgen

* Vorgezogene Prüfung für Offiziers-
anwärter Dez. 1935

Ostern 1937

Klasse Iag (F. Schmidt)

Bergeest, Hans
Burath, Eberhard
Feltrup, Gerhard
Hoppe, Henry
Jaekel, Wilhelm
Merten, Rolf
Rodewaldt, Gerd
Walter, Friedrich

Klasse Iad (Segebrecht)

Bange, Wolfgang
Beukemann, Lothar*
Christiansen, Hans-Siegfried
Dreyer, Fritz
Eckelmann, Heinz*
Goos, Martin
Haars, Franz
Heddaeus, Ludwig
Hegler, Wolfgang*
Jacob, Franz*
Kalden, Gerhard
Klatte, Hans-Joachim
Leidner, Friedrich-Karl
Leonhardi, Irmfried*
Nahke, Kurt*
Schröder, Henning*
Stuewer, Wilhelm*

* vorgezogene Prüfung für Offiziers-
anwärter September 1936

*Mit diesen beiden Klassen machte zum
letzten Mal in der Geschichte des WG
eine „Oberprima“ („Ia“) Abitur. Nach
der Schulreform des Jahres 1937 hieß der
nachfolgende Abiturjahrgang schlicht
„Klasse 8“: Zählung auf dem Gymna-
sium von „Klasse 1“ bis „Klasse 8“
aufsteigend (wegen der Verkürzung der
Schulzeit nicht bis Klasse 9).*

*Auf Grund der Verkürzung auf acht
Jahre machten auch die nachfolgenden
Schüler der neuen Klasse 8 bereits Ostern
1937 Abitur. Um nicht zwei verschiedene
Jahrgänge an einem Termin prüfen zu
müssen, war das Abitur der alten Iag und
Iad um einige Monate auf den Dezember
(für Offiziersanwärter sogar auf den
September) 1936 vorverlegt worden (die-
se Klassen werden hier aber trotzdem als
Abiturjahrgang 1937 geführt).*

Ostern 1937

Klasse 8g (Diestel)

Barfurth, Dirk
Böttger, Karl-Heinz*
Curland, Heinz
Degkwitz, Rudolf
Deiss, Herbert
Duschenes, Lutz
Gebhard, Hans-Jürgen
Hansen, Hans
Kautz, Günther
Kober, Jürgen
Prang, Klaus
Schmidt, James
Sammelhack, Joachim
Sivers, Leopold
Siggelkow, Rolf
Taubner, Hermann
Weller, Hans-Joachim
Witt, Detlef
Wiertelak, Josef
Zeller, Walter

Klasse 8d (Uetzmann)

Arnold, Karl-Heinz
Burmeister, Rolf
Geppert, Ernst-Günther
Heitmüller, Hans-Joachim
Kühl, Walter
Lammers, Hansheinrich
Manow, Rolf
Maßheimer, Heinz
Reckmann, Gustav
Schmidt, Gerhard
von Seckendorff, Hilmar
Tausent, Hans*

* Wiederholungsprüfung Mich. 37

Ostern 1938

Klasse 8g (Tomforde)

Behnke, Harro
Behrend, Wilhelm

Abiturienten

Beisenherz, Gerwin
von Below, Günther*
Bezikofer, Johannes
Diercks, Edgar
Fey, Wolfgang
Hartleff, Hans
Hauke, Hans-Joachim
Heil, Helmut
Hohmann, Hans
Keller, Werner
Knaack, Otto
Lau, Emil
Meinke, Hans-Otto
Otto, Gerhard
Petersen, Botho
Petersen, Helmuth
Reinbracht, Erhard
Schmidt-Dornedden, Horst
Stolzenburg, Günther
Weitz, Eberhard
Wendel, Bruno

Klasse 8d1 (Mrugowski)

Barck, Hans
Beermann, Eberhard
Burchard, Hartwig
Eitzen, Hermann
Hegler, Hans
Kern, Günter
Madaus, Herbert
Röper, Rolf*
Schindler, Werner
Schliep, Wolfgang
Schmoldt, Walter
Siegert, Hans-August
Solscher, Jürgen
Wahl, Dietrich
Weber, Joachim
Wolf, Dieter

Klasse 8d2 (Edens)

Beutin, Walter
Degkwitz, Hermann
Dormann, Wolfgang
Huffmann, Hellmut
Kayser, Carl-Johann
Madaus, Gunter
Off, Henning
Petersen, Carl Friedrich
Poliza, Hellmuth
Rethorn, Heinrich
Richter, Gustav-Adolf
Schumacher, Hans-Harald
Siewert, Wolfgang*
Witt, Werner

* Wiederholungsprüfung Mich. 38

Ostern 1939

Klasse 8g1 (Drude)

Bahr, Theodor
Buhrow, Joachim
Fürstenau, Heinrich
von Gaza, Jürgen
Harms, Hannsjürgen
Homann, Jürgen
Hunzinger, Hans-Ernst*
Kuntsche, Dietrich*
Mönckeberg, Amadeus
Schorr, Karl-Eberhard*
Sobotta, Werner
Stolzenburg, Hermann*
Unna, Paul-Heinrich*
Voigt, Hans-Georg

Klasse 8g2 (Schulz)

Bargenda, Hermann
Bremer, Karl-Heinrich
Holtzmann, Hans-Georg
Hopp, Hans Bruno
Knöchelmann, August
Leebens, Alexander*
Rosenberger, Walter
Sauerlandt, Johannes
Schewe, Josef
Suhr, Albert
Thünemann, Egon

Klasse 8d1 (Ossenbrügge)

Brandt, Kurt
Chemnitz, Jürgen
Dickhaut, Hans
Geiger, Wulf
Giese, Jürgen
Heitmüller, Dietrich
Kohrs, Hans-Heinrich
Muhlhardt, Gernot
Ravensborg, Hannes
Reuter, Ove
Schepers, Joachim
Schmidt, Gerhard
Spengler, Wolfgang
Stille, Wolfgang
v. Stumpfeld, Hans-Robert
Witt, Marten

Klasse 8d2 (Klindworth)

Eggers, Hans-Bernhard
Funke, Hans
Gratenau, Raimund
Hanne, Werner
Heuer, Karl-Heinz
Klügmann, Karl-Peter
Michelsen, Hanns-Heinrich

Röper, Peter
Sirc, Wolf-Dieter
Spannuth, Wolfgang
Stolzenburg, Wolfgang
Weidner, Eduard
Witt, Gerhard
Witting, Jürgen
Wrieth, Jürgen*

* Wiederholungsprüfung Mich. 39

Ostern 1940

Klasse 8g1 (Vagts)

Beckey, Hans-Dieter
Degkwitz, Richard
Gericke, Otto
Giering, Gerhard
Hahn, Hans*
Jütte, Werner
König, Hans
Kröger, Horst
Lauer, Heinrich
Lohmann, Jürgen
Meinke, Alfred*
Neumann, Gerd*
Pöppe, Hans-Hermann*
Radmann, Heinz*
Röhl, Wilhelm
Salzmann, Hans-Heinrich
Wilke, Joachim*

* „mit Reife zur Wehrmacht entlassen“
(gilt für alle Jahrgänge bis 1944)

Klasse 8g2 (Zimpel)

Beeck, Georg-Christian
Burchard, Hellmut
Burchard, Ulrich
Focke, Kai
Groh, Franz*
Lüdemann, Fritz*
Malchow, Karl-Johann
Rughase, Wilhelm*
Schorr, Eberhard*
Seibert, Georg
Seybold, Wolfgang

Klasse 8d1 (Mrugowski)

Biesel, Wolfgang*
Burchard, Jürgen
Carstens, Wilhelm-Anthony*
Eberding, Rolf*
Finkbeiner, Heinz-Günther
Hartenstein, Berthold
Herms, Rudolf

Jürges, Joachim*
 Kähler, Steffen*
 Lackmann, Hans-Jürgen
 Lundius, Fritz
 Meyer, Reinhold
 Ritscher, Hans*
 Schinckel, Karl-Franz
 Schmidt-Räntsch, Günther
 Schoop, Herbert*
 Wöhler, Wolf-Konrad
 Wolf, Werner

Klasse 8d2 (Lüssenhop)

Ernst, Eberhard
 Ewald, Martin*
 Fehring, Hans-Jürgen
 Fischer, Erich
 Fries, Werner
 Hahn, Günther*
 Harm, Harald
 List, Erich
 Marnitz, Helmut
 de Peñas, Gerd
 Plambeck, Hermann
 Schneider, Wilhelm
 Schröder, Albert
 Spengler, Günther
 Witthuhn, Ernst-Günther

Ostern 1941

Klasse 8g (Bruhn)

Baden, Uwe
 Bargenda, Bernhard*
 Burk, Klaus*
 Christiansen, Jürgen
 Denys, Heinrich
 Dopfer, Claus
 Dübgen, Heinz
 Ernst, Johannes
 Hoffmann, Günter*
 Jürges, Hinrich
 Koch, Günther*
 Lüdemann, Ernst-Albrecht*
 Niemeyer, Wolfhart*
 Obst, Edgar*
 Tontarra, Gerhard
 Treptow, Hans-Rudi
 Wassner, Fernando
 Wolff-Vorbeck, Eberhart*

Klasse 8d (Ossenbrügge)

Aich, Detlev
 Appelius, Dieter*
 Beusch, Wilhelm
 Bortfeld, Günther*
 Dilcher, Rudolf*

Geiger, Günter*
 Grimpe, Ruprecht*
 Hanik, Horst*
 Jöllenneck, Adolf
 Keussen, Werner
 Küch, Hermann*
 Matthies, Georg*
 Mehlgarten, Theodor*
 Meyer, Walter
 Renken, Hans-Joachim
 Schönmann, Gerhard
 Schubert, Ludwig
 Schumacher, Claus-Günther*
 Tesdorpf, Barward*
 Thiem, Egon*
 Trowitz, Robert*
 Witt, Ernst

Ostern 1942

Klasse 8g1 (F. Schmidt)

Ax, Joachim
 Bastian, Wolfgang*
 Buchholz, Manfred
 Frantz, Dieter
 Hegener, Wolfgang
 Hocke, Franz
 Hollmann, Harald
 Hower, Wolfgang
 Isenbarth, Hans Heinrich
 Jost, Jürgen*
 Kühn, Alfred
 Lamersdorf, Peter*
 Preibisch, Walther
 Schatz, Herbert*
 Schlesiger, Hanspeter
 Scholz, Georg
 Wolff-Vorbeck, Claus-Ruprecht
 Zschiesche, Gerhard

Klasse 8g2 (Schulz)

Dehmelt, Klaus
 Eilers, Martin
 Elbert, Rudolf*
 Fasching, Hans
 Gottbrath, Josef*
 Hoffmann, Werner
 Hunzinger, Peter*
 Issel, Joachim
 Kaiser, Albrecht
 Pasewaldt, Klaus
 Paulmann, Eberhard*
 von Poeppinghausen, Klaus*
 Schröder, Hans
 Schüler, Georg
 Strömpel, Bernd
 Wolpers, Ernst

Klasse 8d1 (Albrecht)

Barfurth, Sven*
 Bornemann, Hans
 Duncker, Hans
 Eitzen, Eicke*
 Fabian, Wilhelm*
 Gerrens, Heinz
 Jankowski, Klaus
 Lorenz-Meyer, Reinhard
 Meyer, Rolf Heinrich*
 Morath, Kurt
 Ponto, Hans-Jürgen
 Prieß, Ulrich
 Röhl, Günther
 Rösch, Bernd
 Schmitz, Walther
 Todt, Walter

Klasse 8d2 (Lüssenhop)

Bögemann, Walter
 Bonhold, Rudolf*
 Bressmer, Claus
 Elskis, Hans
 Förster, Hellmut*
 Große, Hans-Christian*
 Große, Rolf*
 Hansing, Hans-Joachim*
 Jacobi, Peter
 Kasper, Edgar
 Lampe, Klaus
 Lembcke, Erdmann*
 Neven, Hans Jürgen
 Nottelmann, Hartmut
 Nottelmann, Ottheinrich*
 Peper, Uwe
 Plett, Wolfgang*
 Schenkenberger, Otto
 Schmidt, Ulrich
 Schommer, Hans-Peter*
 Sieß, Eberhard*
 Stäcker, Rolf
 Vietzen, Hans-Walther*
 Weißgerber, Karl-Hermann

Ostern 1943

Klasse 8g (F. Schmidt)

Berenbrok, Dieter*
 Burmester, Rainer*
 Franke, Franz-Herbert
 von Foris, Henning*
 Hageneiner, Hagen*
 Halben, Johannes
 Hering, Bernd
 Kühn, Claus*
 Matzen, Jens

Abiturienten

Möller, Harald*
Müller, Wilhelm
Petersen, Hans Kay*
Pietzcker, Theodor*
Seybold, Gerhard*
Stahlenbrecher, Walter
Streckmann, Rolf
Wonisch, Gustav

Beisenherz, Hermann*
Bollkämper, Dieter*
Buserath, Gerhard*
Hagedorn, Olaf*
Heberer, Wolfgang
Hertz, Kurt*
Langmaack, Uwe*
Lundius, Ernst-Günther*
Lüning, Rolf*
Mirow, Bernd*
Nelle, Günther
Nieden, Friedrich Franz
Nierich, Ernst-August*
Scheel, Hans-Joachim*
Schmitz-Peiffer, Eckart
Schöne, Wolfgang*
Söhling, Heribert*
Thausing, Heinrich

Klasse 8d (Etzrodt)

Günther, Gottfried*
Hansen, Hartwig
Krämer, Hans-Otto*
Küch, Heinz-Peter*
Lebowsky, Fritz
Loitz, Wolf-Dieter*
Michaelson, Adolf*
Pohlmann, Dieter*
Primer, Guntram*
Rosenwanger, Georg*
Rudeloff, Johannes*
Sielfeld, Jürgen*
Sloman, Henry*
Sobjinski, Ernst-Albert*
Sommer, Jürgen
Strauß, Heinrich*
Teichgräber, Reinwald*
Timcke, Hans-Joachim
Vietzen, Joh. Friedrich*
Voß, Hans-Hermann*
Weissenberger, Hans-Günther*
Werner, Hans-Jürgen*

Banaschek, Kurt*
Böttger, Gerd*
Bornemann, Paul*
Breuning, Siegfried*
Engelhard, Valentin*

Fischer, Günther*
Geißler, Richard*
Günther, Valentin*
Huvalé, Victor*
Idzkowski, Friedrich Wilhelm*
Johannssen, Jürgen*
Kläre, Helmuth*
Krause, Werner*
Merz, Rudolph
Metzing, Carl-Heinz
Meyer-Labastille, Fritz
Pratje, Wolfgang*
Ruge, Paul*
Schölzel, Heinz-Martin*
Schwenk, Wolfgang*
Sievers, Detlev*
Sievers, Horst Heinrich
Törber, Werner*
Werner, Peter*
Winkel, Benno

Ostern 1944

Klasse 8g (Bruhn)

Bohnert, Hellmut*
Bohnsten, Walter*
Braasch, Kurt*
Brachmann, Hellmuth*
Bremer, Klaus*
Bünnemann, Gerhard*
Daur, Klaus*
Ernst, Joachim*
Freytag, Andres
Gerhartz, Franz-Joseph*
Gutsch, Klaus*
von Gleichenstein, Maximilian
Lua, Hermann*
Lubcke, Jörn*
Meyer, Heinrich*
Müller, Gerhard*
Paulmann, Kurt*
Pietzcker, Arnold*
Remy, Erhard*
Ricken, Werner*
Schulze, Christian*
Schulze, Gottfried*
Teuchert, Egmont
Wameling, Hans
Wiesendanger, Wolfgang*

Banaschewski, Bernhard*
Breme, Joachim*
Breme, Jürgen*
Buchholz Gerd
Cords, Hans
Derwahl, Karl-Otto*
Engels, Herbert*

Feldt, Joachim*
Göckeler, Wolfgang*
Lingens, Klaus*
Lukner, Bernward
Mader, Wilfried*
von Pigenot, Peter*
Pudelko, Bernhard*
Rompel, Wolfgang*
Ruppert, Joachim*
Seitz, Volker

Klasse 8d1 (Albrecht)

Bollkämper, Robert*
Daegel, Friedrich*
Fritsch, Walter*
Hartmann, Ulrich*
Heesch, Heinrich*
Heinichen, Joh. Christian*
Kirchhof, Joachim*
Kunz, Ernst Adolf*
Luetkens, Bernd-Peter*
Macke, Christian*
Madlung, Hans-Malte
Meyer, Jürgen
Schroeder, Rolf*
Toedter, Wilhelm*
Waliszewski, Gerd*
Zapff, Manfred

Klasse 8d2 (Ossenbrügge)

Bieler, Rolf*
Burchhardt, Wolfgang*
Kaack, Egon*
Klüwer, Kurt*
Koopmann, Georg*
Metzing, Winfried*
Mölders, Hans*
Schallenberg, Heinz-Günther*
Schirmer, Günther*
Ziegler, Gert
Zindel, Günther*

*Zu den Jahrgängen 1944 bis 1947: Bereits der Abiturjahrgang 1944 hatte wegen der Kriegsergebnisse nur unter äußerst erschwerten Bedingungen die Prüfung ablegen können, in fremden Gebäuden und z. T. vor fremden Prüfungskommissionen (für Einzelheiten s. o.). Der Jahrgang 1945 war gänzlich zerstreut (vgl. den Beitrag Dubelman, *Odyssee eines Schülerlebens*), so daß das Wilhelm-Gymnasium nicht einmal eine Liste dieses Abiturjahrganges führte. Ob und wo diese Schüler Abitur gemacht haben, z. T. sicher auch in Ergänzungskursen nach 1945, ist im einzelnen heute*

schwer festzustellen. Um den Jahrgang als ganzen aber doch festzuhalten, bringen wir hier eine Klassenliste nach dem letzten für uns greifbaren Stand von Weihnachten 1942.

Ostern 1945

Klasse 6g (Mangelsdorff)

Aich, Edgar
 Becking, Helmut
 Bühler, Enno
 Burchard, Dieter
 Clasen, Rainer
 Ernst, Alois
 Frantz, Ulrich
 Gerber, Helmut
 Habicht, Rudolf
 Hart, Hans
 Heckmann, Klaus
 Hoffmann, Hellmut
 Jantzen, Erich
 Katzenmeyer, Hans Ulrich
 Kappmeier, Joachim
 Ladebusch, Klaus
 Lau, Reimer
 Lemcke, Harald
 Lübcke, Erhard
 Mankiewicz, Erwin
 Meckenstock, Gerhard
 Mordhorst, Gustav
 Pasewald, Gerd
 Sandkaulen, Rolf
 Streckmann, Dieter
 Wameling, Kurt
 Wasserfall, Wolfgang
 Weichart, Helmut
 Langmaack, Dieter

Klasse 6d (Scheel/Bruhn)

Bartsch, Harald
 Burmester, Volker
 Dubelman, Ralph-Peter
 Eilers, Joachim
 Gottberg, Ernst Alfred
 Klindworth, Jürgen
 Latuske, Karl Joachim
 Malsbenden, Günther
 Maßmann, Kurt
 Pontt, Harald
 Postmeyer, Peter
 Schmid, Gerold
 Stier, Eckart
 Thausing, Ulrich
 Tiedau, Erwin

Im Jahre 1946 war das Hamburger Schulwesen nach dem Kriege noch so weit wieder angelaufen, daß reguläre Abiturprüfungen abgehalten werden konnten. Daher ist der erste Nachkriegsjahrgang der Abiturjahrgang 1947. Wegen der Umbenennung der Klassen (Beginn auf dem Gymnasium jetzt mit Klasse 5; außerdem weiterhin Gabelung in Gymnasial- und Oberschulzug) heißen die Abiturklassen hinfort G12 und O12, ab Ostern 1952 (nach Wiedereinführung des 13. Schuljahres; s. o.) G13 und O13, bis dann Ostern 1958 nach dem Auslaufen des O-Zuges nur noch die Bezeichnung „Klasse 13“ erscheint; im übrigen s. S. 236.

Ostern 1947

Klasse G12 (Segebrecht)

Biedermann, Karl-Ludwig
 Bruhn, Klaus
 Drude, Günther
 Gieseler, Friedrich
 Jungclaussen, Walter
 Köhler, Thomas
 Kotulla, Heinz
 Röss, Michael
 Salomon, Hans-Dietrich
 Schmidt-Lauber, Hans-Christoph
 Scholz, Friedrich
 Schories, Dietrich
 Schwarz, Hans

Klasse O12 (Edens)

Badior, Marek
 Beyer, Emilio
 Beyer, Ludwig
 Blunck, Wilfried
 Günther, Karl-Ludwig
 Kaltenbach, Johannes
 Krautwurm, Erich
 Voß, Heinrich

Ostern 1948

Klasse G12 (Drude)

Becker, Nikolaus
 Becker, Wilhelm
 Blume, Ferdinand
 Braun, Wolfgang
 Burkhardt, Werner
 Erichson, Wolf
 Harder, Ulrich
 Kaiser, Joachim
 Koschnitzke, Klaus

Lucassen, Dieter
 Reinke, Otfried
 Reupke, Carl-Ernst
 Schara, Joachim
 Schwaan, Uwe
 Upnmoor, Herbert
 Wille, Reinhard
 Zenke, Erich-Günther
 Zenke, Hans-Armin

Klasse O12 (C. Schmidt)

Blydt-Hansen, Erik
 Bohnert, Hermann
 Buchta, Ingo
 Deyerlei, Dieter
 Diercks, Hans
 Erler, Hasso
 Espey, Günther
 Großmann, Dietrich
 Hillert, Alfred
 Jung, Willi
 Kaiser, Franz-Josef
 Karl, Siegfried
 Modell, Manfred
 Moser, Fritz
 Muche, Christian
 Nieden, Hans-Dieter
 Puls, Wolfgang
 Zöllner, Horst

Ostern 1949

Klasse G12a (F. Schmidt)

Begemann, Otfried
 v. Blankenburg, Hans-Henrik
 Böhring, Werner
 Busch, Ulrich
 Clasen, Hartmut
 Erichson, Sven
 Gröll, Johannes
 Haber, Dieter
 Kastenmeyer, Günther
 Martens, Hans-Günter
 Schara, Ulrich
 Sonnenburg, Günter
 Witt, Cai-Delf
 Zimmermann, Jens-Uwe

Klasse G12b (Rockel)

Breckhoff, Olrik
 Carlsohn, Karl-Jürgen
 Dittmann, Friedrich Peter
 Drenkhahn, Joachim
 Drawing, Gert
 Giering, Wolfgang
 Heinen, Heinz-Dieter

Abiturienten

Helm, Hans-Dieter
Kindler, Wolfgang
Kramer, Rolf
Lorenz, Michael
Menzel, Norbert
Schenck, Jürgen
Schmidt-di Simoni, Kay
Schmoltdt, Rainer

Klasse O12 (Lorenzen)

Boldt, Gerd
Brackert, Hans-Adolf
Busch, Rolf-Dieter
Christmann, Helmut
Freitag, Günther
Gripp, Wieland
Kämpermann, Karl-Heinrich
Krieger, Werner
Kuhne, Paul
Lukner, Alfons
Müller, Horst
Radelow, Günter
Rall, Roland
Schlesinger, Gerd
Wolter, Hans-Jürgen
Zöllner, Werner

Ostern 1950

Klasse G12 (Cierpinski)

Behnke, Claus
Buhmann, Harald
von Busch, Richard
Dohrke, Heinz-Wilhelm
Fischer, Horst-Jürgen
Freytag, Justus
Günther, Joachim
Hensell, Dieter
Hoppe, Gerhard
Kühn, Jürgen
Maack, Adolph
Moritz, Horst
Megow, Ruth
Neubert, Jürgen
Pogoda, Gerd
Seebohm, Reinhard
Sogalla, Peter
Stuht, Burkhard

Klasse O12 (Lüssenhop)

Blydt-Hansen, Torolf
Brandis, Hermann
Dibbern, Harald
Kamps, Gerhard
Kuck, Conrad
Kütting, Rolf
Maass, Harald

Müller, Wolfgang
Oheim, Leonhard
Peters, Horst
Rack, Georg
Runge, Martin
Schlicht, Hans
Schmitz, Klaus-Hermann
Velten, Hubert

Ostern 1951

Klasse G12 (Lorenzen)

Ahlborn, Gerd
Drögemüller, Hans-Peter
Engels, Curt
Glaubitz, Wolfgang
Henschen, Harm
Kähler, Friedrich
Karkow, Dieter-Uwe
Lachmann, Ulrich
Lampert, Fred
Leppin, Jürgen
Meyer, Horst
Müller, Wilfried
Rabe, Wolfgang
Ruff, Victor-Joachim
Schlenzig, Peter
Stahlenbrecher, Werner
Steinrücke, Egbert
Theunissen, Alastair
Theunissen, Michael
Wiener, Kurt
Wrage, Hans-Jürgen
Wünnenberg, Helmuth
Ziemer, Ulrich

Klasse O12 (Pape)

Brandis, Albrecht
Buchbinder, Werner
Faust, Carl-Heinz
Heimann, Gerd
Pette, Dirk
Rebstock, Rolf
Schreiner, Felix
Ullrich, Werner

Ostern 1952

Klasse G13a (Lüssenhop)

Bayer, Wilfried
Beemelmans, Hubert
Bredendiek, Otfried
Greiß, Ingo
Hannemann, Edgar
Henseleit, Wolfgang
Klein, Michael

Müller, Walter
Pioch, Wilfried
Specht, Norbert
Specht, Viktor
Tesch, Günter-Ferdinand
Wille, Hartmut
Zeitler, Florian

Klasse G13b (Drude)

Albrecht, Klaus
Beutler, Johannes
Harder, Sven
Jahnke, Ingolf
Jessberger, Hans-Ludwig
Kirchner, Jürgen
Klöter, Rolf
Loewer, Klaus
Muttelsee, Winfried
Remy, Wilfried
Schaarschmidt, Johann Georg
Selge, Egon
Strauer, Hans-Dietrich
Tangen, Heinrich
Ulrich, Claus

Klasse O13 (Moll)

Auler, Helmut
Buck, Claus
Burchardt, Rolf
Daniels, Werner
Giesen, Norbert
Hadler, Hans-Wilhelm
Müller, Hartmut
Neumann, Gerhard
Potreck, Klaus
Sienknecht, Dieter
Tiedtke, Harro
Wingert, Manfred

Ostern 1953

Klasse G13 (Bünz)

Andrae, Manfred
Boos, Peter
Bryde, Gerhard
Eich, Rudolf
Engels, Klaus
Germer, Ralf
Kurek, Martin
Leister, Dieter
Popp, Henning
Rübecamp, Klaus
Servatius, Norbert
Strotmann, Hugo
Wilhelm, Gert

Klasse O13 (Ax)

Einsmann, Harald
 Freese, Uwe
 Funke, Dietrich
 Helle, Horst
 Hepke, Jürgen
 Jahrmarkt, Werner
 Kehrl, Hans-Rudolf
 Körber, Johannes, Georg
 Lenhartz, Albrecht
 Lincke, Hans Otto
 Nowak, Alfred
 Pallien, Uwe
 Wrigg, Klaus

Ostern 1954

Klasse G13 (Zinke)

Balg, Thomas
 Belger, Irmin
 Bodenhagen, Gert
 Bruckner, Dietrich
 von Busch, Friedrich
 Fiebig, Martin
 Heinichen, Jürgen
 Hoffmann, Egmont
 Jentzsch, Frank
 Kopcke, Günter
 Kraut, Peter-Friedemann
 Mantey, Joachim
 Nickau, Klaus
 Poppenhusen, Conrad
 Rodenwald, Wulf
 Ruppelt, Hartmut
 Schmidt, Gerhard
 von Sihle-Wissel, Manfred
 Toussaint, Joachim
 Werner, Norbert

Klasse O13 (Hertel)

Algermissen, Olaf
 Bosse, Heinz-Richard
 Fitz, Hans-Dieter
 Franzke, Klaus-Dieter
 Funk, Helmut
 Giesen, Rudolf
 Griebel, Gerhard
 Kalkbrenner, Götz
 Kern, Manfred
 Ketels-Harken, Harro
 Klug, Wolfgang
 Neumann, Klaus
 Schroeder, Ralph
 Schützler, Johann-Friedrich
 Sienknecht, Helmut
 Sohst, Gerhard
 Tschirner, Heinz

Ostern 1955

Klasse G13 (Rockel)

Arp, Dieter
 Boriss, Wolfgang
 von Cube, Johann-Carsten
 Egger, Erhard
 Eilers, Hartwig
 Hilpert, Manfred
 Hoffmann, Hans-Peter
 Irmer, Dieter
 Jastram, Gerhard
 Kähler, Hans-Hermann
 Kalkbrenner, Etzel
 Klenke, Wolfgang
 Klimaschewski, Egbert
 Kloeter, Gert-Henning
 Mumssen, Rudgar
 Schlüter, Ottmar
 Schmidt, Hansgeorg
 Schön, Reiner
 Schulz, Peter-Rudolf
 Spiller, Martin
 Wachholz, Horst
 Wähling, Wolfgang
 Weyer, Jost
 Wohlenberg, Dieter

Klasse O13 (Cierpinski)

Cohausz, Dankmar
 Gietzelt, Manfred
 Hunger, Jürgen
 Iblher, Reiner
 Kleemann, Dieter
 Michels, Helmut
 Nürnberger, Klaus
 von Rosenberg, Joachim
 Schaffnit, Hans-Wolfgang
 Schwenke, Hans
 Woisin, Georg

Ostern 1956

Klasse G13 (Bünz)

Baden, Hans
 Böttcher, Joachim
 v. Borstel, Detlef
 Fiebig, Johannes
 Fischer, Carl-Heinz
 Gerloff, Joachim
 Graefe, Volker
 Kirchner, Manfred
 Lincke, Klaus
 Lüdecke, Torsten
 Poppe, Hans-Jürgen
 Prinz, Walther
 Schlorf, Detlef

Schnieber, Karlheinz
 Schultz, Jürgen
 Seel, Christian
 Slotty, Martin

Klasse O13 (Moll)

v. Albedyll, Nikolaus
 Aschmoneit, Wolfgang
 Blaschke, Rainer
 Blunck, Jürgen
 Brunn, Gerfried
 Graffius, Trutz
 Klier, Manfred
 Laeisz, Otto
 Nölting, Hans
 Ohland, Peter
 Peters, Sönke
 Schauburger, Hans
 Schramm, Werner
 Splanemann, Rainer

Ostern 1957

Klasse G13 (Hertel)

Bott, Uwe
 Brix, Dietmar
 Brodersen, Carsten-Peter
 Buchholtz, Carl-Ocke
 Dahns, Peter
 Dünnebeil, Wolfgang
 Duvigneau, Johann-Christoph
 Hennig, Martin
 Hilpert, Karl-Ludwig
 Kausch, Wolfgang
 Lindner, Hans-Christian
 Lorenzsonn, Frank-Otto
 Martensen, Hans-Jürgen
 Plaschke, Friedrich-Peter
 Rathke, Hanns-Siegfried
 Rohwedder, Ernst-Martin
 Rühaak, Hartmut
 Seibt, Ulrich
 Wenzel, Niels

Klasse O13 (Grobmann)

Floege, Rainer
 Gerhards, Rudolf
 Helm, Wolf-Dieter
 Ipsen, Peter
 Kleist, Norbert
 Knoth, Dieter
 Kolzen, Hans-Peter
 Landstetter, Johann-Dietrich
 Richter, Jürgen
 Siegert, Roderich
 Uhlmann, Michael

Abiturienten

Ostern 1958

Klasse 13 (Deter)

Apolant, Lutz
Brandis, Matthias
Christophersen, Jes
Fiehl, Gerd
Kohlhase, Klaus
Lubeke, Hartmut
Röper, Erich
Roos, Jürgen
Schaefer, Gerhard
Schmidt di Simoni, Ingo
Schwabe, Manfred
Streicher, Hans
Weber, Claus-Peter
Wegemer, Gerd

Ostern 1959

Klasse 13 (Moll)

Bahrtdt, Fritz
Becker, Frank
Brix, Wolfgang
Budelmann, Hinrich
Christophersen, Jürgen
Drenkhahn, Jürgen
Fuchs, Helmut
Kraeft, Uwe
Kruse, Eggert
Langholz, Volker
Linden, Manfred
Naeve, Klaus
Roth, Klaus
Scheuer, Hubert
Stoffers, Hans-Jürgen
Tewes, Udo
Toebs, Wolfgang
Voigtländer, Walter
Weyer, Gernot

Ostern 1960

Klasse 13a (Peters)

Eckert, Rüdiger
Eden, Haro
Grupe, Dieter
Grust, Heinz
Meyer, Peter
Müller, Wolfgang
Rudat, Wolfgang
Termeer, Volker

Klasse 13b (Hertel)

Christoffers, Dieter
Dreyer, Uwe
Elers, Ingo

Fischer, Hansjörg
Ganzer, Uwe
Giese, Hannes
Hennig, Claudius
Köhn, Ulrich
Kortüm, Klaus-Ulrich
Lincke, Udo
Lindhorst, Hermann
Lippold, Christof
Mayr, Jürgen
Meyer, Heino
Sanders, Theodor

Ostern 1961

Klasse 13a (Mitschke)

Brede, Hartmut
von Heppe, Hortense
Holzamer, Gerd-Cornelius
Horstmann, Gisela
Jackwirth, Hans-Joachim
Krüger, Axel
Kühl, Uwe
v. d. Lieth, Peter
Münder, Werner
Parey, Frank-Eberhard
Petters, Karl-Günther
Rudhard, Dierk
Tewes, Elmar
Mutter, Elke

Klasse 13b (Grobmann)

Blunk, Harry
Eissmann, Dieter
Fiedler, Elmar
Graul, Reinhard
Gronau, Heiner
Irsps, Eike
Jäger, Edmund
Müsing, Hans-Werner
Nölting, Herbert
von Queis, Dyprand
Remé, Petra
Rost, Jürgen
Sobolewsky, Holger
Wachter, Peter

Klasse 13c (Hoffmann)

Arnhold, Dieter
Claudius, Volker
Fenselau, Wolfgang
Gerhard, Jan
Gritzke, Gerd
Ipsen, Heiner
Michaelis, Arnulf
Noeske, Bernhard
von Restorff, Mirko
Schwabe, Günther

Sörensen, Kay
Winter, Wolfgang

Ostern 1962

Klasse 13a (Liermann)

Asschenfeldt, Herbert
Giese, Albrecht
Hach, Jürgen
Heuer, Kai
Heusinger, Klaus
Oesten, Daniela
Peters, Frank
Schmidt, Volker
Sieveking, Susanne
Vogel, Thomas
Voigt, Volkmar
Wenke, Ursula

Klasse 13b (Drögemüller)

Freiin v. Andrian-Werburg, Gudrun
Böhm, René
Börner, Kai
Collmann, Hartmut
Dahmlos, Ulrich
Dreyer, Peter
Eschenburg, Hans-Peter
Mohr, Peter
Poppe, Hans-Jobst
von Queis, Dietrich
Roch, Klaus
Schröder, Wilt-Aden
Seifert, Frank
Seitenzahl, Rolf
Waszak, Michael
Wegemer, Heiner

Ostern 1963

Klasse 13a (Bünz)

Andrée, Rainer
Broede, Jürgen
Busse, Dieter
Fischer, Klaus
Grabow, Sven-Rainer
Gührs, Manfred
Hallmann, Jutta
Hartung, Hans-Joachim
Oehrens, Holger
Schneider, Ekkehard
Spohn, Hermann

Klasse 13b (Peters)

Bartels, Klaus
Claudius, Hartmut
Hinrichs, Uwe
Isele, Gerlind

Nehring, Edmund
 Penzhorn, Holger
 Poerschke, Manfred
 Weiss, Frank-Michael

Klasse 13c (Lübke)

Binder, Ulfrid
 Brämer, Hermann
 Hasche, Hans-Henning
 Kröger, Peter
 Scharnberg, Wolfgang
 Wittenburg, Thomas
 Wittern, Ulrich

Ostern 1964

Klasse 13a (Mitschke)

Bellmann, Kerstin
 Bolten, Gerhard
 Cramer, Claus-Peter
 Engels, Dirk
 Fries, Gunter
 Fries, Wolfgang
 Gassner, Michael
 Harz, Peter
 Haydam, Heider
 Hörnemann, Wilhelm
 Lau, Gerd
 Peeck, Reinhard
 von Rein, Werner
 Richter, Klaus
 Schwartau, Joachim
 Uhlmann, Eckhart
 Wulff, Klaus

Klasse 13b (Hoffmann)

Baruschke, Gerd
 Behrendt, Hans-Günter
 Bock, Manfred
 Bode, Eckhard
 Dören, Joachim
 Fischer, Hans
 Heinenberg, Jörg
 Kelting, Peter
 Kunstmann, Christoph
 Mohr, Bruno
 Müller, Nikolaus
 Schmitz, Eckart
 Scholz, Georg
 Voigt, Steffen
 Warstat, Eckart
 Wehlert, Hartmut

Ostern 1965

Klasse 13a (Drögemüller)

Bömer, Heinrich
 Ebach, Jürgen

Felsch, Rainer
 Fraenkel, Cornelia
 Kröger, Theodor
 Lincke, Peter
 Meier, Jens-Peter
 Nagel, Dethard
 Pieper, Hartwig
 Reshöft, Claus
 Rickmeyer, Jens
 Schubert, Gerhard
 Schwennesen, Rainer
 Suhr, Axel
 Weber, Bernd*

Klasse 13b (Brenner)

Alischenass, Taifun
 Gattig, Wolfram
 Gerhardt, Heinz
 Gottschalk, Joachim
 Hoffmann, Hans-Uwe*
 Kreiensen, Ingo
 Lück, Dieter*
 Oehlenschäger, Jörg
 Richter, Jochen
 Wegener, Hartmut

*Abitur Okt./Dez. 1965

Ostern 1966

Klasse 13a (Hauschild)

Asche, Wolfgang
 Bormann, Peter
 Eigener, Martin
 Eigener, Ulrich
 Erbse, Harald
 Fellmann, Ingrid
 Grodzicki, Michael
 Haydam, Rüdiger
 Kühn, Joachim
 Lücke, Jann-Friedrich
 Markert, Sabine
 Meier, Gabriele
 Pieper, Otmar
 Plett, Konstanze
 Tiedemann, Dagmar
 Werner, Albrecht
 Wulf, Bernd
 Wunsch, Michael
 Ziegenrucker, Ruth

Klasse 13b (Hoffmann)

Dau, Ina
 Kröger, Manfred
 Sieh, Michael
 Wolffheim, Bettina

Ostern 1967

Klasse 13a (Plett)

Ehrich, Hartmut
 Göllnitz, Lutz-P.
 Grunow, Reinhard
 Heddaeus, Eberhard
 Krafft, Wolfgang
 Kremser, Jutta
 Müller, Rembert
 Riedel, Hans-Jürgen
 Roppel, Manfred
 Stolzenburg, Kay
 Thomsen, Anne
 Voigt, Werner
 Winter, Thomas
 Bewersdorf, Eva*

Klasse 13b (Plett)

Becker, Angelika
 Hille, Ute
 Hoppe, Ulrich

* Abitur Sept. 1967

Ostern 1968

Klasse 13a (Drögemüller)

Bellack, Jörn
 Berg, Hans Joachim
 Giese, Michael
 Gramenz, Sibylle
 Grünewald, Manfred
 Habenicht, Hugo
 Hach, Friedrich
 Kölln, Hans-Christian
 Michelsen, Uwe
 Mroz, Michael
 Muhlhardt, Dietrich
 Pfeifer, Thomas
 Rundshagen, Mathias
 Springstubbe, Burkhard
 Tieck, Wolf-Norbert
 Werner, Klaus
 Ziegenrucker, Hans-Christoph

Klasse 13b (Richter)

Bertram, Wulf
 Garbas, Bernd
 Frhr. v. Holtzapfel, Hans-Edgar
 Tegtmeier, Joachim
 Frhr. Treusch v. Buttlar-
 Brandenfels, Adrian

Klasse 13c (Richter)

Köster, Hajo
 Küchler, Thomas

Abiturienten

Ostern 1969

Klasse 13 (Niekerken)

Alisch, Jörg
Böttger, Gottfried
Ehrensberger, Wolfgang
Fraenkel, Marianne
Ganzer, Hans-Joachim
Herchenhein, Rainer
Heyl, Menso
Kremer, Jürgen
Maeder, Helmar
Othersen, Gerhard
Pieper, Christoph-Martin
Schönlein, Elisabeth
Seel, Gunther
Springstubbe, Silvia
Weber, Matthias
Werner, Helga

Ostern 1970

Klasse 13 (Peters)

Arndt, Stefan
Burmester, Heidi
Elsigan, Karin
Freiberg, Jörg
Heil, Ulrich
Herzog, Thomas
Homann, Joachim
Klode, Uwe
Minte, Axel
Ockel von Sallwitz, Alexander
Peine, Thomas
Rehdantz, Janbernd
Richter, Uwe
Schmidt, Jürgen
Schriever, Ulf
v. Schuckmann, Andreas
Spilker, Lore
Stange, Korff-Peter
Vogler, Michael
Voigt, Wolfgang

Ostern 1971

Klasse 13a (Grobmann)

Ebert, Klaus
Elsner, Beate
Glage, Matthias
Hach, Helmke
Hülsemann, Jan
Jäger-Booth, Vincent
Jaster, Thomas
Ketelboeter, Vera
Kollath, Christian
Liedigk, Thomas

Pfaff, Klaus-Peter
Sauer, Annette
Schulze, Horst-Dieter
Steindel, Ulrike
Strehl, Dagmar
Urbach, Gunnar

Klasse 13b (Bünz)

Bahr, Michael
Goppold, Andreas
Kerwer, Ursula
Lobbes, Frank
Pawek, Heinrich
Scheffer, Adrian
Voigt, Irmgard
Weiland, Hermann
Wurster, Peter

Wegen der Umstellung des Halbjahrschlusses von „Ostern“ auf den 31. Januar sind die jetzt folgenden Abiturjahrgänge regelmäßig bereits im Dezember entlassen worden; statt „Ostern 1972“ erscheint jetzt also „Dezember 1971“ usw.

Dezember 1971

Klasse 13 (Hoffmann)

Bertram, Heike
Boest, Reinhard
Dierbach, Andreas
Erasmus, Johannes
Fahlbusch, Sieglinde
Kätzner, Michael
Lang, Hanne
Meirowitz, Karel
Mischke, Thomas
Mitzkus, Marleen
Rahardt, Susanne
Reshöft, Detlef
Sänger, Karin
Schmidt, Hannelore
Spilker, Astrid
Uhlig, Käthe
Warnecke, Bettina
Zank, Ingo
Zimmermann, Reinhard

Dezember 1972

Klasse 13a (Lübke)

Asch, Ronald
Blaschke, Hans-Fabian
Dörfelt, Reinhart
Hamdorf, Jens
Krause, Ulrich

Lohff, Claudia
Michelsen, Klaus
Rinke, Beate
Schönfelder, Regine
Schröder, Johannes
Spitzer, Andreas
Treumann, Harry
Tügel, Moritz

Klasse 13c (Sorge)

Blumenthal, Thomas
Eckhoff, Michael
Emami, Madjid
Kracht, Matthias
Meyer-Wölky, Andrea
Nassimi, Edward
Rieckhoff, Jürgen
Röper, Jürgen
Strothmann, Irene
Wichmann, Bernd

Dezember 1973

Klasse 13a (Dultz)

v. Appen, Holger
Behrens, Harald
Farenholtz, Susanne
Grossmann, Andrea
Hartrodt, Christian
Helfer, Thomas
Lauert, Per
Lütten, Holger
Möhlmann, Jens
Pentzlin, Friederike
Pfaff, Thomas
Schmidt, Annegret
Schwabe, Bernhard
Staske, Christina
Thies, Thomas
Uhl, Karen
Wirt, Harald

Klasse 13b (Ricken)

Bohe, Jan Peter
Clavier, Annette
Fellmann, Gisela
Füllbrandt, Ulrich
v. Hassel, Kristina
Kühle, Andreas
Kühle, Kathrin
Kuhlmann, Jan-Hendrik
Link, Harald
Louis, Stephan
Manthey, Dirk
Paulsen, Erik
Schatte, Christian
Schatte, Martin

Schriever, Arnt Otto
Stieren, Uwe

Klasse 13c (Marquardt)

Bailey, Nicola
Folkerts, Georg
Graefe, Steffen
Kiehn, Manuel
Klinkenberg, Henning
Köhnk, Wolfgang
Koop, Rüdiger
Meier-Siem, Andreas
Petersen, Angela
Rohwer, Hans-Dietrich
Schiller, Harald
Schimmelpfennig, Petra
Seeger, Christoph
Tamm, Sabine
Wild, Thomas

Klasse 13d (Brenner)

Boe, Michael
Dombrowski, Thomas
Gruß, Michael
Ipektchi, Ali-Reza
Johannsen, Björn-Olaf
Lachmann, Kathrin
Mangliers, Gerhard
McRitchie, Evelyn
Naase, Horst
Richter, Thomas
Warnholtz, Wolfgang
Wezislá, Hans-Ulrich
Wiedenhaus, Hanno
Zinnow, Angelika

Dezember 1974

Klasse 13a (Schulz)

Brüggemann, Christiane
Bünz, Stephan
Einbrodt, Andreas
Gaissert, Celia Isabel
Kraft, Evelyn
Lampe, Michael
Lang, Eva-Marlis
Markus, Uwe
Roggenbuck, Lilian
v. Seht, Christine
Sergel, Rudolf
Tiedemann, Sabine
Wichmann, Andreas

Klasse 13c (Marquardt)

Bergner, Jens
Bettendorf, Indina
Böckenholt, Rolf

Bögemann, Christoph
Bontemps, Ernst
Doss, Ariane
Dossow, Sabine
Grote, Carola
v. Holtzapfel, Joachim-Peter
Kasper, Thomas
Kern, Jan Hinrich
Klüggemann, Karina
Küchmeister, Susanne
Manthey, Dörte
Pries, Bettina
v. Rönn, Maren
Walter, Jörg
Weber, Thomas

Klasse 13d (Hinrichs)

Bodenbach, Susan
Bontjes van Beek, Daniel
Bott, Birgit
Christiansen, Detlev
Dombrowski, Andrea
Harms, Thomas
Köhn, Inka
Manthey, Jens
Müller, Gabriele
v. Pawel-Rammingen, Henning
Steinhagen, Maren

Die zuletzt aufgeführten Klassen waren die letzten mit „konventionellem“ Abitur. Die folgenden Jahrgänge gehören zur neugestalteten Oberstufe.

Zur Erläuterung der folgenden Tabellen: Bekanntlich kann ein Schüler die „Verweildauer“ auf der Studienstufe weitgehend selbst bestimmen. Schüler, die zum Juni-termin die Schule verlassen, haben in der Regel den üblichen Durchgang von 4 Semestern gewählt; Schüler, die zum Dezembertermin die Schule verlassen, haben in der Regel auf 3 Semester verkürzt. – Bei Schülern, die die Verweildauer auf 5 oder mehr Semester ausgedehnt haben, ist die Zahl der Semester in Klammern vermerkt; entsteht die Ausdehnung durch längere Beurlaubung, z. B. Auslandsaufenthalt, so ist dies durch einen Stern gekennzeichnet.

Dezember 1974

Bode, Jörn
Weber, Carsten

Juni 1975

Bahlburg, Hans-Heinrich
Bettendorf, Sabine

Blaschke, Katharina
Blume, Christoph
Bott, Uwe
Brandis, Martin
Bunsen, Christian
Burhenne, Martin
Clavier, Heliane
Dürmeyer, Renate
Farenholtz, Peter
Fischer, Hans-Christian
Fisser, Michael
Flick, Sabine
Folkerts, Angelika
Geissler, Rainer
Gruß, Christiane
v. Have, Heino
Hegerfeld, Regine
Herzog, Ulrike
Hower, Thomas
Jacobi, Thomas
Kaufmann, Kathrin
Krüger, Kai
Kruse, Birgit
Kühle, Heiner
Ladstätter, Peter
Lubrich, Imme
Mai, Ulrich
Medina-Tillmann, Antonio
Medina-Tillmann, Margarita
Meller, Bettina
Oster, Michael
Paschen, Hans-Richard
Paust, Pia
v. Pentz, Katharina
Rhine, Joachim
Rincke, Barbara
Schliephake, Erik
Schultze-Jena, Henriette
Seeland, Gunnar
Skerhutt, Ansgar
Skerhutt, Winfried
Spilker, Olaf
Spitzer, Stephan
Trettner, Ulrich
Wilckens, Angela
Wolf, Jürgen
Wolffson, Christian
Wolffson, Marcus
Zorn, Eva-Maria

Dezember 1975

Axmann, Christoph
Bontjes van Beek, Saskia
Krüss, Thomas (5)
Meyer-Sennewald, Bernd (5)
Röttger, Wolfgang
Schmidt, Susanne

Abiturienten

Schwade, Stefan
Sieß, Henning
Stahlbuhk, Thomas
Tügel, Caspar* (5)

Juni 1976

Bethäuser, Eva
Bintz, Hans-Henning
Bohl, Matthias
Brunke, Nicola
Bünz, Tilmann
Danneel, Ascan
Drechsel, Andrea
Eberhardt, Cornelia
Eisenführ, Matthias
Fischer, Barbara
Fischer, Christiane
Francis, Edwin
Frisch, Christian
Fuchs, Karin
Gerstacker, Bernd
Haberlandt, Cornelia
Hamann, Marina
Hartrodt, Andreas
Heitmann, Gudrun
Hensel, Maximilian
Herzog, Johannes* (6)
Ketelboeter, Lutz
v. Kleist, Ariane
Knobloch, Gabriele
Lahrs, Gabriele
Lando, Christiane (6)
Lauenburg, Ariane
Lauenburg, Peter
Lindenau, Barbara
Lütten, Carsten
Martin, Anne
v.z. Mühlen, Harriet
Pentzlin, Heinz Henning
Prahl, Kersten
Quasnitza, Sabine
Sanmann, Thomas
Schmid-Burgk, Renate
Schönlein, Eva Maria
Schwartzkopff, Stephan
Seeger, Stephanie
Sievers, Stefan (6)
Speckter, Bettina
Spitzing, Tamara
Steen, Peter
Thies, Christoph
Tiling, Johann Nikolaus
Traber, Marina
Urban, Udo (6)
Vehar, Harald
Frhr. v. Welczeck, Andreas
Wilken, Ulrich

Winterfeldt, Marina (6)
Zschiesche, Stephan

Dezember 1976

Fischer, Martin
Heinbokel, Nils
v. Holtzapfel, Beate
Klingmüller, Brita
Krüger, Wolfgang (5)
Lindemann, Ingeborg (7)
Mai, Christoph
Skerhutt, Valeria (5)
Urbach, Alrun

Juni 1977

v. Appen, Kerstin
Berger, Manfred
Bettendorf, Markus
Bintz, Andreas
Böttger, Wolfgang
Bolsmann, Nicol
Brech, Andreas
Breitner, Barbara
Bühler, Diethard
Bünste, Florian
Cunis, Roman
Eckart, Kathrin
Ehrhardt, Liselotte
Fisser, Christian
Freese, Gesine
Gaissert, Henning-Arthur
Hamdorf, Niels
Heinrich, Karin
Heinrich, Monika
Heinze, Nicola
Herz, Kathryn
Ipektchi, Abdol-Reza
Jahnke, Beatrix
Janssen, Katrin
Kasper, Rainer
Katzfuß, Ralf
Klapek, Ines
Klingmüller, Alexander
Knauff, Yvonne
Köppen, Martin
Kühnel, Thomas
Lamp, Holle
Lohr, Monika
Ludwigs, Petra (6)
Neuerburg, Hans-Joachim
Obenhaus, Till
Peters, Matthias
Raschke, Michael
Reidenbach, Nicola
Röhreke, Marion
Rodegra, Jürgen
Ruthmann, Andrea

Sanmann, Carsten
Schackopp, Susanne
Schmidt, Britta
Söder, Ulrich
Templin, Kay-Uwe
Weidner, Ursula

Dezember 1977

Fett, Heiner (5)
Wehling, Matthias (5)
von Herbay, Axel
Meier zu Ahle, Ariane
Raschdorff, Christine
Röttger, Robert

Juni 1978

van Ackeren, Vera
Allers, Karsten (6)
Anwandter, Jorge
Axmann, Ulrich
Beck, Sonja
Bethäuser, Andreas
Beuche, Indina
Bohn, Klaus-Dieter
Bunsen, Jost-Robert (6)
Cochrane, Peter
Dürmeyer, Klaus
Elleringmann, Andreas
Ernst, Christoph* (6)
Fölsch, Petra-Lilian
Frank, Andreas
Graefe, Axel
Hanschke, Alexander
Hauß, Raimund
Hemshorn, Britta
Herms, Christoph
Hoepffner, Michaela
Hower, Christiane
Jünke, Heide
Kesper, Johannes
Klemptner, Ralph
Klügmann, Marc André
Köhler, Stephan
Krahn, Carina
Lammerich, Jan
Lauert, Jan Jasper
Link, Walter
Lubrich, Anja
Michaelis, Nikolai
Müller, Burkhardt
Müller-Plathe, Florian
Patzak, Christiane
Paust, Hans-Joachim
Rektor, Wolfgang
Schimmeck, Tom
Schlorf, Steffen

Schmidt, Sabine
 Schoon, Maïke² (8)
 Schultz, Nicolai
 Siebke, Marlies
 Stoldt, Tobias
 Teichmann, Tamir
 Thies, Frank
 Weiske, Jutta
 Wolfsteller, Tilmann

Dezember 1978

Aich, Beate (5)
 Hower, Gabriele (5)
 Sievers, Hendrik (5)
 Westphal, Ulrike² (5)

Juni 1979

Burmester, Anette (6)
 Weiszflog, Justus (6)
 Zander, Andreas (6)

Dezember 1979

Bublitz, Siv
 Fischer, Karl
 v. Rönn, Matthias
 Urbach, Idalena

Juni 1980

Bettendorf, Tilman
 Bode, Holger
 Bolten, Hermann
 Daniels, Thies
 Elleringmann, Stephan
 Farenholtz, Elisabeth
 Gerber, Lydia
 Graefe, Thorsten
 Hannes, Berthold

Hano, Bettina
 Harms, Carsten
 Hofmann, Martin
 Hower, Eva
 v. Kameke, Hans-Claudio
 Kambylis, Sophia
 Ketelaar, Eva
 Labib, Miriam
 Lauert, Olf
 Lotter, Helga
 Lüdemann, Albrecht
 Maierthaler, Alexandra
 Mummert, Markus
 Murati, Krisztina
 v. z. Mühlen, Alexander
 Neuhauser, Claudia
 Paschen, Johann-Christian
 Poetis, Pantelis
 Röhreke, Janine
 van der Schalk, Hendrick
 Schürger, Mathias
 Spitzing, Alexander
 Theuerkauf, Jürgen
 Thiele, Arvid
 Thiele, Katharina
 Timcke, Ulrich
 Vehar, Martin
 Vidal, Tanja
 Walterspiel, Peter

Dezember 1980

Bielefeld, Petra (5)
 Grinke, Almut
 von Herbay, Gabriele
 Nelle, Andreas
 Raschdorff, Adelheid
 Schultze-Jena, Christiane

Juni 1981

Beck, Gabriele
 Breuer, Frank
 Bühring-Uhle, Christian
 Fischer, Katrin
 Gerrens, Uwe
 Geschke, Jan-Hendrik
 Goedhart, Jan
 Grote, Julia
 Harms, Georg
 Hauke, Victoria
 Heinze, Barbara
 Herms, Joachim
 Hower, Ines
 Hruschka, Stefan
 Janssen, Anke
 Khadjeh-Nouri, Jussof
 Kirst, Thomas
 Kordes, Wolfgang
 Krauel, Reinhard
 Lachmann, Annette
 Lütten, Helga
 Mecking, Isabel
 Möhl, Götz
 Paust, Wolf-Dieter
 Peters, Roger
 Popp, Norbert
 Phillips, Frederick
 Raschke, Frank
 Rüter, Susanne
 Salzmann, Michael
 Siebke, Renate
 Timcke, Beate
 Tsagaris, Marika
 Weber, Axel
 Wilhelmi, Martin
 Wolffheim, Franziska

Die Lehrer
am Wilhelm-Gymnasium.
Alphabetisches Verzeichnis

1. Lehrer bis 1945

Adams, Dr. Jacob	Mich.	1939 – Ostern	1943
Ahlgrimm, Ernst	Mich.	1914 –	1918
Albrecht, Dr. Paul	Mich.	1930 – Juli	1944
Alewell, Dr. Karl	Jan.	1913 – Ostern	1920
Augustin, Prof. Dr. Karl	Ostern	1882 – Aug.	1913
Bätjer, Dr. Heinrich	Jan.	1891 – Mich.	1894
Barthold, Prof. Dr. Theodor	Mich.	1885 – Ostern	1890
Beckey, Kurt	Mich.	1907 – Mich.	1909
Beese, Wilhelm	Mich.	1887 – Mich.	1898
Benezé, Dr. Emil	Ostern	1903 – Ostern	1904
Bintz, Prof. Dr. Julius	Jan.	1889 – Mich.	1891
Bock, Dr. Karl	Mich.	1881 – Mich.	1887
Böhme, Prof. Dr. Johannes	Jan.	1885 – Mich.	1896
Boensel, Prof. Dr. Otto	Ostern	1888 – Ostern	1890
Boerig, Karl	Mich.	1892 – Ostern	1893
Boerner, Prof. Dr. Adolf	Ostern	1898 – Ostern	1926
Bohnert, Dr. Felix	Mich.	1889 – Mich.	1892
Bormann, Fritz	Mich.	1934 – Ostern	1938
Bormann, Johannes	Ostern	1935 – Juni	1939
Braasch, Prof. Dr. Johannes	Mich.	1892 – Mich.	1896
Brachmann, Dr. Friedrich	Ostern	1886 – Ostern	1889
Brauneck, Prof. Dr. Hans	Jan.	1893 – Ostern	1923
Bromig, Dr. Gustav	Mich.	1887 – Ostern	1897
Bruhn, Dr. Christian	Jan.	1911 – Aug.	1948
Bünz, Heinz	Ostern	1937 – Ostern	1973
Capelle, Prof. Dr. Wilhelm	Ostern	1900 – Juli	1901
Christensen, Prof. Dr. K. H.	Ostern	1881 – Ostern	1912
von Clausewitz	Ostern	1907 – Ostern	1913
Deecke, Dr. Georg	Ostern	1909 – Ostern	1910
Dethloff, Dr. Robert	Aug.	1908 – Mai	1915
Dettmer, Wilhelm	Mich.	1888 – Mich.	1889
Diestel, Dr. Heinrich	Nov.	1915 – Mich.	1943
Dissel, Prof. Dr. Karl	Mich.	1882 – Ostern	1922
Dörmer, Edmund	Aug.	1939 – Ostern	1947
Dressen, Wilhelm	Ostern	1913 – Juli	1929
Drefler, Max	Ostern	1905 – Mai	1907
Drude, Dr. Herbert	Mich.	1925 – Aug.	1957
Ebers, Hermann	Ostern	1890 – Mich.	1893
Edens, Dr. Richard	Mich.	1925 – Ostern	1952
Eggert, Dr. Friedrich	Ostern	1938 – Febr.	1941
Etzrodt, Dr. Willy	Ostern	1937 – Mich.	1944
Ferber, Prof. Dr. Kurt	Ostern	1905 – Ostern	1933
Flemming, Richard	Ostern	1911 – Nov.	1914
Fock, Dr. Gustav	Mai	1941 – Ostern	1956
Fredenhagen, Dr. Hermann	Ostern	1905 – Mich.	1905
Fuß, Dr. Werner	Ostern	1910 – Mich.	1934
Geffcken, Prof. Dr. Joh.	Mich.	1889 – Ostern	1907
Genthe, Prof. Dr. Hermann	Ostern	1881 – Juni	1886
Geppert, Prof. Dr. Franz	Ostern	1921 – Juli	1934
Gerhard, Dr. Walter	Ostern	1938 – Ostern	1939
Gerstenberg, Prof. Dr. H.	Jan.	1916 – Ostern	1928
Glänzer, Prof. Dr. Carl	Ostern	1886 – Mich.	1911
Gleue, Dr. Hermann	Mich.	1902 – Juni	1903
Goepel, Prof. Dr. Karl	Jan.	1889 – Ostern	1921
Grube, Dr. Carl	Juni	1892 – Ostern	1897
Gummelt, Dr. Hans	Aug.	1915 – Nov.	1933
Hans, Dr. Wilhelm	Mich.	1904 – Mich.	1905
Hansen, Dr. Heinrich	Mich.	1883 – Dez.	1889
Hauschild, Prof. Dr. Oskar	Ostern	1890 – Ostern	1924
Heinemann, Friedrich	Ostern	1905 – Ostern	1906

Heinrich, Max	Ostern	1892	-	Mich.	1892	Neubert, Karl	Jan.	1887	-	Mich.	1888
Henkel, Franz	Ostern	1899	-	Dez.	1899	Nirnheim, Dr. Hans	Mich.	1891	-	Aug.	1892
Hensell, Dr. Gottfried	Mich.	1927	-	Ostern	1943	Odenwald, Theodor	Mich.	1882	-	Mich.	1887
Heuer, Hans	Ostern	1939	-	Ostern	1940	Ossenbrügge, Paul	Ostern	1934	-	Mich.	1949
Hiller, Friedrich	Ostern	1941	-	Mich.	1942	Pape, Dr. Karl	Ostern	1922	-	Nov.	1952
Holzmann, Prof. Dr. Moritz	Mich.	1891	-	Dez.	1925	Pariselle, Dr. Emile	Ostern	1886	-	Ostern	1888
Hoppe, Prof. Dr. Edmund	Mich.	1896	-	Ostern	1919	Paul, Prof. Dr. August	Ostern	1890	-	Mai	1892
Hummel, Wilhelm	Febr.	1941	-	Ostern	1943	Pauli, Prof. Dr. Otto	Ostern	1884	-	Jan.	1890
Ibel, Dr. Rudolf	Ostern	1927	-	Ostern	1934	Paulke, Karl	Ostern	1923	-	Ostern	1934
zur Jacobsmühlen, Hermann	Jan.	1890	-	Ostern	1891	Paulsen, Dr. Johannes	Ostern	1908	-	Ostern	1910
Jacoby, Prof. Dr. Karl	Ostern	1886	-	Ostern	1921	Peters, Dr. Ulrich	Nov.	1916	-	Ostern	1926
Jansen, Dr. Hans	Ostern	1910	-	Mich.	1910	Pflüger, Dr. Rudolf	Jan.	1919	-	Dez.	1941
Jasper, Pfarrer Carl	Mich.	1903	-	Dez.	1903	Priebisch, Hans	Ostern	1937	-	Ostern	1938
Katzenmayer, Johannes	Ostern	1935	-	Mich.	1942	Prüser, Johannes	Ostern	1940	-	Mich.	1943
Kayser, Prof. Dr. Rudolf	Ostern	1889	-	Mich.	1927	Rambeau, Dr. Adolf	Ostern	1883	-	Dez.	1892
Kefersteine, Dr. Johannes	Ostern	1883	-	Mich.	1889	Reese, Paul	Mai	1891	-	Mich.	1891
Kelter, Prof. Dr. Edmund	Mich.	1892	-	Ostern	1914	Reinstorff, Prof. Dr. Ernst	Ostern	1881	-	Ostern	1891
Kersten, Dr. Franz	Ostern	1889	-	Mai	1891	Reuter, Hans	Mich.	1913	-	Ostern	1914
Kiehn, Dr. Christoph	Mich.	1934	-	Ostern	1936	Ridderhoff, Dr. Kuno	Mich.	1897	-	Ostern	1898
Klages, Dr. Richard	Mich.	1928	-	Ostern	1933	Rösch, Dr. Hans	Ostern	1919	-	Ostern	1934
Klamroth, Dr. Martin	Mich.	1884	-	Ostern	1890	Röttiger, Prof. Dr. Wilhelm	Ostern	1895	-	Dez.	1903
Klein, Kurt	Mich.	1925	-	Mich.	1934	Rosenhagen, Dr. Gustav	Mich.	1894	-	Ostern	1895
Kleinschmit, Prof. Dr. Max	Mich.	1885	-	Ostern	1914	Schader, Prof. Dr. Friedrich	Ostern	1881	-	Nov.	1909
Klindworth, Hinrich	Ostern	1934	-	Ostern	1939	Schaub, Ferdinand	Ostern	1930	-	Ostern	1934
Klußmann, Prof. Dr. Max	Ostern	1882	-	Mich.	1917	Scheel, Hans	Ostern	1913	-	Ostern	1943
Koch, Joseph	Ostern	1914	-	Nov.	1916	Schmidt, Dr. Carl	Ostern	1929	-	Ostern	1949
Körner, Prof. Dr. Theodor	Mich.	1907	-	Ostern	1933	Schmidt, Dr. Friedrich	Mich.	1910	-	Juni	1950
Köster, Prof. Dr. Hans	Ostern	1904	-	Dez.	1931	Schnee, Prof. Dr. Rudolf	Ostern	1881	-	Ostern	1919
Kracke, Dr. Arthur	Mai	1921	-	Mich.	1925	Schneider, Prof. Dr. Gustav	Mich.	1890	-	Ostern	1924
Kreipe, Dr. Edzard	Ostern	1909	-	Ostern	1913	Schönbeck, Heinrich	Ostern	1933	-	Mich.	1936
Kümpel, Prof. Dr. Eduard	Ostern	1884	-	Mai	1892	Schreiter, Dr. Otto	Ostern	1940	-	Mich.	1942
Kuhlow, Ludwig	Mai	1943	-	Aug.	1943	Schroeter, Max	Mich.	1928	-	Nov.	1930
Lämmerhirt, Dr. Franz	Jan.	1883	-	Ostern	1883	Schütt, Prof. Dr. Hermann	Ostern	1937	-	Mai	1941
Lange, Dr. Friedrich	Ostern	1927	-	Mich.	1934	Schuldt, Hans	Mich.	1914	-	Ostern	1920
Lauenstein, Dr. Dietrich	Mich.	1898	-	Mich.	1900	Schulteiß, Prof. Dr. Carl	Ostern	1889	-	Ostern	1909
Lewels, Dr. Maximilian	Mich.	1905	-	Ostern	1908	Schultz, Adolph	Jan.	1895	-	Ostern	1895
Lieberg, Julius	Ostern	1881	-	Ostern	1890	Schulz, Dr. Hermann	Aug.	1914	-	Mich.	1943
Liese, Joseph	Ostern	1883	-	Ostern	1884	Schumacher, Friedrich	Jan.	1905	-	Mich.	1905
Linde, Prof. Dr. Richard	Ostern	1893	-	Ostern	1924	Schwegler, Dr. Hermann	Mich.	1926	-	Ostern	1929
Lindemann, Prof. Dr. Adolf	Ostern	1922	-	Ostern	1945	Schwieger, Prediger Henry	Ostern	1890	-	Mich.	1890
Lindloff, Artur	Juni	1906	-	Mai	1909	Segebrecht, Dr. Reinhold	Ostern	1925	-	Ostern	1950
Lohmeyer, Dr. Karl	Ostern	1893	-	Mich.	1905	Semmelhack, Dr. Wilhelm	Aug.	1914	-	Ostern	1922
Lorenz, Dr. Karl	Mich.	1897	-	Mich.	1898	Sievers, Dr. Walther	Mich.	1908	-	Ostern	1909
Lucius, Christian	Mich.	1908	-	Mich.	1910	Stahlbuck, Ernst	Mich.	1914	-	Aug.	1918
Luedecke, Dr. Max	Mich.	1889	-	Ostern	1890	Stark, Johannes	Mich.	1905	-	Mich.	1906
Lüders, Dr. Leo	Mich.	1942	-	Ostern	1943	Stephan, Dr. Johann	Mich.	1885	-	Mich.	1886
Lüssenhop, Dr. Hermann	Mich.	1923	-	Mich.	1963	Thien, Prof. Dr. Johannes	Ostern	1889	-	Ostern	1900
Lütgens, Ernst	Mich.	1936	-	Ostern	1937	Tomforde, Albert	Mich.	1922	-	Febr.	1944
Lütjen, Heinrich	Mich.	1936	-	Ostern	1937	Uetzmann, Dr. Richard	Mich.	1910	-	Ostern	1945
Lundius, Dr. Bernhard	Aug.	1933	-	Ostern	1945	Vagts, Dr. Rudolf	Ostern	1914	-	Ostern	1945
Maack, Dr. Richard	Ostern	1888	-	Mich.	1888	Vogel, Dr. Walter	Ostern	1927	-	Mich.	1930
Machleidt, Dr. Walter	Mich.	1925	-	Aug.	1933	Voigt, Dr. Karl	Mich.	1914	-	Aug.	1918
Magener, Dr. Adolf	Ostern	1910	-	Mich.	1910	Wächter, Dr. Hermann	Mich.	1914	-	Ostern	1915
Mangelsdorff, Dr. Erwin	Ostern	1937	-	Ostern	1943	Waldbach, Otto	Mich.	1887	-	Ostern	1923
Mende, Hermann	Mich.	1930	-	Ostern	1942	Wegehaupt, Prof. Dr. Wilhelm	Ostern	1892	-	Ostern	1912
Mende, Richard	Ostern	1927	-	Mich.	1943	Weise, Dr. Paul	Mich.	1886	-	Ostern	1893
Meyer, Paul	Aug.	1891	-	Aug.	1892	Wendt, Friedrich	Mich.	1882	-	Mai	1904
Meyer, Prof. Dr. Wolfgang	Ostern	1912	-	Juni	1914	Wetzel, Prof. Dr. Paul	Ostern	1922	-	Juli	1933
Möller, Prof. Dr. Alfred	Jan.	1900	-	Dez.	1913	Wilhelm, Friedrich	Mich.	1909	-	Mich.	1910
Möller, Dr. Heinz	Mich.	1935	-	Ostern	1937	Wilms, Prof. Dr. Albert	Mich.	1883	-	Ostern	1895
Mrugowski, Alexander	Mich.	1924	-	Mich.	1943	Witter, Dr. Erich	Ostern	1914	-	Aug.	1917
Müller, Dr. B.	Ostern	1906	-	Ostern	1908	Ziebarth, Prof. Dr. Erich	Ostern	1900	-	Ostern	1919
Müller, Friedrich	Mich.	1904	-	Ostern	1927	Zimpel, Hans	Ostern	1926	-	Jan.	1945

2. Lehrer seit 1945

Abdel Hady, Carola	Sept.	1978 - Juli	1979	Haaker, Rainer-Joachim	Aug.	1978 - (Koll. ^o)	
Ahsbahs, Jens-Peter	Febr.	1979 - (Koll. ^o)		Hahn, Erika	Sept.	1978 - Juli	1979
Alberts, Karin	Mich.	1969 - Ostern	1970	Haines-Rittich, Anna-M.	Sept.	1980 - (Koll. ^o)	
Alsen, Dr. Fritz-Diether	Ostern	1969 - (Koll. ^o)		Harms, Hannsjürgen	Mich.	1952 - (Koll. ^o)	
Angelstein, Volker	Ostern	1972 - Juli	1980	Hartmann, Ursula	Nov.	1968 - Juli	1969
Auksutat, Werner	Ostern	1964 - Ostern	1965	Hauschild, Fritz	Mich.	1956 - Ostern	1970
Ax, Prof. Dr. Wilhelm	Mich.	1945 - Febr.	1954	von Hees, Prof. Dr. Albert	Mich.	1951 - Ostern	1952
Bartels, Reinhard		1970 -	1971	Heimlich, Maren	Aug.	1979 - (Koll. ^o)	
Bartelt, Eckhard	Aug.	1978 - (Koll. ^o)		Heldt, Friedrich	Juni	1949 - Ostern	1950
Beck, Gisela	Aug.	1977 - (Koll. ^o)		Henning, Martin		1970 -	1971
Becker, Margret	April	1971 - Sept.	1971	Henschen, Dr. Wilhelm	Mich.	1947 - Ostern	1949
Bengsch, Irene	Mich.	1971 - Sept.	1973	Hering, Bernd	Mai	1954 - Ostern	1971
Bischoff, Rosemarie	Ostern	1970 - Ostern	1971	Hertel, Heinz	Nov.	1945 - Mich.	1961
Bobzin, Dr. Ernst	Mich.	1949 - Ostern	1954	Hicken, Heike	Ostern	1961 - Mich.	1961
Bode, Jörg	Sept.	1974 - Juli	1978	Hinrichs, Dr. Fritz	Ostern	1965 - (Koll. ^o)	
Böcker, Jürgen	Aug.	1974 - Juli	1975	Hirsch, Dr. Hans	Mich.	1946 - Ostern	1957
Bokämper, Anneliese	Mich.	1959 - Juni	1960	Höppner, Hans-Joachim	Aug.	1969 - (Koll. ^o)	
Bömer, Prof. Dr. Franz	Ostern	1955 - Juli	1972	Höppner, Wolfgang	Aug.	1976 - Juli	1977
Brenner, Erwin	Ostern	1956 - (Koll. ^o)		Hoffmann, Dr. Helmut	Ostern	1957 - Juli	1973
Britt-Büingner, Regina	Febr.	1973 - (Koll. ^o)		Hoffmann, Kornelia	Ostern	1963 - Ostern	1964
Bröske, Urte	Ostern	1957 - Dez.	1959	Hoffmann, Prof. Dr. W.	Ostern	1952 - Ostern	1953
Bruhn, Dr. Christian	Jan.	1911 - Aug.	1948	Holtorf, Dr. Herbert	Ostern	1954 - Mich.	1956
Bruns, Rainer	Aug.	1974 - Juli	1977	Holz, Gustav	Ostern	1951 - Dez.	1951
Bünz, Heinz	Ostern	1937 - Ostern	1973	Hoppe, Hilmar	Aug.	1979 - Jan.	1980
Conrath, Käthe	Ostern	1954 - Ostern	1958	Howe, Klaus	Mich.	1969 - Ostern	1971
Cierpinski, Dr. Fritz	Nov.	1945 - Ostern	1957	Ilse, Wolfgang	Ostern	1956 - Juli	1976
Crasemann, Sigrid	Mich.	1970 - Jan.	1971	Jäger, Christel	Aug.	1980 - (Koll. ^o)	
Dehnicke, Ursula	Ostern	1959 - Mich.	1959	Jans, Irmgard	April	1971 - Sept.	1971
Delaume, Michèle	Mich.	1971 - Ostern	1972	Jantsch, Astrid	Aug.	1979 - (Koll. ^o)	
Deter, Dr. Otto	Ostern	1955 - Mich.	1965	Joseph, Urte	Mich.	1969 - Ostern	1970
Dickel, Martin	Sept.	1978 - (Koll. ^o)		Just, Ingeborg	Aug.	1974 - Juli	1975
Dickel-Andersen, Ruth	April	1978 - Juli	1978	Karge, Dr. Ellen	Mai	1974 - (Koll. ^o)	
Didaskalu, Dimitrios	Mich.	1970 - Juli	1977	Kluche, Omar	Febr.	1973 - Juli	1975
Dobat, Arno	Aug.	1973 - Juli	1975	Koch, Ingeborg	Mich.	1969 - Juli	1978
Dörffer, Roland	Mich.	1971 - Ostern	1972	Köhn-Utz, Margret	Febr.	1973 - Nov.	1977
Dörmer, Edmund	Aug.	1939 - Ostern	1947	Kollmann, Bettina	Sept.	1978 - Jan.	1979
Dohle, Pater August	Mich.	1946 - Ostern	1953	Krüger, Gabriele	Ostern	1971 - (Koll. ^o)	
Domberger, Anette	Febr.	1970 - Aug.	1970	Krüger, Dr. Hans-Peter	Ostern	1959 - Mich.	1959
Drögemüller, Dr. H. P.	Ostern	1959 - Ostern	1969	Krüttgen, Hans Joachim	Ostern	1953 - Juli	1953
Drude, Dr. Herbert	Mich.	1925 - Aug.	1957	Laas, Jan	Aug.	1974 - Juli	1977
Dultz, Monica	Ostern	1971 - (Koll. ^o)		Lehmann, Dr. Heinz	Mich.	1946 - Ostern	1959
Edens, Dr. Richard	Mich.	1925 - Ostern	1952	Leibing, Ursula	Ostern	1968 - Ostern	1971
Ehmke, Lieselotte	Mich.	1961 - Ostern	1963	Lenthe, Dr. Hagen	Ostern	1953 - Juni	1955
Fahr, Dr. Heinz	Mich.	1953 - Ostern	1955	Lewandowski, Hartmut	Febr.	1972 - Okt.	1973
Fanslau, Hartmut	April	1972 - (Koll. ^o)		Liermann, Hans	Ostern	1958 - Mich.	1965
Feilzer, Horst		1974 -	1975	und	Aug.	1972 - (Koll. ^o)	
Flügge, Carl	Febr.	1974 - Juli	1974	Linn, Heinrich-W.		1970 -	1971
Fock, Dr. Gustav	Mai	1941 - Ostern	1956	Lippold, Franz	Mich.	1963 - Ostern	1964
Friedrich, Helmut	Aug.	1973 - Juli	1974	Lorenz, Christa	Mich.	1959 - Nov.	1965
Friese, Jürgen	Mich.	1976 - Juli	1979	Lorenzen, Dr. Hans Lorenz	Mich.	1945 - Ostern	1956
Geißler, Dr. Alfred	Aug.	1951 - Mich.	1952	Lübke, Alfred	Mich.	1955 - (Koll. ^o)	
Gellert, Manfred	Aug.	1973 - April	1974	Lüer, Hugo	Febr.	1946 - Juli	1951
Genth, Cornelia	Febr.	1979 - Juli	1981	Lüssenhop, Dr. Hermann	Mich.	1923 - Mich.	1963
Gerhard, Dr. Walter	Aug.	1947 - Juli	1955	Luther, Dr. Christian	Ostern	1966 - Ostern	1968
Germann, Marie-Luise	Mich.	1971 - (Koll. ^o)		Machleidt, Heinz	Jan.	1951 - Ostern	1951
Gertig, Helmut	Febr.	1981 - (Koll. ^o)		Marquardt, Rolf	Mich.	1967 - (Koll. ^o)	
Grobmann, Dr. Alfred	Aug.	1955 - Aug.	1971	Marteck, Heinz	Ostern	1956 - Ostern	1970
Groke, Ulf	Sept.	1979 - (Koll. ^o)		Martens, Ingrid	Ostern	1970 - Jan.	1972
Grosse, Brigitte	Febr.	1974 - (Koll. ^o)		Matthews, Holger	Aug.	1973 - Juli	1975
Gutknecht, Dr. Christoph	Mich.	1967 - Mich.	1969	Mau, Norbert	Aug.	1979 - (Koll. ^o)	
				Meier, Jürgen	Dez.	1979 - (Koll. ^o)	
				Meyer, Dr. Carl	Mich.	1948 - Dez.	1950
				Meyer, Jutta	Febr.	1972 - Jan.	1979

Mitschke, Heinz	Ostern	1955 – Ostern	1967
Mohr, Karin-Astrid	Aug.	1980 – Juli	1981
Moll, Rudolf	Nov.	1945 – Ostern	1964
Müller, Gerhard	Febr.	1975 – Juli	1975
Müller, Horst	April	1980 – (Koll. *)	
Müller-Stüler, Wiebke	Mich.	1967 – Dez.	1969
Mull, Renate	Mich.	1971 – Jan.	1973
Natterer, Renate	Aug.	1970 – Nov.	1973
Nelle, Albrecht	Febr.	1975 – Juli	1981
Niekerken, Antje	Ostern	1966 – Mich.	1969
Nowak, Rolf	Febr.	1980 – Juli	1980
Oehmig, Edeltraut	Ostern	1971 – Juli	1977
Ohlerich, Udo	März	1980 – Juli	1981
Ossenbrügge, Paul	Ostern	1934 – Mich.	1949
Pape, Dr. Karl	Ostern	1922 – Nov.	1952
Paust, Hannelore	Ostern	1974 – (Koll. *)	
Pferlebars, Sieglinde		1960 –	1961
Peters, Dr. Werner	Ostern	1957 – (Koll. *)	
Petersen, Wilhelm	Aug.	1978 – Juli	1980
Plaaß, Marie	Ostern	1964 – Ostern	1969
Plett, Dr. Peter	Ostern	1963 – Juli	1970
Pohlhausen, Dr. Henn	Ostern	1960 – Ostern	1964
Pritzkat, Theda	Ostern	1970 – Ostern	1971
Quistorf, Hermann	Mich.	1946 – Ostern	1952
Rathmann, Sybille	Sept.	1977 – (Koll. *)	
Rauter, Irmgard	Aug.	1973 – April	1974
Rehbock, Ulrich	Febr.	1978 – (Koll. *)	
Reimann, Bernhard	Ostern	1954 – Mich.	1956
Richter, Ernst	Mich.	1962 – Jan.	1972
Ricken, Werner	Mich.	1965 – (Koll. *)	
Rockel, Werner	Jan.	1947 – Ostern	1955
Roeder, Willy	Ostern	1957 – Mich.	1962
Rüggeberg, Verena	März	1973 – Mai	1980
Sack-Colditz, Christine	Mich.	1971 – Jan.	1973
Schiefelbein, Ursula	Mich.	1965 – Jan.	1972
Schleussner, Erhard		1970 –	1971
Schlottau, Alexander	Aug.	1980 – Jan.	1981
Schmidt, Dr. Carl	Ostern	1929 – Ostern	1949
Schmidt, Dr. Ernst	Ostern	1958 – (Koll. *)	
Schmidt, Dr. Friedrich	Mich.	1910 – Juni	1950
Schmitz, Karl	Aug.	1972 – Juli	1973
Schneeohorst, Rainer	Aug.	1976 – Juli	1978
Schnurbus, Albert	Mich.	1970 – Jan.	1973
Schoenfeldt, Rudolf	Ostern	1963 – Jan.	1972
Schröder, Felicitas	Aug.	1979 – Juli	1980
Schütz, Harald	Ostern	1956 – Ostern	1957
Schulte, Dr. Ernst	Mich.	1969 – Mich.	1970
Schulz, Dr. Peter-Rudolf	Ostern	1965 – (Koll. *)	
Schulze, Ludger	Febr.	1981 – Juli	1981
Schwarz, Herbert-Heinz	Aug.	1973 – Jan.	1981
Segebrecht, Dr. Reinhold	Ostern	1925 – Ostern	1950
Singmann, Günter	Aug.	1979 – Juli	1980
Slattery, Jonathan	Mich.	1971 –	1972
Skerhutt, Dr. Horst	Mich.	1954 – Mich.	1962
und	Ostern	1965 – Ostern	1971
Sorge, Helga	Mich.	1970 – Jan.	1973
Sprüssel, Brigitte	Aug.	1979 – April	1980
Stadie, Friederike	Ostern	1971 – Mich.	1971
Stark, Frauke	Ostern	1963 – Ostern	1964
Steller, Martin	Aug.	1978 – Juli	1979
Stüwe, Armin	Aug.	1974 – (Koll. *)	
Taylor, James Gordon	Mich.	1972 – April	1973
Tempel, Emil		1959 –	1960

Thämer, Margarethe	Ostern	1962 – Ostern	1963
Thee-Klawonn, Gundula	Sept.	1979 – Febr.	1980
Thoms, Richard	Dez.	1945 – Febr.	1954
Tieck, Dr. Ingeborg	Ostern	1969 – Mich.	1969
Tiefelsdorf, Angelika	Sept.	1978 – Jan.	1979
Toll, Albert	Ostern	1954 – Mich.	1959
Tomfohrde, Susanne	Sept.	1977 – Jan.	1978
Ulrich, Dr. Volker	Aug.	1979 – (Koll. *)	
Urbach, Dr. Helga	Nov.	1970 – (Koll. *)	
Ventker, Dr. August	Febr.	1947 – Ostern	1949
Voigt, Heidi		1967 –	1968
Voswinckel, Sylvia	Nov.	1973 – Jan.	1975
Wachendorf, Dr. Helmut	Ostern	1947 – Ostern	1949
Wachling, Dr. Heinz		1967 –	1968
Waltereit, Dr. Georg	Aug.	1977 – Juli	1978
Wehr, Ulrich	Aug.	1973 – Juli	1974
Welter, Thomas		1971 –	1972
Werner, Heinz	Ostern	1955 – Ostern	1961
Wiesenthal, Marianne	Aug.	1976 – (Koll. *)	
Wilhelm, Uwe	Mich.	1971 – April	1972
Wilke, Marlies	Mich.	1962 – Jan.	1963
Winkler, Karl-Heinz	Nov.	1980 – (Koll. *)	
Wohlfarth, Birgit	Febr.	1980 – (Koll. *)	
Wünsche, Claus-Dieter	Sept.	1980 – Jan.	1981
Zachariae, Hans	Ostern	1949 – Ostern	1956
Zeidler, Reinhard	Mich.	1974 – Juli	1975
Zell, Irmgard	Ostern	1964 – Ostern	1965
Zerck, Doris	Dez.	1969 – Juli	1971
Ziegeler, Dr. Wolfgang	Febr.	1973 – Jan.	1980
Zimmermann, Rainer	Febr.	1972 – (Koll. *)	
Zinke, Friedrich-Wilhelm	Ostern	1947 – Jan.	1973

*Der Vermerk (Koll. *) bedeutet, daß der betreffende Kollege nach den Sommerferien 1981 weiterhin zum Kollegium gehört.*

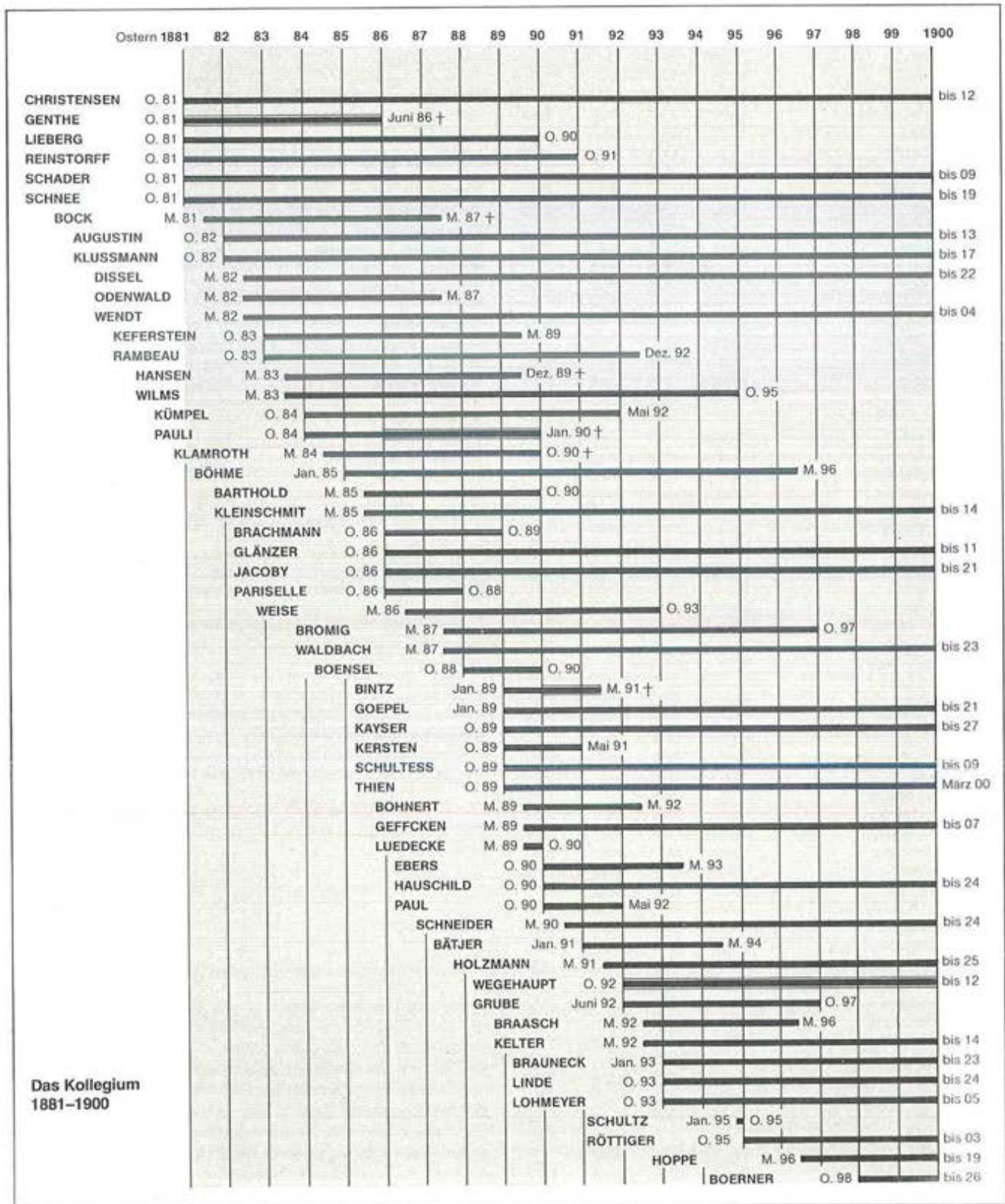
Sekretärinnen: Berta Petersen, 1924–1937; Elsa Hoffmann, 1937–1954; Charlotte Peine, 1954–1969; Milda Rehdantz, 1969–1977; Hannelore Das, 1977–1980; Irmgard Spilker, seit 1974; Ingeborg Soltysiak, seit 1980.

Hausmeister: Wilhelm Meth, bis 1945; Hans Lehmitz, 1945–1947; Heinrich Hoffmann, 1948–1974; Manfred Ziemann, 1974–1977; Horst Mathis, seit 1977.

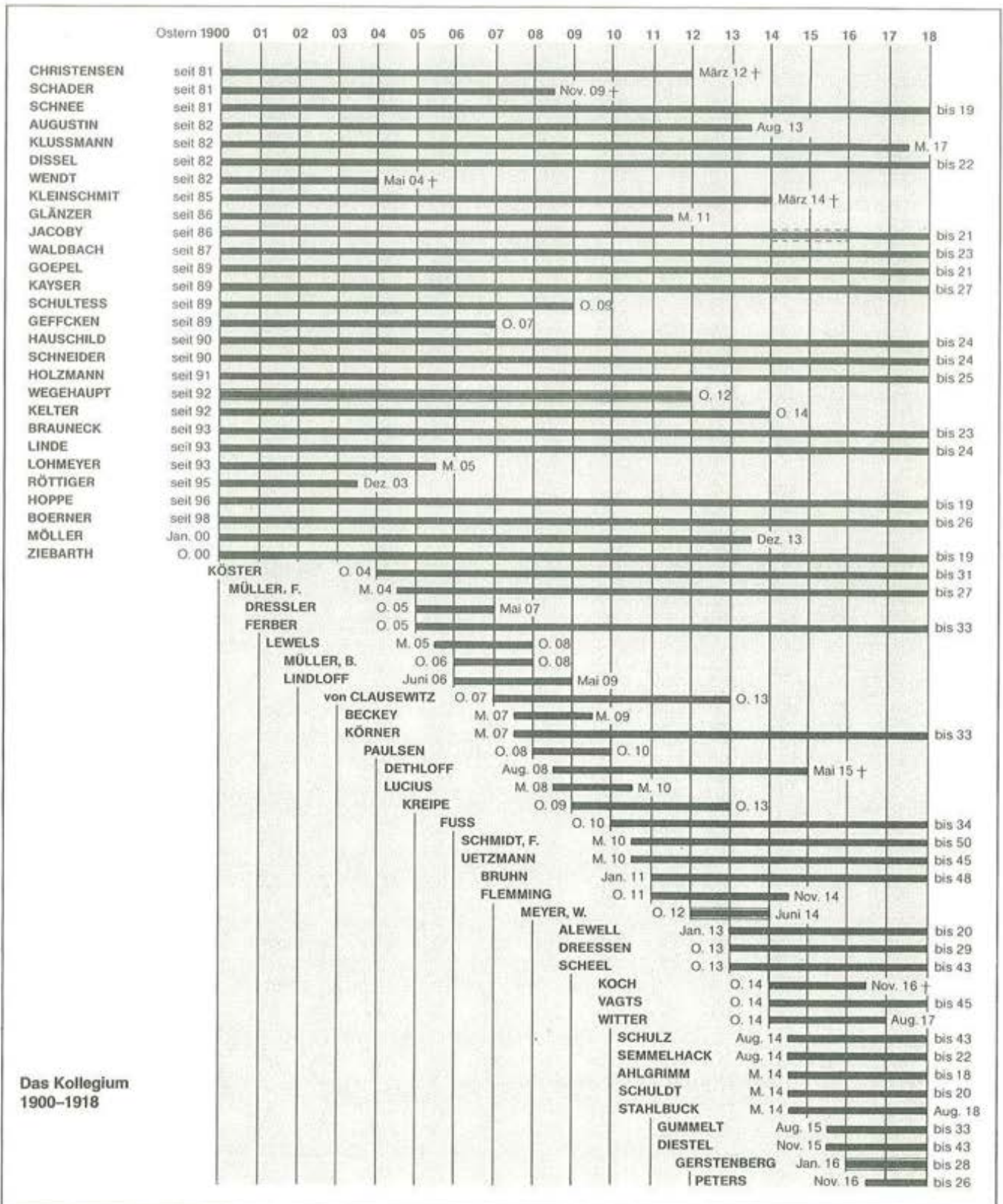
Laboranten: Wilhelm Ketels, 1965–1972; Uwe Hansen, seit 1972.

Auf den folgenden Seiten ist der Versuch gemacht, für die einzelnen Epochen der Schulgeschichte die wechselnde Zusammensetzung des Kollegiums graphisch möglichst übersichtlich darzustellen. Im Gegensatz zu den alphabetischen Tabellen, die um Vollständigkeit bemüht sind, sind hier um der Übersichtlichkeit willen manche Lehrer, die nur ganz kurz am Wilhelm-Gymnasium waren, nicht mit aufgeführt.

Schulleiter sind durch zwei feine zusätzliche Linien gekennzeichnet, stellvertretende Schulleiter, soweit sie die Amtsgeschäfte des Schulleiters ausführen, durch gestrichelte Linien.

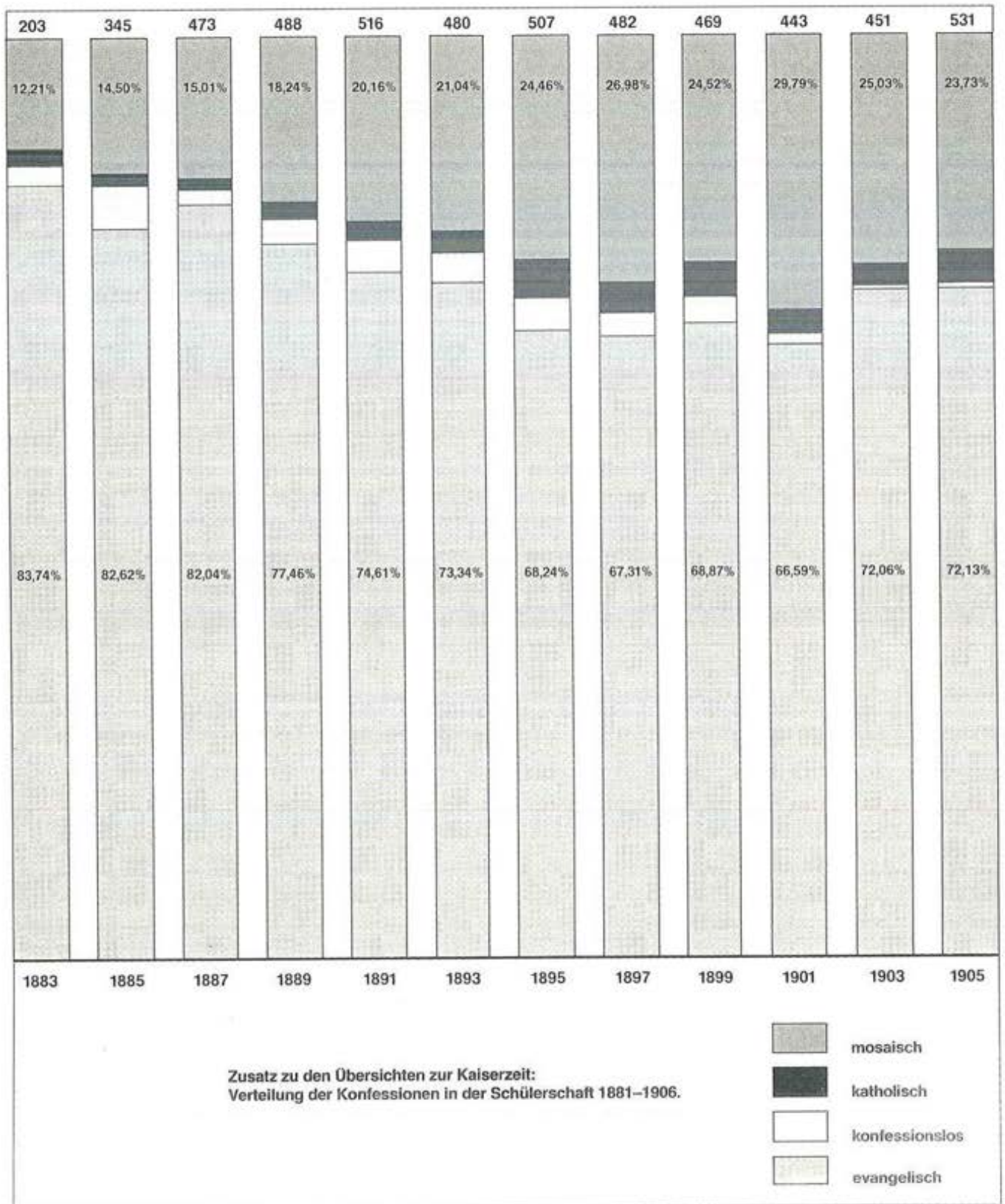


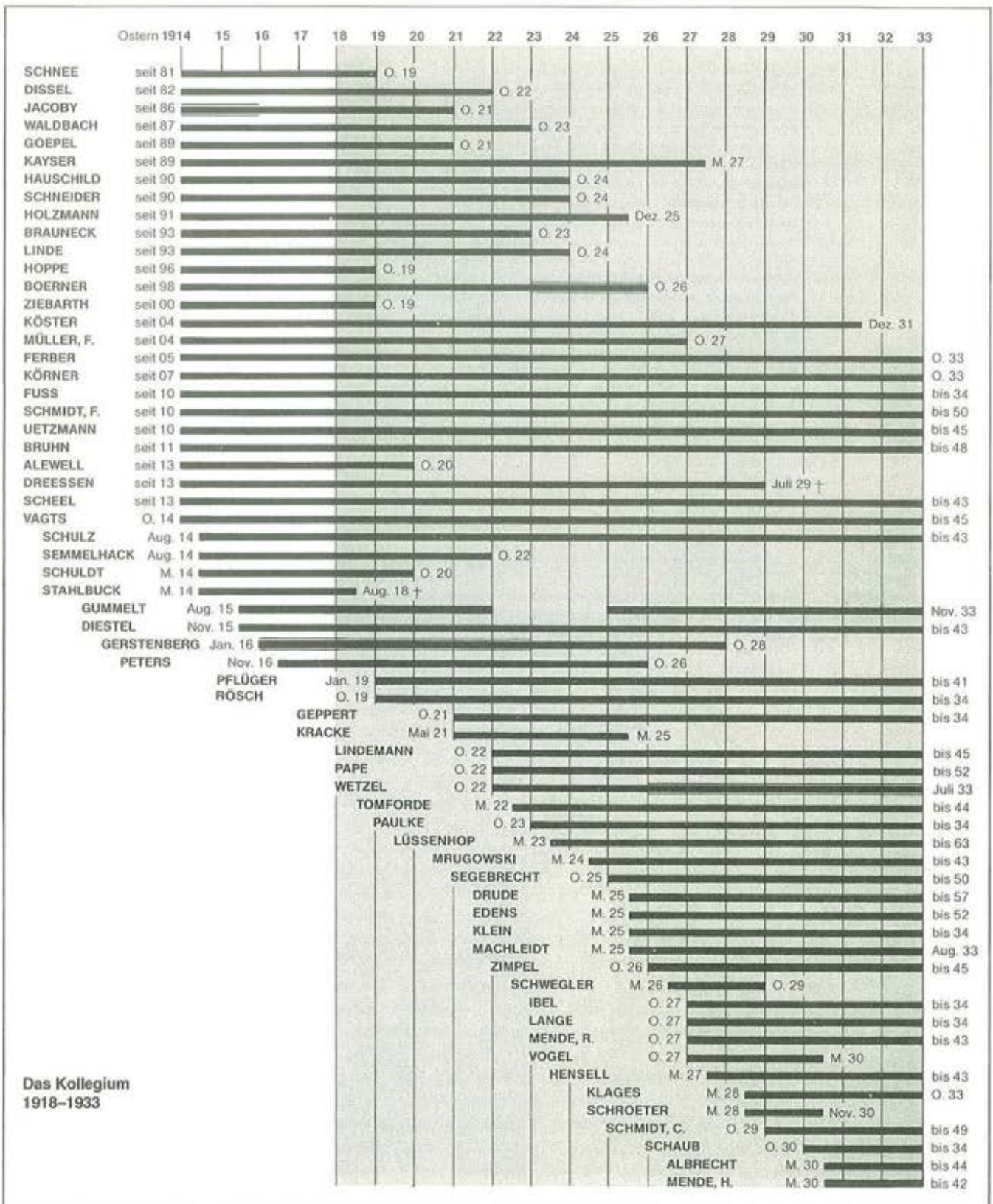
Das Kollegium
1881-1900



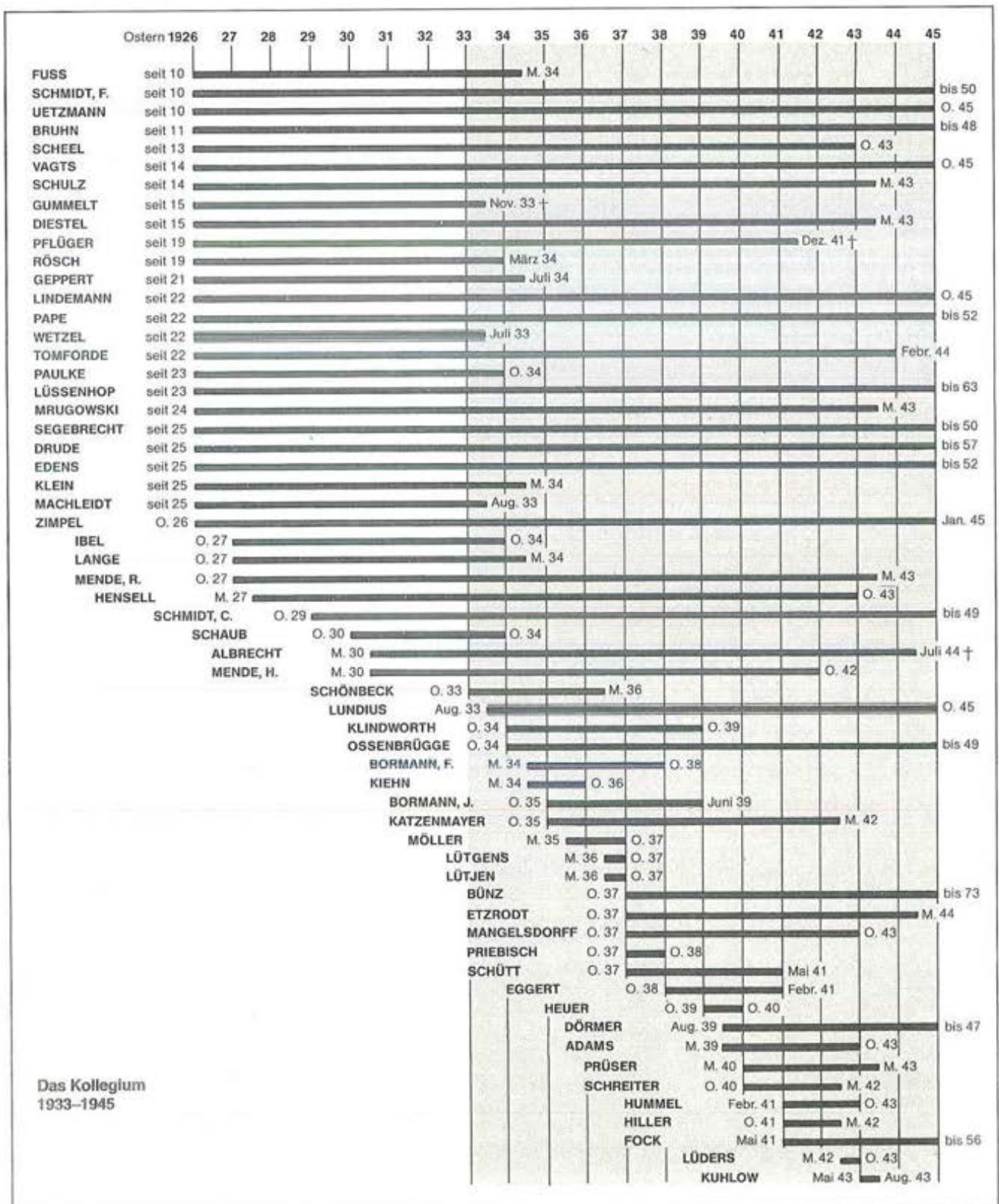
Das Kollegium
1900-1918

Verteilung der Konfessionen

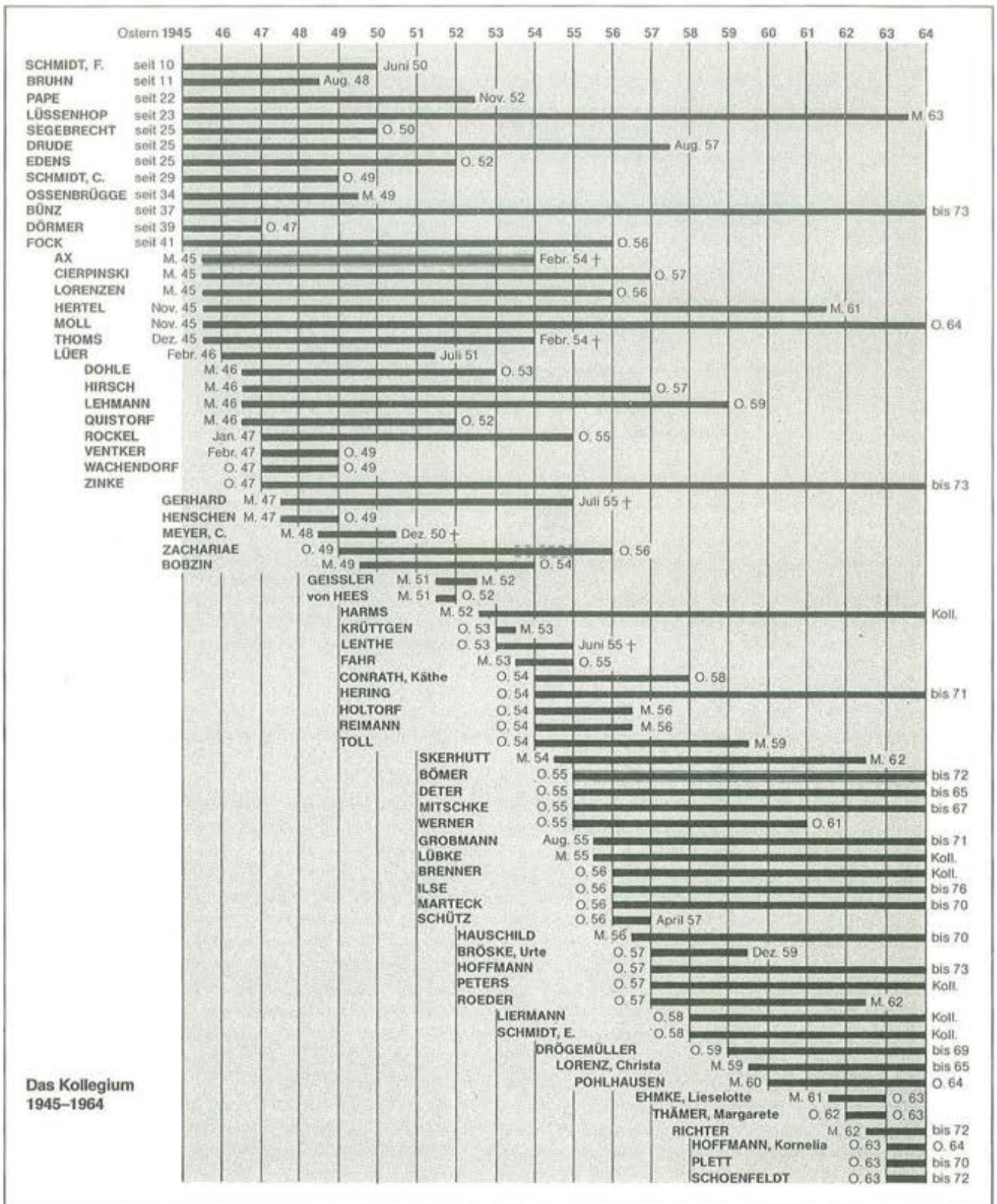




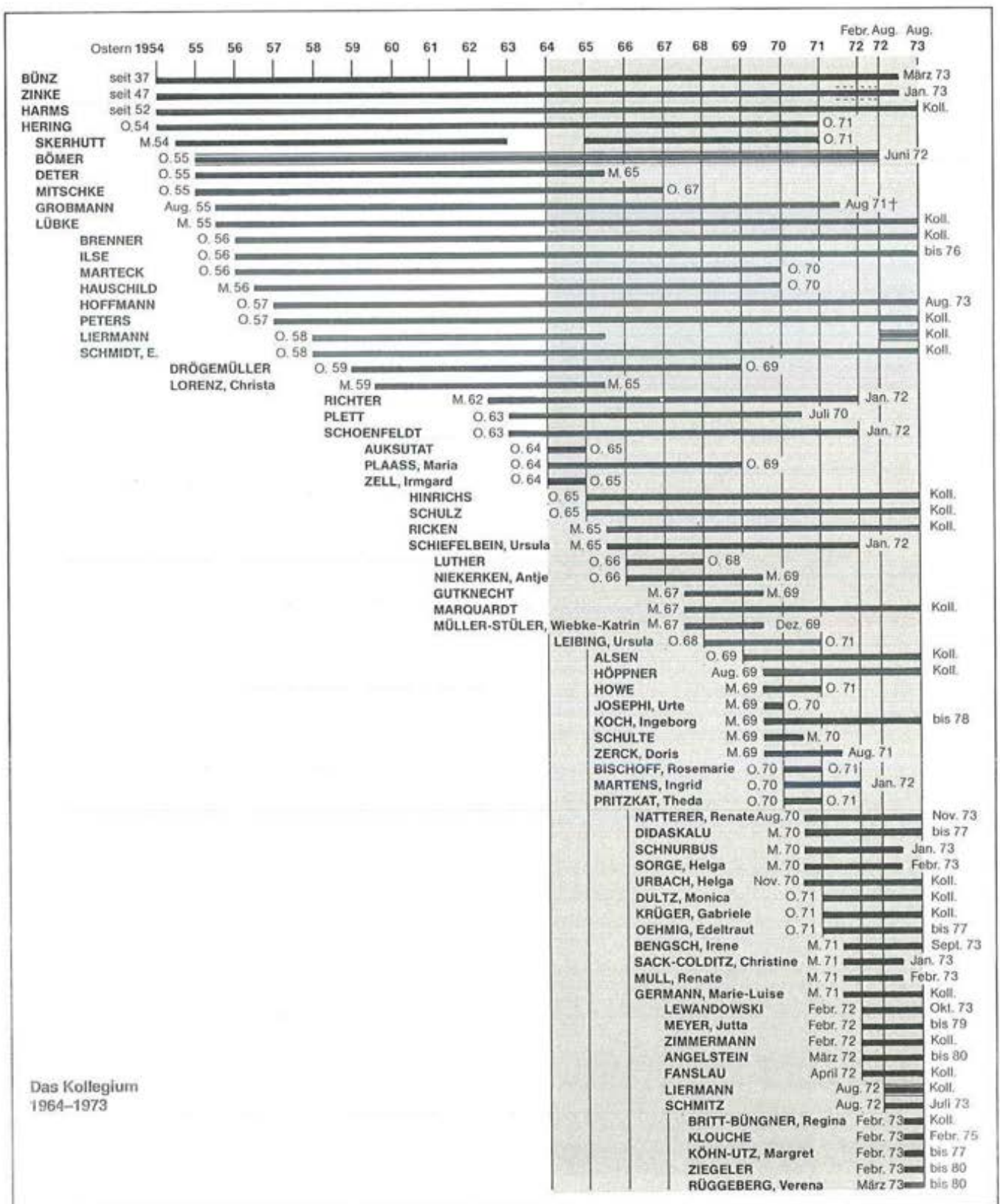
Das Kollegium
1918–1933



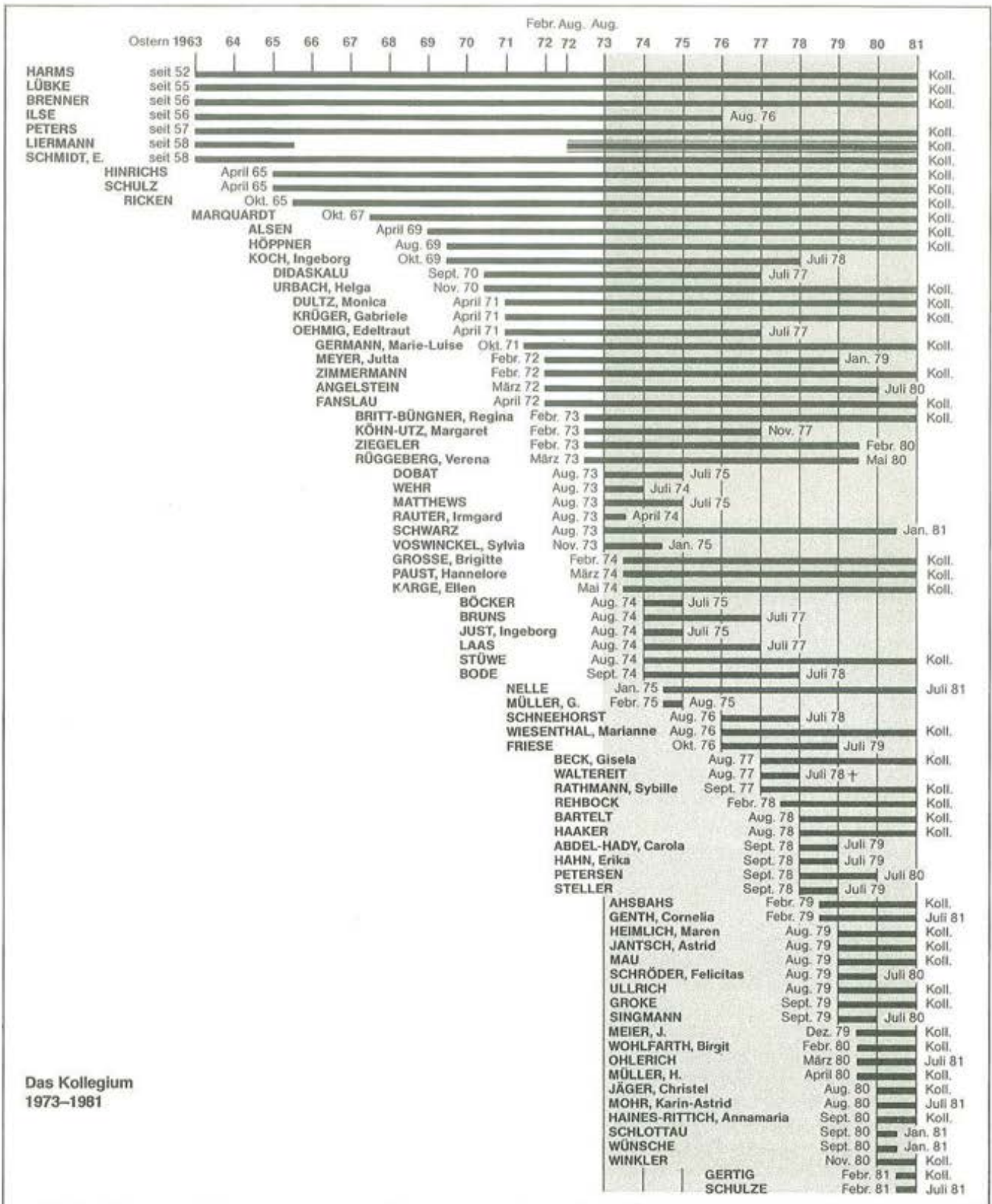
Das Kollegium
1933-1945



Das Kollegium
1945-1964



Das Kollegium
1964-1973



Das Kollegium
1973-1981

Anhang 2.
Zum Wahlverhalten der Schüler in der
neugestalteten Oberstufe

Die folgenden Graphiken veranschaulichen, wie oben im Text bereits angekündigt (S. 253), das Wahlverhalten unserer Schüler in der neugestalteten Oberstufe (wobei hier nur die beiden Leistungsfächer berücksichtigt sind).

Bekanntlich wählt jeder Schüler aus dem Kursangebot der Schule im Rahmen bestimmter Auflagen zwei Leistungsfächer, durch die er das Profil seiner Oberstufenarbeit in wesentlichen Punkten bestimmt. Eine Gruppe von Schülern aus der früheren Klasse 10c hat sich bemüht, die tatsächlich gewählten Zweierkombinationen für die bisherigen Abiturjahrgänge (Dez. 1974 bis Juni 1981) nach den Unterlagen der Schule zusammenzustellen. Das Ergebnis zeigt die Graphik auf der gegenüberliegenden Seite.

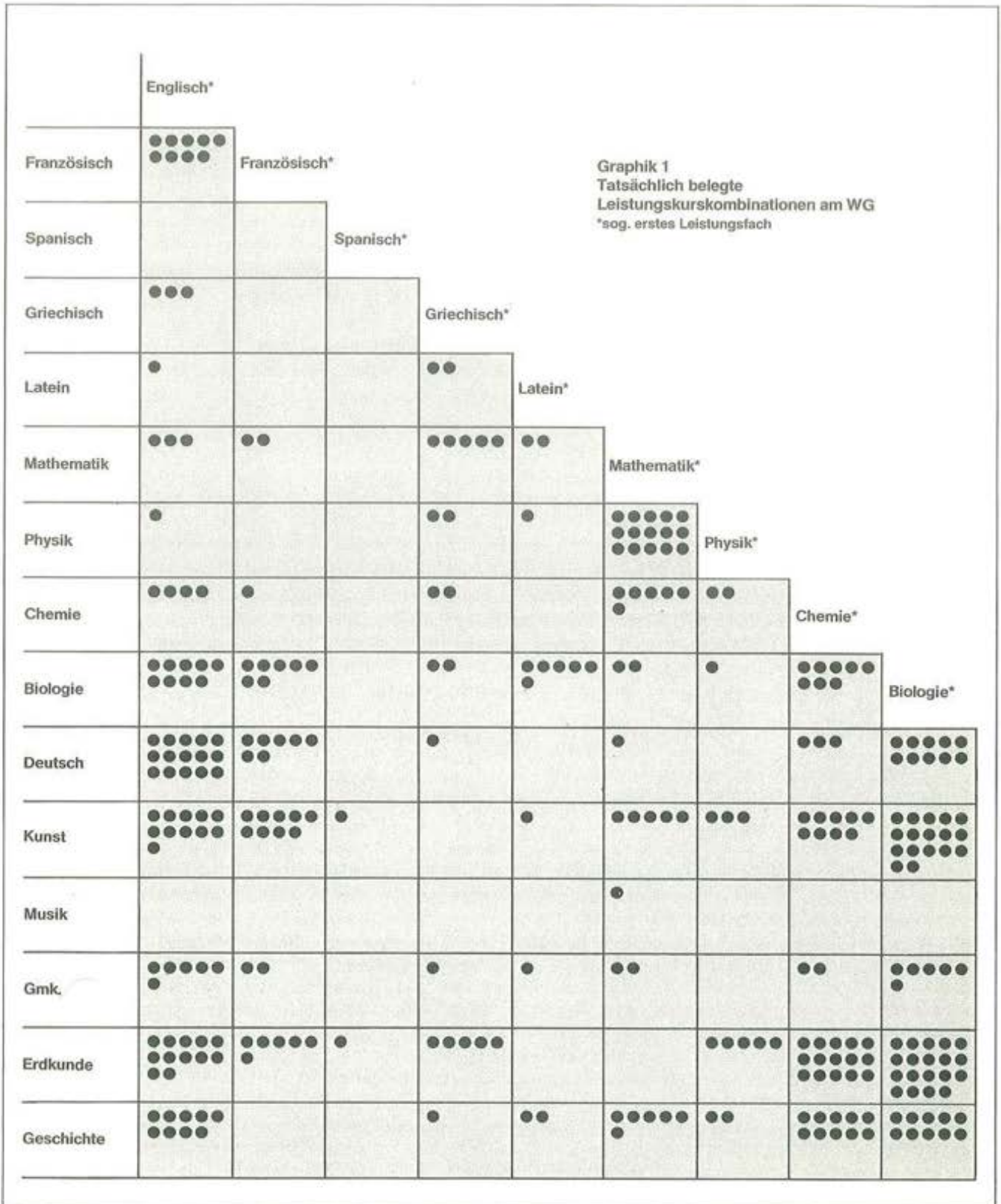
Im oberen Tabelleneingang sind dabei (mit einem Stern markiert) diejenigen Fächer verzeichnet, die als sog. erstes Leistungsfach gewählt werden können: die Fremdsprachen, Mathematik und die Naturwissenschaften. Diese Fächer können mit jedem anderen Fach kombiniert werden, so daß in der Graphik jedem Feld eine mögliche Fächerkombination entspricht. Die tatsächlich gewählten Kombinationen sind jeweils durch einen Punkt dargestellt, so daß deutlich wird, welche Kombinationen wie häufig oder wie selten gewählt worden sind.

Bei der Erhebungsarbeit ergab sich der zusätzliche Gesichtspunkt, diese Kurswahl zu vergleichen mit der späteren Studien- oder Berufswahl, soweit sie jetzt schon abzusehen ist. Da die Schule hier nicht über Unterlagen verfügt, haben wir die ehemaligen Abiturienten der genannten Jahrgänge direkt angeschrieben und um Auskunft gebeten. Die Zahl der Antworten ist immerhin so groß gewesen, daß eine vernünftige statistische Auswertung möglich ist. Das Ergebnis ist in den beiden Graphiken der nachfolgenden Seiten dargestellt.

Die erste entspricht genau der gegenüberstehenden, nur daß statt der Punkte, soweit bekannt, die späteren Studienfächer oder Berufe eingetragen sind. Man kann hier mühelos ablesen, für welche Berufe oder Studienrichtungen sich die Schüler mit einer bestimmten LK-Kombination entschieden haben.

In der letzten Graphik (S. 318/319) ist dasselbe Material umgekehrt aufgeschlüsselt: so, daß zu den Berufen, die jeweils am Fuß der Säulen stehen, ohne Mühe die Schüler mit ihren auf der Schule belegten LK-Kombinationen aufzufinden sind.

Die Ergebnisse sind durchaus bemerkenswert. Das oft gehörte Urteil, die Wahl der Leistungsfächer sei im Grunde eine vorweggenommene Berufswahl und damit eine unguete frühe Spezialisierung auf ein Berufsziel hin, entpuppt sich – zumindest für die meisten Fächer – als Vorurteil.



Nach dieser Liste sind von den 478, die das Examen bestanden haben, 342=71,75 % evangelisch, 5=1,05 % katholisch, 117=24,48 % mosaisch, 14=2,92 % konfessionslos; Verhältniszahlen, die der Mischung der Konfessionen am Wilhelm-Gymnasium ungefähr entsprechen. Für die Berufe, die am häufigsten gewählt sind, sind diese Verhältniszahlen die folgenden: von den Juristen sind 24,00 % mosaisch, 2,40 % konfessionslos. Etwas anders ist es bei den Medizinern, 28,04 % mosaisch, 6,09 % konfessionslos.

Die weitaus größte Zahl der früheren Abiturienten hat sich der Rechtswissenschaft zugewendet. Denn Richter, Anwälte, Notare, Assessoren, Referendare oder Beamte mit iur. Vorbildung sind 153=31,80 %, wozu noch 56=11,71 % cand. und stud. iur. kommen.

Ärzte, einige darunter auch Privatdozenten an Universitäten, sind 67=14,15 %, dazu kommen Studierende nur 15=3,11 %. Es zeigt sich hier in den letzten Jahren ganz deutlich ein Rückgang des medizinischen Studiums, vielleicht eine Folge der Abmahnungen, die die ärztlichen Vereine schon jahrelang verbreiten. 1 hat sich dem Studium der Tierarzneikunde gewidmet.

Das Studium der Theologie haben 17=3,56 % erwählt; dazu kommen noch 6=1,25 cand. und stud. theologiae. Außerdem ist hier 1 katholischer Theologe zu erwähnen, der als Rektor eines Klosters tätig ist.

Lehrer oder Kandidaten des höheren Lehramts, die schon an Schulen tätig sind, sind 14=2,92 %. Dazu kommen aber 24=5,00 % cand. und stud. philosophiae, ein Beweis dafür, daß sich in letzter Zeit, wo die Besoldung und die Stellung der höheren Lehrer besser geworden sind, auch mehr Abiturienten diesem Berufe zuwenden. Außerdem sind 17=3,55 % als Dr. phil. an wissenschaftlichen Instituten (einer a. o. Prof. an einer Universität) oder in industriellen Stellungen tätig.

Offiziere sind 9=1,88 %, dazu kommen noch 4, die in der Vorbereitung auf den Beruf eines Offiziers stehen.

Kaufleute sind 26=5,43 % mit dem Reifezeugnis abgegangen, wozu noch 4 in der Ausbildung begriffene dazu kommen.

Als Baumeister sind 3 bereits angestellt, 5 in der Ausbildung begriffen, Ingenieure 7, und 3 noch auf technischen Hochschulen.

Die übrigen verteilen sich auf die mannigfachsten Berufe: Künstler 3 (in Ausbildung 1), Apotheker 2 (in Vorbereitung 2), Privatgelehrter 1, Privatbeamter 1, Redakteur 1, Schriftsteller 1, Landwirt (Farmer) 1, Inhaber eines Übersetzungsbureaus 1, 1 will die Graphologie in Rußland einführen, 1 ist Geh. Kammerherr bei Sr. Heiligkeit dem Papste, 9 sind nicht aufzufinden gewesen, 8=1,88 % sind gestorben, meist schon in Amt und Würden, 3 als stud. iur.

Außer diesen Abiturienten bestanden noch 11 Extraneeer die Reifeprüfung (darunter 2 Damen) und 7 frühere Realgymnasiasten die Ergänzungsprüfung.

Graphik 2
Studien- und Berufswahl
bei verschiedenen
Leistungskurskombinationen

	Englisch								
Französisch	Jura Medizin (2 x) Lehramt (3 x) Fremdpr. Sekr.	Französisch							
Spanisch			Spanisch						
Griechisch	Theologie			Griechisch					
Latein				Medizin (2 x)	Latein				
Mathematik	Medizin Journalist	BWL Kunstgesch.		Jura (4 x) Zahntechnik	Medizin (2 x)		Mathematik		
Physik	Sozialpäd.			Medizin (2 x)		Theologie Medizin (2 x) Informatik (3 x) Dipl. Ing. Dipl. Physik. (2 x) Mathe. (2 x) Lehramt	Physik		
Chemie	Medizin Reedereikfm.			Jura Zahnmedizin		Chemie Pharmazie Medizin Zwischenst.	Medizin (2 x)	Chemie	
Biologie	Pharmazie (2 x) Medizin (2 x) Musik	Archäologie Psychologie Dipl. Ing. Medizin		Medizin (2 x)	Medizin (2 x) Zahnmedizin Lehramt Umweltschutz	Vers.-Mathe. EDV-Planung		Pharmazie MTA Wirtschaftsw. Medizin	Biologie
Deutsch	Medizin Zahnmedizin BWL (2 x) Lehramt (2 x) Literatur	Jura Medizin Sprachen		Theologie		Medizin		Jura Medizin Literaturw.	Theologie Medizin Lehramt Jura Journalist. (2 x) Chemie (2 x)
Kunst	Theologie Lehramt Kfm. Jura Modedesign	Dipl. Kfm. Dipl. Graph. Hotelfkm.	Romanistik		Kfm.	Jura BWL	Dipl. Ing. Karosseriebau	Informatik Cutter Drucker Bankkfm.	Jura (2 x) Architektur Lehramt (2 x) Bundeswehr Krankengymn. Dipl. Kfm. (2 x)
Musik									
Gmk.	Jura Journalist Redakteur Siebdrucker	Lehramt Kriegsbericht- erstatter		Jura		Jura (2 x)		Medizin	Jura (2 x) Lehramt (2 x) Ökotochthol. Dipl. Kfm.
Erdkunde	Jura (2 x) BWL Bankkfm. Medizin Kunsterzieh. Tanzlehrer	Jura Medizin Zahnmedizin Dipl. Ing.		Jura Verlagskfm. Reisebürokm. Archäologie			Medizin (2 x) BWL	Jura Medizin (2 x) Chemie Arztzeit. Dipl. Ing. Geologie	Jura (2 x)/Mathe. Medizin (2 x)/BWL Zahnmedizin (2 x) Dipl. Ing. Dipl.u. Werbekfm. Biologie Bundeswehr
Geschichte	Phil./Völkerk. Literatur/Lektor Architektur Medizin Jura			Lehramt	Jura	Medizin Physik Volkswirtsch.		Theologie Ökotochthol. BWL Lehramt Marine	Jura Sprachen BWL Archäologie (2 x) Dipl. Landwirt Bundeswehr

Graphik 3
 Leistungskurskombinationen
 bei bestimmten Berufen und Studienfächern

E	Fr
E	K
E	Gmk
E	Ek
E	Ek
E	G
Fr	D
Fr	Ek
Gr	Ek
Gr	Gmk
Gr	M
Gr	M
Gr	M
Gr	M
Gr	Ch
L	G
M	K
M	Gmk
M	Gmk
Ch	D
Ch	Ek
Bio	D
Bio	K
Bio	K
Bio	Ek
Bio	Gmk
Bio	Gmk
Bio	G
Jura	

E	Fr
E	Fr
E	Fr
E	D
E	D
E	K
E	Ek
Fr	Ch
Fr	Gmk
Gr	G
L	Bio
M	Ph
Ch	G
Bio	D
Bio	K
Bio	K
Bio	Gmk
Bio	Gmk
Bio	Gmk
Lehramt	

E	Gr
E	K
Gr	D
M	Ph
Ch	G
Bio	D
Theologie	

E	M
E	Gmk
E	Gmk
Fr	Gmk
Bio	D
Bio	D
Redakteur Journalist	

Fr	Bio
Gr	Ek
Bio	G
Bio	G
Archäologie	

E	Gmk
Fr	K
Ch	K
Ch	K
Dipl. Grafiker Drucker Cutter	

E	G	Architektur
Bio	K	Architektur
Fr	M	Kunstgeschichte
Sp	K	Kunstgeschichte
E	Fr	Fremdspr. Korr.
Fr	D	Sprachen
Span	K	Sprachen
Bio	G	Sprachen
Bio	D	Sinologie
E	Ek	Tanzlehrer
E	G	Völkerkunde
E	K	Modedesign
Ph	K	Karosseriebau
L	Bio	Umweltschutz
Ch	G	Ökotrophol.
Bio	Gmk	Ökotrophol.
Bio	G	Dipl. Landwirt
Gr	M	Zahntechniker
Ch	Bio	MTA
Ch	Ek	Arzthelfer
Bio	K	Krankengymn.
E	D	Literaturwiss.
Ch	D	Literaturwiss.
E	G	Lektor
E	Ph	Soz. Pädagogik
Fr	Bio	Psychotherapie
Bio	K	Bundeswehr
Bio	Ek	Bundeswehr
Bio	G	Bundeswehr
Ch	G	Marine
M	Ch	Zivildienst
E	Bio	Musik
Ch	Ek	Job

Die vorliegende zweite Auflage der Festschrift (März 2006) ist ein im wesentlichen unveränderter Nachdruck der ersten Auflage vom Jahre 1981. Hinzugefügt wurde auf mehrfachen Wunsch eine Inhaltsübersicht (s. die folgenden Seiten). – Drei Versehen, für die wir um Entschuldigung bitten: In der Gefallenenliste des Zweiten Weltkrieges (S. 194) fehlt Sven Barfurth (Abitur 1942). – In der Liste der Abiturienten fehlt Elke Küstner, geb. Mutter (Abit. 1961, Klasse 13a). – In der Übersicht über die „Lehrgegenstände im verflossenen Schuljahr 1910/11“ (S. 64f.) fehlt die Überschrift: Nur durch sie wird deutlich, daß es sich um die tatsächlich behandelten Stoffe handelt, also um einen Rechenschaftsbericht, nicht um einen Lehrplan; außerdem fehlt die Quellenangabe: aus dem Jahresbericht für das Schuljahr 1910/11.

In der Vorbemerkung zur Festschrift hatten wir im August 1981 ausdrücklich dazu aufgefordert, uns überall, wo es nötig schien, Korrekturen, Ergänzungen, Stellungnahmen, Richtigstellungen und Erwiderungen zuzusenden, – mit der Zusicherung, diese Texte „in geeigneter Form zu publizieren“. – Beides ist geschehen (insbesondere zu dem Komplex NS-Zeit am WG, mit z.T. ganz kontroversen Urteilen); – publiziert wurden die zugesandten Texte vor allem in dem sehr umfangreichen Heft 61 des Mitteilungsblattes der „Ehemaligen“ (Jan. 1996; inzwischen vergriffen). – Vieles, was dort und an anderer Stelle zu lesen war, soll jetzt, in Auswahl, noch einmal erscheinen: in der neuen Festschrift, zum 125jährigen Jubiläum des Wilhelm-Gymnasiums, die im April 2006 vorliegen soll.

Inhaltsübersicht

<i>Peter-Rudolf Schulz</i>	Vorbemerkung des Herausgebers	3
1. Das Wilhelm-Gymnasium in der Kaiserzeit. 1881 – 1918		
<i>Hermann Lüssenhop</i>	Das Wilhelm-Gymnasium in der Kaiserzeit	9
<i>Renate Hauschild-Thiessen</i>	Von Lessing bis zu Wilhelm I. <i>Das schwierige Kapitel der Namensgebung</i>	15
<i>Arnold Schulz</i>	Das Wilhelm-Gymnasium um 1890	32
<i>Heinrich Merck</i>	Dr. Johannes Geffcken	34
.....	Aus dem Jahresbericht 1890: „Bauliches“	36
.....	„Revision der Anstalt“ im Jahre 1894	36
<i>Wilhelm Wegehaupt</i>	Praktische Pädagogik um 1895	39
.....	Hausordnung, Disziplin, Curiosa um 1895	40
.....	Hausordnung, Disziplin, Curiosa um 1915	41
<i>Fürst Otto v. Bismarck</i>	Ansprache an die Schüler des Wilhelm-Gymnasiums	42
<i>James Franck</i>	An die Schüler des Wilhelm-Gymnasiums	43
<i>Franz Theodor Mönckeberg</i>	Das Wilhelm-Gymnasium um 1900	44
.....	Die Aufsatzthemen im Schuljahr 1910/11 <i>Auszug aus dem Jahresbericht des WG 1910/11</i>	46
<i>Rudolf Vagts</i>	Die Schülerverbindung „Ingaevonia“	48
.....	Das 25jährige Jubiläum des Wilhelm-Gymnasiums <i>Berichte des Hamburgischen Correspondenten</i>	51
<i>Karl Dissel</i>	Prolog zur Vorfeier des 25jährigen Jubiläums	52
.....	Inschriftenplatte an der Basis des „Betenden Knaben“ <i>Foto und kommentierende Übersetzung</i>	56

.....	Aus der Chronik des Jahres 1906/07	58
<i>Erich Meyer</i>	Das Wilhelm-Gymnasium vor 1910	59
<i>Hans Lorenz Lorenzen</i>	Das Wilhelm-Gymnasium um 1910	60
<i>Werner Fuß</i>	Unser Schüler-Ruderverein GRV „H“	61
<i>Ernst Albers-Schönberg</i>	Das Wilhelm-Gymnasium um 1910	63
.....	Die „Lehrgegenstände“ aller Fächer und Klassen <i>Auszug aus dem Jahresbericht des WG 1910/11</i>	64
<i>Erich Ziebart</i>	Aus dem griechischen Schulwesen (Faksimiles)	68
.....	Reformzeichenunterricht um 1910 <i>Hamburger Pressenotizen zu einer Ausstellung im WG</i>	71
<i>Richard Uetzmann</i>	Das Wilhelm-Gymnasium um 1910	73
<i>Theodor Hagelberg</i>	Das Wilhelm-Gymnasium um 1915	78
<i>Bernhard Karlsberg</i>	Licht und Schatten <i>Erinnerungen eines jüdischen Schülers um 1915</i>	80
<i>Friedrich Prenzlau</i>	Professor Hoppe <i>Parapsychologisches Privatissimum</i>	83
.....	Klassenausflug am 26. Juni 1913 <i>Handschriftliche Liste aus dem Konferenzzimmer</i>	84
.....	Übersicht der 1911/12 zu gebrauchenden Lehrbücher <i>Auszug aus dem Jahresbericht des WG 1910/11</i>	86
<i>Olga Franke</i>	Als Mädchen auf dem WG um 1915	87
<i>Karl Garbers</i>	Das Wilhelm-Gymnasium um 1915	91
.....	Gewichtungsschlüssel f.d. Berechnung der Klassenplätze <i>„Konferenzbeschuß vom 26. November 1888“</i>	93
<i>Richard Uetzmann</i>	Rede zur Einweihung der Gefallenentafel 1914/18	95
.....	Die Gefallenen des Ersten Weltkrieges <i>Archivfoto der jetzt verschollenen Gefallenentafel</i>	96

2.	Das Wilhelm-Gymnasium in der Weimarer Republik. 1918 – 1933	
<i>Arnold Weiß</i>	Revolution 1918 und Inflation	102
<i>Paul Wetzel</i>	Das WG in den zwanziger Jahren. <i>Selbstverwaltung und Deutscher Zug. Ein Überblick</i>	103
.....	Selbstverwaltung und Deutscher Zug um 1920 <i>„Leitsätze über Selbstverwaltung und Schulgemeinschaft“</i>	107
.....	Aus dem Protokollheft des Elternrates 1918 – 1930	109
<i>Willi Koelle</i>	Der deutsche Zug des Wilhelm-Gymnasiums	114
<i>Gösta von Uexküll</i>	Der deutsche Zug des Wilhelm-Gymnasiums	118
<i>Paul Wetzel</i>	Feste, Feiern, Aufführungen um 1926 <i>Die neue Orgel und die neue Schulbühne</i>	119
<i>Axel von Ambesser</i>	Herr Margarete Uetzmann	123
<i>Paul Wetzel</i>	Bauliche Erweiterungen. 1929	126
.....	50jähriges Jubiläum 1931 <i>Programm und Berichte im Hamburger Fremdenblatt</i>	129
<i>Tula Timmermann</i>	Ein Mädchen unter 18 Jungen <i>Erinnerungen einer Schülerin um 1928</i>	134
<i>Theodor Hagelberg</i>	Zum Geleit: „Das Wilhelm-Gymnasium“, Heft 1, 1932 <i>Blätter des „Ehemalige Wilhelm-Gymnasiasten e.V.“</i>	134
<i>Werner Deuchler</i>	Das WG in den zwanziger Jahren. Ein Rückblick	135
3.	Das WG in der Zeit des Nationalsozialismus. 1933 – 1945	
<i>Werner Fuß</i>	Ein hymnischer Gruß an die neue Zeit <i>Ansprache in der Aula des Wilhelm-Gymnasiums</i>	142
<i>Herbert Drude</i>	Die ersten Jahre nach 1933. Ein Überblick	143
<i>Hans-Jürgen Hübbe</i>	Die ersten Jahre nach 1933. Erinnerungen	146
		323

<i>Heinz Fabr</i>	Die ersten Jahre nach 1933. Erinnerungen	148
<i>Bernhard Lundius</i>	Die ersten Jahre nach 1933 <i>Auszüge aus den persönlichen Tagebuchaufzeichnungen</i>	149
.....	Dokumentation zu den Ereignissen des Jahres 1934 <i>Protokolle, Berichte an die Behörde u.a.</i>	151
<i>Volker Ulrich u.a.</i>	„... und der alte Kaiser Wilhelm blickte ...“ <i>Rundgespräch über den Schulalltag am WG nach 1933</i>	153
.....	Dokumente fortschreitender Gleichschaltung <i>darin: Rücktrittserklärung von Rudolf Petersen</i>	169
.....	Schulreform ab Ostern 1937 <i>Titelseite des Hamburger Fremdenblattes. Faksimile</i>	170
<i>Rudolf Heymann</i>	Im Zwielficht. <i>Erinnerungen und Rückblick eines jüdischen Schülers 1935/38</i>	173
<i>Herbert J. Spiro</i>	Zwischen Hamburg und Texas <i>Erinnerungen und Rückblick eines jüdischen Schülers 1935/38</i>	174
.....	Dokumentation zu den Ereignissen des Jahres 1940 <i>Politische Spannungen, Disziplinarfälle u.a.</i>	179
<i>Jürgen Lobmann</i>	Weimarfahrt 1939	180
<i>Herbert Drude</i>	Das WG im Zweiten Weltkrieg. <i>Ein Überblick</i>	184
.....	Bombenangriff am 24./25. Juli 1943 <i>Zerstörungen und Aufräumarbeiten im Gebäude des WG</i>	187
<i>Bernhard Lundius</i>	Mit vier Klassen in der K.L.V. <i>Schloß Fabrenbühl im Fichtelgebirge</i>	188
<i>Herbert Drude</i>	Fahrenbühler Memorabilien <i>In homerischen Hexametern</i>	191
<i>Ralph-Peter Dubelman</i>	Odyssee eines Schülerlebens	192
.....	Die Toten des Zweiten Weltkrieges	194

4. Das Wilhelm-Gymnasium in der Nachkriegszeit. 1945 – 1964

<i>Herbert Drude</i>	Das erste Jahrzehnt nach dem Kriege. <i>Ein Überblick</i>	198
<i>Wilhelm Ax</i>	Die erste Ansprache nach dem Kriege. 3. Okt. 1945 <i>Ansprache in der Turnhalle der Albrecht-Thaer-Schule</i>	203
<i>Otfried Reinke</i>	Die ersten Jahre nach 1945 <i>Erinnerungen und Rückblick</i>	205
<i>Reinhold Segebrecht</i>	Die erste Abituransprache nach dem Kriege	206
.....	Schobüll. Ein Schullandheim für die Schüler des WG <i>Dokumente zur Entstehung des Heimes</i>	207
<i>Hermann Lüssenhop</i>	Einweihung in Schobüll. 10. Juli 1949	217
<i>Kurt Wiener</i>	Das Schullandheim, unser Gemeinschaftswerk	218
<i>Franz Bömer</i>	Wir nannten ihn alle nur „Vater Paulsen“ <i>Ansprache auf dem Friedhof von Mildstedt bei Husum</i>	221
<i>Dieter Wohlenberg</i>	Die Ära Gustav Fock	222
<i>Jost Weyer</i>	Wir waren eine ganz normale Klasse	225
.....	„Feyer der Einweyhung unsres newen Domicils“ <i>Umzug zum Kaiser-Friedrich-Ufer. Juni 1952</i>	226
<i>Hans Zachariae</i>	An die Abiturienten 1954	228
<i>Hans Wenke</i>	Ansprache zum 75jährigen Jubiläum des WG <i>1956, im Curio-Haus</i>	229
<i>Franz Bömer</i>	Gymnasium 1956. Versuch einer Ortsbestimmung	232
<i>Oswald Heddaeus</i>	Elternratsvorsitz in schwieriger Zeit <i>Einführung des Französischen. Kampf für ein eigenes Gebäude</i>	234
<i>Franz Bömer</i>	Wir haben's getragen zwanzig Jahr <i>Rückblick auf die Zeit des Exils</i>	239

5.	Das Wilhelm-Gymnasium am Klosterstieg. 1964 – 1981	
<i>Franz Bömer</i>	In der neuen Umgebung. Neubeginn am Klosterstieg <i>Dabei: Urkunde zur Grundsteinlegung</i>	245
<i>Hans-Peter Drögemüller</i>	Zu Fuß über den Parnassos <i>Bericht von einer legendären Griechenlandsfahrt</i>	249
<i>Franz Bömer</i>	Aus der Abituransprache 1969	251
<i>Wija Lübrig</i>	Unser Kaphencion. Bericht über die ersten Anfänge <i>Von der Idee dreier Mütter bis zur Vollendung im August 1975</i>	253
<i>Rolf Marquardt</i>	Von den Anfängen bis zur Deutschen Meisterschaft <i>Aus der Geschichte der Schach-AG</i>	257
<i>Helga Urbach</i>	Der GRV „H“ heute	258
<i>Gisela Beck/Horst Müller</i>	Das Betriebspraktikum am WG	259
<i>Hans Liermann</i>	Zur Schulsituation 1981 <i>Versuch einer Ortsbestimmung</i>	264
<i>Franziska Wolffheim</i>	Ist Humanismus ein Anachronismus geworden?	266
<i>Wolfgang Rieger</i>	Die Kinder vom Klosterstieg <i>Beobachtungen zur Schülergeneration der achtziger Jahre</i>	267
<i>Anhänge:</i>	Die Schüler des Wilhelm-Gymnasiums am 26. April 1981	273
	Verzeichnis der Abiturienten 1887 – 1981	278
	Verzeichnis der Lehrer 1881 – 1981 (alphabetisch) <i>Zusätzlich: Das Kollegium 1881-1981 in synoptischer Darstellung</i>	302
	Verteilung der Konfessionen 1883 – 1905	308
	Wahlverhalten in der reformierten Oberstufe	314
	Berufswahl der Abiturienten 1906 und 1981	316